

Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035

Die Stadt an den zwei Flüssen. Fit für die Zukunft.



Remseck am Neckar
Große Kreisstadt

|||| ■ ■ — — Reschl
|||| ■ ■ — — Stadtentwicklung

Im Auftrag der

Stadt Remseck am Neckar

Marktplatz 1

71686 Remseck am Neckar

Tel. 07146/2809-0

www.stadt-remseck.de

info@remseck.de

|||| ■ ■ = = **Reschl**
|||| ■ ■ = = Stadtentwicklung

Stadtplanung Gewerbeentwicklung

Wohnraum- und Quartierentwicklung Kommunalberatung

Projektbearbeitung:

Tobias Meigel M. Eng.

Philipp König B.A.

Silke Mittnacht M. Sc.

Maxine Gesell M. Eng.

Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG

Leuschnerstr. 45

70176 Stuttgart

Tel. 0711 220041-0

Fax 0711 220041-22

<http://www.reschl-stadtentwicklung.de>

info@reschl-stadtentwicklung.de

Stand: 8. November 2023

Inhalt

1	Vorwort	6
2	Anlass und Prozess	9
2.1	Anlass des Stadtentwicklungskonzeptes	10
2.2	Der Stadtentwicklungsprozess in Remseck am Neckar	11
3	Grundlagen und Rahmenbedingungen	14
3.1	Räumliche Lage und regionalplanerische Vorgaben	15
3.2	Historische Entwicklung	16
4	Herausforderungen für Städte und Gemeinden	21
4.1	Demografischer Wandel.....	22
4.2	Wirtschaftlicher Strukturwandel	23
4.3	Ökologische Herausforderungen	24
4.4	Mobilität	25
5	Handlungsfelder.....	27
5.1	Demografische Entwicklung	28
5.1.1	Ausgangslage	28
5.1.2	Ergebnis der kommunalen Klausurtagung	37
5.2	Siedlungsentwicklung Wohnen	38
5.2.1	Ausgangslage	38
5.2.2	Auszüge aus der Bürgerbefragung.....	44
5.2.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	45
5.2.4	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung.....	45
5.3	Städtebauliche Gestalt Identität der Stadt (-teile)	47
5.3.1	Ausgangslage	47
5.3.2	Auszüge aus der Bürgerbefragung.....	54
5.3.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	54
5.3.4	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung.....	55
5.4	Arbeiten Einzelhandel Tourismus.....	57
5.4.1	Ausgangslage	57
5.4.2	Auszüge aus der Bürgerbefragung.....	59
5.4.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	60
5.4.4	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung.....	60

5.5	Landschaft Ökologie Klima Landwirtschaft	61
5.5.1	Ausgangslage	61
5.5.2	Auszüge aus der Bürgerbefragung.....	63
5.5.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	63
5.5.4	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung.....	64
5.6	Soziale Infrastruktur Bildung Gesundheit	65
5.6.1	Ausgangslage	65
5.6.2	Auszüge aus der Bürgerbefragung.....	66
5.6.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	68
5.6.4	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung.....	69
5.7	Freizeit Naherholung Kultur	71
5.7.1	Ausgangslage	71
5.7.2	Auszüge aus der Bürgerbefragung.....	71
5.7.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	72
5.7.4	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung.....	73
5.8	Mobilität Digitalisierung.....	74
5.8.1	Ausgangslage	74
5.8.2	Auszüge aus der Bürgerbefragung.....	76
5.8.3	Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung	78
5.8.4	Auszüge aus der Bürgerbeteiligung.....	78
6	Handlungsprogramm	81
	DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG	83
A.	SIEDLUNGSENTWICKLUNG WOHNEN	84
B.	ARBEITEN EINZELHANDEL TOURISMUS	86
C.	LANDSCHAFT ÖKOLOGIE KLIMA LANDWIRTSCHAFT	89
D.	STÄDTEBAULICHE GESTALT IDENTITÄT DER STADT (TEILE)	91
E.	BILDUNG BETREUUNG	94
F.	SOZIALE INFRASTRUKTUR GESUNDHEIT	96
G.	FREIZEIT NAHERHOLUNG KULTUR.....	98
H.	MOBILITÄT DIGITALISIERUNG	100
7	Finanzen.....	104
8	Priorisierung.....	106
9	Umsetzung, Verstetigung und Evaluation	109

1 Vorwort



Liebe Remseckerinnen und Remsecker,

als Stadtverwaltung ist es unsere tägliche Aufgabe, Ihnen die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Dienstleistungen unserer Stadt bereitzustellen und Ihnen so ein attraktives Leben in Remseck am Neckar zu ermöglichen.

Deshalb war es uns wichtig einen Leitfaden zu gestalten, der uns fit für die Zukunft macht, Orientierung gibt und Handlungsempfehlungen für die gemeinsame Entwicklung unserer Stadt aufzeigt.

Nach nun zwei Jahren intensiver Arbeit haben wir das Stadtentwicklungskonzept Remseck 2035 fertiggestellt. Ein integrierter und gemeinsam abgestimmter Entwicklungsprozess, der als Basis für künftige politische Entscheidungen dienen sowie einen „Fahrplan“ für die städtische Entwicklung aufzeigen soll.

Das Entwicklungskonzept verfolgt das Ziel, sich der bestehenden Stärken und Potenziale bewusst zu werden, diese mit den vielfältigen Wünschen und Vorstellungen in Einklang zu bringen, um so die Entwicklungsmöglichkeiten konstruktiv und zielgerichtet anzugehen. Die Entwicklung der Neuen Mitte, die Verwirklichung des Stadtbahnanschlusses nach Pattonville und die Klimaneutralität 2040 stehen für uns dabei an erster Stelle. Themen wie Mobilität, Bildung und Betreuung, Wohnraum und Infrastruktur, Stadtidentität, Arbeitsplätze, Finanzierbarkeit und Nachhaltigkeit sind die Handlungsfelder, die mit aufgegriffen und vereint werden.

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“ (Marie von Ebner-Eschenbach) Besonders wichtig war uns deshalb die Beteiligung von Ihnen, den Remseckerinnen und Remseckern, um gemeinsam zu entscheiden, wie unsere Stadt morgen aussehen soll.

Mein Dank gilt deshalb allen Einwohnerinnen und Einwohnern, die sich die Zeit genommen haben, um sich aktiv an diesem Prozess zu beteiligen. Sie sind das stabile Fundament bei der Erarbeitung unserer Zukunft und der Garant dafür, dass die künftige Stadtentwicklung auch den Bedürfnissen der Menschen von Remseck am Neckar entspricht. An dieser Stelle möchte ich mich auch für die gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Gemeinderats, den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung sowie des Büros Reschl Stadtentwicklung GmbH bedanken.

Das Entwicklungskonzept ist kein fertiger Maßnahmenkatalog. Auch wir kennen die Zukunft nicht, dennoch ist Stadtentwicklung gestaltbar. Den „roten Faden“ haben wir nun, jetzt gilt es den Weg gemeinsam mit Ihnen, der Remsecker Bürgerschaft, dem Gemeinderat sowie der Stadtverwaltung zu gehen und die Zukunft unserer Stadt Remseck am Neckar voranzubringen.

Herzliche Grüße,



Dirk Schönberger

Oberbürgermeister



2 Anlass und Prozess

Stadtentwicklungsprozesse werden häufig durch Ereignisse angestoßen, die eine Stadt zum Handeln auffordern oder durch einen Strukturwandel, welcher eine Neuausrichtung in der Kommune erforderlich macht. Ein solcher Stadtentwicklungsprozess muss deshalb die Herausforderungen einer Stadt ermitteln und Entwicklungsperspektiven sowie Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Dabei müssen Handlungsansätze für alle kommunalen Aufgabenfelder definiert werden. Diese werden in einem Handlungskonzept gebündelt, welches als „roter Faden“ für die strategische Ausrichtung der Stadt und für einen Zeitraum von 15 Jahren vorgesehen ist. Hierbei ist es wichtig dieses Konzept immer wieder zu evaluieren und weiterzuentwickeln, um auf Einflüsse von außen, neue Bedürfnisse der Bevölkerung oder politische Zielrichtungen reagieren zu können.

2.1 Anlass des Stadtentwicklungskonzeptes

Die Stadt Remseck am Neckar hat einen integrierten und gemeinsam mit der Einwohnerschaft abgestimmten Entwicklungsprozess durchgeführt. Er dient als Basis für künftige politische Entscheidungen und stellt einen „Fahrplan“ für die städtische Entwicklung bis zum Jahr 2035 dar. Die erarbeitete Strategie soll in einem ganzheitlichen, integrierten Ansatz räumliche Lösungen für die zukünftige Stadtentwicklung beinhalten und bestehende Planungen miteinbeziehen.

Bei der konzeptionellen Herangehensweise spielte die Frage der Identität der Stadt Remseck am Neckar eine zentrale Rolle: Wie verstehen wir uns und wie wollen wir in Zukunft wahrgenommen werden? Wie ist das Selbstverständnis der Stadt und ihrer Stadtteile? Remseck am Neckar mit seinen sechs Stadtteilen, die unterschiedliche Anforderungen und Ausprägungen besitzen, wurden dabei individuell in den Prozess miteinbezogen. Die generellen Anforderungen an den Stadtentwicklungsprozess, insbesondere Mobilität, Bildung und Betreuung, Wohnraum und Infrastruktur, die ortsspezifischen Identitäten, wie beispielsweise der Landschaftsraum oder ortsbildprägende Baustrukturen, Arbeitsplätze sowie die Finanzierbarkeit und Nachhaltigkeit wurden ressortübergreifend betrachtet und für die künftige Stadtentwicklung vereinigt.

Ziel dieses Prozesses war die Erarbeitung eines Konzeptes, welches die Stadt – mit ihren spezifischen Rahmenbedingungen – in ihren zentralen Handlungsfeldern strategisch ausrichtet und für die sich abzeichnenden kommunalen Herausforderungen in der Region positioniert.

Der Prozess wurde in einem dialogorientierten Vorgehen zwischen Verwaltung, Gemeinderat, Bürgerschaft und externen Fachplanerinnen und Fachplanern entwickelt. Die Stadtverwaltung sieht einen integrierten und gemeinsam mit der Einwohnerschaft abgestimmten Entwicklungsprozess als einzig sinnvollen Weg an, um einen breiten Konsens über die grundsätzliche Ausrichtung der Stadt Remseck am Neckar zu erreichen, der den vielfältigen Anforderungen gerecht wird.

Der Entwicklungsprozess mündete in ein konkretes und umsetzungsbezogenes Handlungsprogramm, das für die Einwohnerschaft, den Gemeinderat und die Stadtverwaltung als Grundlage für das kommunale Handeln der kommenden Jahre dient. Das Handlungsprogramm „Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035“ enthält ein Leitbild, strategische Ziele sowie konkrete Projekte und Planungen für alle Lebensbereiche der Stadt.

2.2 Der Stadtentwicklungsprozess in Remseck am Neckar

Das Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035 wurde in einem dialogorientierten Prozess entwickelt. Neben der Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Verwaltung wurden die Einwohnerinnen und Einwohner in den gesamten Prozess miteinbezogen. Somit konnte ein breiter Konsens in den wesentlichen Zukunftsfragen sowie Anregungen und Ideen zu einzelnen Projekten generiert werden.

PHASE 1 | ANALYSEPHASE

Neben der Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse durch das Büro Reschl Stadtentwicklung wurde in der Stadt eine repräsentative Bürgerbefragung durchgeführt. Bei der Befragung wurden 4.000 Einwohnerinnen und Einwohner über 16 Jahren mit Hauptwohnsitz in Remseck am Neckar befragt.

PHASE 2 | DIALOGPHASE I

Am 08. und 09. April 2022 fand die Klausurtagung mit dem Gemeinderat und der Verwaltung statt. Es wurden die Ergebnisse aus der Befragung zusammengefasst und anschließend die demografischen Perspektiven, anhand einer durch das Büro Reschl Stadtentwicklung erarbeiteten Bevölkerungsvorausrechnung, dargestellt. Die Handlungsfelder Demografische Entwicklung | Siedlungsentwicklung Wohnen und Gewerbe | Städtebauliche Gestalt, Identität der Stadt(-teile) wurden als Querschnittsthemen vorgestellt. Im Anschluss daran wurden auch die folgenden Handlungsfelder von den Mitgliedern des Gemeinderats diskutiert und mit strategischen Zielsetzungen und Umsetzungsschritten versehen:

- ▶ Wohnen
- ▶ Arbeiten | Einzelhandel | Tourismus
- ▶ Landschaft | Ökologie | Klima | Landwirtschaft
- ▶ Soziale Infrastruktur | Gesundheit
- ▶ Freizeit | Naherholung | Kultur
- ▶ Verkehr | Mobilität | Digitalisierung

PHASE 3 | BÜRGERBETEILIGUNG „REMSECK 2035“

Die Einwohnerinnen und Einwohner wurden durch die repräsentative **Bürgerbefragung** bereits zu Beginn des Prozesses miteinbezogen. Dies ist das einzige Instrument, um herauszufinden, wie die Remseckerin und der Remsecker denkt. Die Ergebnisse der Befragung wurden im September 2022 durch eine Beitragsreihe in der Remseck Woche / Homepage / Social Media veröffentlicht.

Im Herbst 2022 wurde die offene Bürgerbeteiligung zum Stadtentwicklungskonzept REMSECK 2035 gestartet. Im Rahmen einer gemeinsamen **Auftaktveranstaltung** am 12.

Oktober 2022 wurden zunächst die Befragungsergebnisse vorgestellt und im Anschluss das Zukunftsatelier, das zwischen dem 13. und 30.10.2022 stattfand, eröffnet.

Im **Zukunftsatelier** konnten die Einwohnerinnen und Einwohner ihre Ideen und Anregungen niederschwellig und in allen Stadtteilen zu den sechs Handlungsfeldern Wohnen | Arbeiten und Einkaufen | Städtebau und Identität | Bildung und Betreuung | Soziales und Freizeit | Umwelt und Klima | Mobilität und Digitalisierung einbringen. Mit Hilfe von Informationsplakaten, Bildsymbolen und thematischen Fragen konnten die Besucherinnen und Besucher verschiedene Themen der Stadtentwicklung näher betrachten und Ziele und Maßnahmen vorschlagen. Um ein erweitertes Angebot zu schaffen konnten die Inhalte zusätzlich online eingesehen und Vorschläge eingereicht werden. Dabei gingen insgesamt 264 Ideen ein.

Im Rahmen eines **Bürgerdialoges** wurden die Handlungsfelder der Stadtentwicklung in Remseck am Neckar in moderierten Gruppen diskutiert. Für den Bürgerdialog wurde ein spezielles Einladungsverfahren gewählt, um eine möglichst breite Teilnehmerschaft sicherzustellen. Es wurden etwa 200 zufällige Einwohnerinnen und Einwohner unter Berücksichtigung von Parametern wie Alter, Wohnort und Geschlecht, persönlich eingeladen. Weiter wurden sogenannte Multiplikatoren, Menschen mit persönlichem Bezug zu bestimmten Themenbereichen (z.B. Gewerbetreibende oder aktive Vereinsmitglieder), eingeladen. Die Auswahl wurde von der Verwaltung getroffen. Die übrigen Plätze wurden mit freien Anmeldungen aufgefüllt. Die Anmeldung war über die Homepage der Stadtverwaltung und während der Auftaktveranstaltung möglich.

Die Ergebnisse aller Beteiligungsformate wurden im Rahmen einer **Abschlussveranstaltung** am 8. Februar 2023 der Öffentlichkeit vorgestellt.

PHASE 4 | KONZEPTIONSPHASE

Die Ausarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes erfolgte im Frühjahr 2023. Hierbei wurde vom Büro Reschl Stadtentwicklung ein Handlungsprogramm erarbeitet und mit einer groben zeitlichen Taktung anhand der Ergebnisse der Priorisierung versehen. Die erste Vorstellung der Leitziele und Leitprojekte im Gemeinderat erfolgte im Rahmen einer nichtöffentlichen Informationsveranstaltung am 26. Juni 2023.

Die Priorisierung der Projekte und Planungen durch den Gemeinderat erfolgte im Rahmen einer kommunalen Klausurtagung des Gemeinderates am 22. September 2023.

Das Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035 wurde in der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 21. November 2023 beschlossen.



3 Grundlagen und Rahmenbedingungen

Bei der Bestandsanalyse stehen die Betrachtungsebenen Struktur, Fläche und Städtebau im Vordergrund. Welche regionalplanerischen Vorgaben für die zukünftige Siedlungsentwicklung liegen vor? Wie ist die örtliche Infrastruktur aufgestellt? Ist eine ortsspezifische Architektur vorhanden? Wie wurden Nachverdichtungsmaßnahmen umgesetzt?

Eine Kommune muss immer auch in ihrem regionalen Kontext betrachtet werden, da Wechselwirkungen zwischen dem Stadtgebiet und den umliegenden Nachbargemeinden und -städten bestehen. Die Themen öffentlicher Personennahverkehr, Straßenbau, Einzelhandel, Wohnungsbau und Arbeitsplatzentwicklung sollten im Idealfall interkommunal gedacht und auch geplant werden.

Zwar kann kommunales Handeln in der Regel nur auf der eigenen Gemarkung stattfinden, dennoch sind viele Entwicklungen von den umliegenden Kommunen und besonders der Region abhängig. Beispiele hierfür sind aktuell die Themen Ausbau der digitalen Infrastruktur, der nachhaltigen Mobilität und des zukünftigen Pflegebedarfs.

3.1 Räumliche Lage und regionalplanerische Vorgaben

Die Stadt Remseck am Neckar liegt im Landkreis Ludwigsburg im Norden der Region Stuttgart und setzt sich aus den Stadtteilen Aldingen, Hochberg, Hochdorf, Neckargröningen, Neckarrems und Pattonville zusammen. Nachbargemeinden sind im Norden Ludwigsburg und der Marbacher Stadtteil Siegelhausen, im Osten die Waiblinger Stadtteile Hegnach und Bittenfeld, im Süden Fellbach und Stuttgart sowie im Westen Kornwestheim. Durch die geographische Lage zwischen dem Oberzentrum Stuttgart und den Mittelzentren Ludwigsburg/Kornwestheim und Waiblingen/Fellbach sind die strukturellen Rahmenbedingungen in Remseck am Neckar sehr günstig.

Laut dem Regionalplan des Verbands Region Stuttgart liegt Remseck am Neckar im Verdichtungsraum Stuttgart zwischen den überregionalen Landesentwicklungsachsen Stuttgart – Heilbronn und Stuttgart – Schwäbisch Hall. Remseck am Neckar selbst übernimmt jedoch keine Zentrumsfunktion.

Landschaftlich attraktiv liegt Remseck am Neckar an der Remsmündung in den Neckar. Insbesondere das untere Remstal sowie die Neckarauen bei Hochberg besitzen einen hohen Landschafts- und Erholungswert.

Die verkehrliche Anbindung erfolgt maßgeblich durch die L 1100 (Nord-Süd) und die L 1140 (Ost-West), die das Stadtgebiet queren und eine Anbindung an die benachbarten Gemeinden gewährleisten. Überregional ist Remseck am Neckar über die etwa 5 Kilometer östlich verlaufende Bundesstraße 27 sowie die rund 8 Kilometer südöstlich gelegene Bundesstraßen 14 und 29 angebunden. Die Autobahn 81 ist rund 10 Kilometer entfernt. Die Mittellage zwischen diesen Verkehrswegen ist jedoch auch mit einem erheblichen Durchgangsverkehr verbunden. Die Stadtbahnlinie U12 verbindet Remseck am Neckar mit Stuttgart. Der Expressbus X43 und die Buslinie 431 verbindet Remseck am Neckar mit Waiblingen. Nach Fellbach wird durch die Buslinie 214 eine Verbindung ermöglicht. Die Buslinien 412, 402 und 403 verbinden die Stadtteile miteinander.

Das größte städtebauliche Projekt der vergangenen Jahre war die Aufsiedlung Pattonvilles, in Kooperation mit Kornwestheim und Ludwigsburg. Die städtebauliche Gegenwart ist durch die Realisierung der Neuen Mitte Teil I zwischen den Stadtteilen Aldingen, Neckargröningen und Neckarrems geprägt. Gewerbegebiete und lokale Einzelhandelsschwerpunkte befinden sich entlang des Neckars bei Aldingen und bei Hochberg.

3.2 Historische Entwicklung

Über 20 bandkeramische Siedlungen (Die Bandkeramik ist die erste auf Ackerbau und Viehzucht basierende Kultur der Jungsteinzeit mit Verbreitungsgebieten in ganz Mitteleuropa) aus der Zeit um 5.000 v. Chr. zeugen von der frühen Besiedlung des Gebiets zwischen Neckar und Rems. Bei der Erschließung des Aldinger Haldengebiets stieß man auf Überreste der Schwieberdinger Gruppe, die auf 4.000 v. Chr. datiert wird. Ebenso wurde ein Gräberfeld der Glockenbecherzeit (2.400-2.000 v. Chr.) entdeckt. Von der bronzezeitlichen (1.000 v. Chr.) Urnenfelderkultur zeugen Siedlungsfunde auf der Neckarhalde. Weitere Funde stammen aus keltischer (Grabhügel) und römischer (Villa Rustica) Zeit.

Aldingen

Aldingen wurde vermutlich in alemannischer Zeit gegründet, darauf deuten die Endung auf -ingen sowie mehrere archäologische Funde hin. Um 1100 wurde eine Kirche zu „Almendingen“ dem Kloster Hirsau geschenkt. Der Ort gehörte zur Herrschaft der Pfalzgrafen von Tübingen-Asperg, die sie den Herren von Kaltental zu Lehen gaben, 1308 geht die Lehenhoheit an Württemberg über. Die Herren von Kaltental, ursprünglich vom Stuttgarter Nesenbach, verlegten ihren Stammsitz nach Aldingen und errichteten das Schössle im Bereich der heutigen Schössle- und Kelterstraße. Zum Schössle gehörte auch die 1500 vollendete Margaretenkirche, die als Residenzkirche und Grablege der Herren von Kaltental diente. 1580 errichtete Heinrich von Kaltental außerhalb des Ortes das Neue Schloss, als Sitz für den, auf Bestreben Württembergs, evangelisch gewordenen Familienzweig. Die katholische Linie verblieb im Schössle und die Margarethenkirche wurde bis 1650, bis zum Aussterben der katholischen Linie, paritätisch genutzt. Im 17. Jahrhundert brachten der Dreißigjährige Krieg und der Pfälzische Erbfolgekrieg Zerstörung und Not. Bis ums Jahr 1750 bildete die Kornwestheimer Straße, als Querachse zur Kirchstraße, das Ende der geschlossenen Bebauung. Im Jahr 1746, nach dem Tod des letzten Herren von Kaltental, fiel Aldingen zurück an Württemberg. Die Einwohnerinnen und Einwohner Aldingens kauften das Neue Schloss, seit 1836 war hier die Schule und die Gemeindeverwaltung untergebracht. Das Schössle wurde bei einem Brand am 28./29. September 1784 weitestgehend zerstört. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts beherbergte Aldingen eine größere jüdische Gemeinde. Ab 1910 verband eine elektrische Oberleitungsbahn Aldingen mit Ludwigsburg. Aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten, durch Krieg und Inflation, wurde der Betrieb bereits 1926 auf Omnibusse umgestellt. 1913 führte ein erster Fußgängersteg über den Neckar, welcher die seit 1578 bezeugte Fähre ablöste. In den Jahren 1937 und 1938 wurde der Neckar begradigt, der alte Flussverlauf führte direkt am Ort vorbei. Auf dem trockengelegten Gebiet entstanden ab den 1950er Jahren Sportanlagen, die Neckarschule und ein Gewerbegebiet. Durch zahlreiche neue Wohngebiete wächst Aldingen stetig.

Hochberg

Ein Herbrand von Hohenberg wird 1231 erstmals urkundlich erwähnt. Seit 1300 ist der Ort im Besitz der Herren von Nothaft, die 1337 ihren Stammsitz vom Schloss Remseck nach Hochberg verlegen. Seit 1345, mit Unterbrechungen, gehört auch Hochdorf den Herren von Nothaft. 1593 wird das Schloss Hochberg durch Heinrich Schickardt im Renaissance-Stil

umgebaut. Der Dreißigjährige Krieg sorgt für einen deutlichen Rückgang der Bevölkerung, 1684 sterben die Nothafts aus. Die Herrschaft über Hochberg und Hochdorf geht an die Herren von Gemmingen über und 1782 werden Hochberg und Hochdorf an Württemberg verkauft.

Die Siedlung erstreckte sich entlang der Hauptstraße sowie seit Ende des 18. Jahrhunderts entlang der Küferstraße. Im 19. Jahrhundert befand sich eine bedeutende jüdische Gemeinde in Hochberg, 1852 lebten hier etwa 500 Christen und 300 Juden. Die 1854 neuerrichtete evangelische Schlosskirche wurde, im Vergleich zum Vorgängerbau, gedreht und der Hauptstraße zugewandt. Hiermit sollte wohl ein Kontrast zur weiter oben im Dorf gelegenen Synagoge gesetzt werden. Nach einer liberaleren Gesetzgebung wanderte die jüdische Gemeinde allmählich in umliegende Städte ab, sodass die Gemeinde Hochberg 1914 wieder aufgelöst wurde. Nach dem zweiten Weltkrieg setzte eine rege Wohnbautätigkeit ein, die die Siedlungsfläche bis 1970 fast verdoppelte. In der Neckarraue entstand ein großes Gewerbegebiet mit Einzelhandel.

Hochdorf

Die Endung des Ortsnamens auf -dorf deutet auf eine alemannische Gründung des 8./ 9. Jahrhunderts hin. Tatsächlich haben archäologische Ausgrabungen 1994, oberhalb der Karlstraße, eine frühmittelalterliche Siedlung nachgewiesen. Die erste urkundliche Erwähnung, in einer Urkunde von Friedrich Barbarossa, kann erst für das Jahr 1161 angenommen werden. Dies lässt sich auf die Namensgleichheit mit anderen Orten zurückführen.

Ab dem ausgehenden 13. Jahrhundert wurde ein Ortsadel bezeugt, der seinen Sitz auf einer befestigten Anhöhe zwischen Zipfelbach und Strombach hatte. 1345 verkaufte Fritz von Hochdorf seinen Besitz an die bereits in Hochberg begüterten Nothaft. Beide Orte bildeten in der Folge eine Herrschaft. Unterbrochen war die Zugehörigkeit zu der Nothaft in den Jahren 1513 bis 1609, in denen Hochdorf zunächst Jakob von Bernhausen und ab 1547 den Holdermann von Holderstein, einem Esslinger Patriziergeschlecht, gehörte, die das Schloss und den Meierhof beträchtlich erweiterten. Seit 1782 ist Hochdorf württembergisch.

Neckarrems

Neckarrems wurde 1268 erstmals als „Rems“ erwähnt, der Zusatz „Neckar“ wurde erst im 17. Jahrhundert hinzugefügt. Das Dorf ist seit jeher württembergisch. Oberhalb des Ortes befindet sich die Burg Rems, die Ende des 11. Jahrhunderts erbaut wurde. Die Burg spielte nach dem Untergang der Staufer, im Jahr 1250, eine wichtige Rolle bei der württembergischen Machtsicherung. 1286 musste sie jedoch dem neuen deutschen König, Rudolf I., als Faustpfand überlassen werden. Im Reichskrieg 1312 wurde die Burg zerstört. Nach dem Wiederaufbau 1436 durch die Herren von Nothaft wurde sie 1576 endgültig abgebrochen. Zwischen 1841 und 1842 errichtete Major von Grimm an ihrer Stelle ein neogotisches Schlösschen.

Die verkehrsgünstige Lage an der Remsmündung brachte im 18. und 19. Jahrhundert einigen Wohlstand. Für den Bau und die Versorgung der neuen Stadt Ludwigsburgs wurde ab 1704 Holz benötigt, welches aus dem Schwäbischen Wald über die Rems herangeflößt und auf dem Rathausplatz, dem „Herrschaftlichen Holzgarten“, getrocknet wurde. 1862, mit dem

Bau der Remstalbahn, endete die Flößerei. Der Ort beschränkte sich jahrhundertlang auf den Bereich zwischen Kirche und Dorfstraße.

Ab dem Jahr 1564 wurde ein Rathaus in Neckarrems nachgewiesen, seit mindestens 1755 befand es sich im Alten Rathaus. 1972 errichtete Neckarrems ein neues Rathaus an der Remsmündung. In der Nachkriegszeit wurde der Ort durch zahlreiche Neubaugebiete stark erweitert.

Im Jahr 1936 wurde der Neckar begradigt und der Hechtkopf aufgeschüttet. Ab 1956, nach der Fertigstellung von Schleusen, war der Fluss schiffbar. Dies lockte zahlreiche Unternehmen der Baubranche an, die bis ca. 1980 das gewerbliche Gesicht von Remseck am Neckar prägten.

Seit 1730, beziehungsweise 1736, verband eine erste Holzbrücke über den Neckar Neckarrems mit Neckargröningen. 1933 wurde eine neue Betonbrücke errichtet, die in den letzten Kriegstagen von den Nazis gesprengt wurde. Die heutige Brücke wurde 1951 fertiggestellt. 1989 bis 1992 wurden die beiden Holzbrücken für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrende errichtet. Zeitweise waren sie die längsten freitragenden Holzbrücken der Welt. 2021 wurde der erste Bauabschnitt der Neuen Mitte rund um die Remsmündung in den Neckar fertig gestellt. Das neue Rathaus, die Stadthalle sowie KUBUS und Marktplatz bilden den Auftakt zur Entwicklung eines urbanen Stadtquartiers in drei Bauabschnitten. Die Stadt Remseck am Neckar entwickelt damit eine zentrale Stadtmitte für alle sechs Stadtteile.

Neckargröningen

Neckargröningen wurde urkundlich vermutlich bereits 779 als „Gruoninga“ erwähnt und 806 als „Gruoninchheim in pago Neckargowe“. Gräberfunde aus dem 7. Jahrhundert in den Gewannen Breitloch, Leintel und Pfädle machen eine frühe Besiedlung wahrscheinlich. 1275 taucht der Ort jedoch erst wieder in den Urkunden auf, 1279 erstmals mit dem Zusatz Neckar zur Abgrenzung von Grüningen, dem heutigen Markgröningen. Der Ort gelangte in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in den Besitz der Grafen von Württemberg, er wurde mehrfach verpfändet, unter anderem an die Herren von Kaltental, die ihren Sitz in Aldingen hatten. Neckargröningen bildete lange Zeit mit Neckarrems eine Pfarrei. Aufgrund der verkehrsgünstigen Lage an der Remsmündung ist bereits seit 1442 eine Neckarfähre nachgewiesen, die 1730, beziehungsweise 1736, durch eine Holzbrücke ersetzt wurde. Durch die Begradigung des Neckars erhielt Neckargröningen bereits 1935 eine südliche Umgehungsstraße.

Pattonville

Pattonville, benannt nach dem General George Smith Patton Jr., wurde 1954 von der US-Armee auf dem Gebiet der alten Ludwigsburger Garnison als Militärsiedlung für etwa 50 Millionen Mark errichtet, zeitweise lebten hier 3.750 Militärangehörige. Nach dem Abzug der US-Truppen wurde im November 1992 der Zweckverband Pattonville-Sonnenberg von den Kommunen Remseck am Neckar, Kornwestheim und Ludwigsburg gegründet. Ludwigsburg schied Ende 2014 wieder aus. Unter den Kommunen wurde ein Gemarkungstausch durchgeführt: Remseck am Neckar gibt eine Teilfläche von Pattonville an Kornwestheim ab, Kornwestheim gibt die Sonnenbergsiedlung an Ludwigsburg und Ludwigsburg gibt Flächen außerhalb von Pattonville an Remseck am Neckar. Der Zweckverband erwirbt die Fläche (72,7

ha) im Dezember 1994 für 94,7 Millionen Mark vom Bund. ORplan, Partnerschaft für Architektur und Städtebau, geht aus einem städtebaulichen Wettbewerb als Sieger hervor und erarbeitet einen städtebaulichen Rahmenplan. Im Sommer 1996 zogen die ersten Neubürgerinnen und Neubürger ein. Auf der östlichen Remsecker Seite leben heute knapp 6.000 Menschen.

Remseck

Bereits vor dem Zusammenschluss der früher fünf, heute sechs, Stadtteile gab es eine interkommunale Zusammenarbeit. 1963 gründeten Hochberg, Neckargröningen und Neckarrems den Zweckverband Gruppenklärwerk Rems-Neckar. 1967 planten die Kommunen Aldingen, Hochberg, Hochdorf, Neckargröningen, Neckarrems und Poppenweiler den Zweckverband kommunale Dienstleistungen (ZKD), der unter anderen den Straßenbau, die Wasserversorgung und die Müllabfuhr organisieren sollte. Zeitgleich planen Aldingen, Neckargröningen und Neckarrems einen Schulzweckverband mit einer Realschule, einem Gymnasium, einer Turnhalle sowie einem Sportplatz.

In den Jahren zwischen 1961 und 1972 gab es in den an Stuttgart angrenzenden Dörfern ein rasantes Wachstum. Dabei wuchs Neckarrems um 82 Prozent, Hochberg um 63 Prozent und Aldingen, Hochdorf sowie Neckargröningen nahmen jeweils um die 40 Prozent zu. Als die Landesregierung 1968 die Kommunalreform beschloss, ging man angesichts dieser Wachstumsraten anfangs noch nicht davon aus betroffen zu sein. Als sich jedoch abzeichnete, dass Zusammenschlüsse notwendig seien, tendierten Aldingen und Hochdorf zu Ludwigsburg, der Landtag beschloss jedoch den Zusammenschluss der 5 Gemeinden. Am 01. Januar 1975 zunächst bekannt unter dem Namen Aldingen am Neckar wurde schließlich am 01. Juli 1977 der Name Remseck am Neckar bekräftigt, benannt nach der bei Neckarrems gelegenen Burg.

In den folgenden Jahren wurde die Infrastruktur, insbesondere die Wasserversorgung, mit dem 40 Hektar großen Haldengebiet, für das bereits vor der Eingemeindung von Aldingen ein Bau- und Erschließungsvertrag unterzeichnet wurde, ausgebaut. Mit der Westtangente Aldingen und der Nordtangente Neckarrems wurden wichtige Straßenprojekte angegangen. Mit der Ansiedlung der ehemaligen US-Siedlung Pattonville, die seit dem 15. Februar 1993 als eigener Gemeindeteil dazugehört, wuchs Remseck am Neckar beträchtlich weiter. Nach dem Überschreiten der 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner Marke wurden der Gemeinde Remseck am Neckar am 1. Januar 2004 die Stadtrechte verliehen, gleichzeitig wurde sie zur Großen Kreisstadt erhoben. Im Jahr 1999 konnte die Stadtbahn nach Stuttgart eröffnet werden.



4 Herausforderungen für Städte und Gemeinden

Bundesweit stehen alle Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen, für die neue Strategien erarbeitet werden müssen, um eine zukunftsfähige und nachhaltige Weiterentwicklung der Wohn-, Arbeits- und Lebensräume sicherzustellen. Dabei ist der Bedeutung der Städte und Gemeinden als Orte des Wohnens und Arbeitens sowie der Bildung, Freizeit und Kultur gerecht zu werden. Ziel ist es deshalb, die Qualität aller Infrastruktureinrichtungen, des öffentlichen Raums, der Wirtschaft und der Arbeitsplätze, der Nahversorgung, der Baukultur und Mobilität sowie des Wohnraumes und des Wohnumfeldes zu verbessern und langfristig zu sichern.

Bereits in der Vergangenheit kam es in diesen Themenfeldern immer wieder zu weitreichenden Veränderungen, welche sich auch in der Zukunft fortsetzen werden. Für die strategische Ausrichtung in der Entwicklung der Städte und Gemeinden spielen vor allem globale Herausforderungen eine besondere Rolle, die ein lokales Handeln erfordern. Dazu gehören der demografische und gesellschaftliche Wandel, der zunehmende Bedarf an sozialer Infrastruktur, der wirtschaftliche Strukturwandel, die Veränderungen im Bereich der Mobilität sowie ökologische Herausforderungen, neue Ansprüche an städtebauliche Strukturen, Anpassungserfordernisse durch den Klimawandel, die Digitalisierung und der damit einhergehende Wandel in der Kommunikation und Information sowie finanzielle Handlungsspielräume. Um diese Zielsetzung erreichen zu können, muss der „Blick über den Tellerrand“ hinaus ausgedehnt werden, sodass unterschiedlichste und richtungsweisende Einflüsse berücksichtigt werden können.

Mehr denn je sind integrierte kommunale Handlungsprogramme, wie das „Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035“, eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Städte und Gemeinden.

4.1 Demografischer Wandel

Während im Zuge des Demografischen Wandels lange Zeit von einer alternden, bunter zusammengesetzten sowie schrumpfenden Bevölkerung gesprochen wurde, gehen die aktuellen Bevölkerungsvorausrechnungen für die Bundesrepublik sowie für das Land Baden-Württemberg erst von einem deutlich später einsetzenden Rückgang der Einwohnerzahlen als noch vor einigen Jahren aus. Gemäß der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg auf Basis der Zahlen vom 31.12.2020, könnte die Einwohnerzahl in Baden-Württemberg noch mindestens bis zum Jahre 2040 ansteigen und erst danach durch das bestehende Geburtendefizit ein Bevölkerungsrückgang eintreten.

Trotz des erhöhten Zuzugs aus dem In- und Ausland in die Stadt und einer in den letzten Jahren ansteigenden Geburtenrate, hat der Geburtenrückgang und die zunehmende Alterung der Gesellschaft bereits heute Auswirkungen auf die Stadt Remseck am Neckar. Mit 1,84 Kindern pro Frau liegt die Geburtenrate in Remseck am Neckar über den Vergleichswerten des Landkreises Ludwigsburg mit 1,72 Kindern pro Frau und des Landes Baden-Württemberg mit 1,63 Kindern pro Frau. Die hohe Geburtenrate in Remseck am Neckar resultierte in den vergangenen Jahren in einem positiven Geburtensaldo, d.h. es wurden mehr Kinder geboren als Menschen verstorben sind. Teilweise lässt sich diese Entwicklung durch den Zuzug junger Familien nach Pattonville erklären, sodass es mittelfristig dennoch zu einer Verschiebung der Altersgruppen in der Stadt kommt. Dies führt wiederum zu spürbaren Konsequenzen für die kommunale Infrastruktur.

Vor dem Hintergrund der „Generationengerechtigkeit“ ergeben sich in diesem Zusammenhang weitere Herausforderungen für die Stadt. Einerseits muss der „jüngeren“ Bevölkerung eine Perspektive und Heimat geboten werden, andererseits muss die Stadt auf die steigende Zahl „älterer“ Menschen reagieren und ihr Angebot in vielen Bereichen quantitativ und qualitativ an die sich verändernde Nachfrage anpassen. Darüber hinaus werden in Zukunft die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am Leben in der Stadt weiter in den Fokus rücken. Dies betrifft sowohl den Kinderbetreuungs- und Bildungsbereich, als auch den Bereich der sozialen Pflegedienstleistungen.

4.2 Wirtschaftlicher Strukturwandel

Ohne eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung gibt es keine nachhaltige Stadtentwicklung. Ein ausdifferenziertes Arbeitsplatzangebot und respektable Gewerbesteuererinnahmen ermöglichen Investitionsspielräume im kommunalen Haushalt. Die Wirtschaft selbst unterliegt dabei seit längerer Zeit einem Strukturwandel. Dieser kennzeichnet sich vor allem durch eine zunehmende Globalisierung sowie Verlagerung in den Dienstleistungssektor (Tertiärisierung) und betrifft sowohl Großkonzerne als auch mittelständische und kleinere Unternehmen. Die Stadt Remseck am Neckar als Kommune mit einem wachsenden Anteil an Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor ist Teil dieses übergeordneten Trends und sollte weiterhin auf die sich ändernde Wirtschaftsstruktur reagieren, beziehungsweise ihre örtlichen Rahmenbedingungen dementsprechend anpassen.

Auch der Einzelhandel befindet sich gegenwärtig in einem tiefgreifenden Strukturwandel, der einerseits von Verkaufsflächenwachstum und Zentralisierung und andererseits von einer Ausdünnung des Versorgungsnetzes bestimmt wird. Vor allem in kleineren und ländlich geprägten Stadtteilen ist der Einzelhandel immer weiter auf dem Rückzug. Eine der größten Herausforderungen der Stadtentwicklung ist die Sicherstellung einer fußläufig erreichbaren Grundversorgung, besonders auch im Hinblick auf den zunehmenden Anstieg der älteren Bevölkerung. Ein weiterer Entwicklungstrend ist das progressive Wachstum des Online-Handels, welcher die lokale Einzelhandelsstruktur immer stärker beeinflusst und Auswirkungen für die Innenstädte und Ortsmitten mit sich bringt.

4.3 Ökologische Herausforderungen

Extreme und für Deutschland bisher untypische Wetterlagen, wie beispielsweise lange Trockenperioden mit Hitzewellen, Starkregenfälle mit Hochwasser oder sehr milde Winter sind Anzeichen eines voranschreitenden Klimawandels und das Ergebnis der vielfältigen Eingriffe des Menschen in das globale Ökosystem. Neben der Versiegelung von wertvollen Bodenflächen und dem Bau von neuen Gebäuden sind es vor allem die steigenden Energiebedarfe und Treibhausemissionen von Verkehr, Industrie und Gewerbe, welche den Natur- und Klimahaushalt weiterhin stark strapazieren. Aus diesem Grund sind die Auswirkungen von Planungs- und Baumaßnahmen auf das örtliche Klima zu beachten und negative Auswirkungen zu minimieren. Kommunale Strategien zur Anpassung an die Klimaveränderungen und die Reduzierung der Treibhausgase müssen dem Schutz des Klimas vor Ort dienen und der globalen Erwärmung entgegenwirken.

Die tägliche Neuinanspruchnahme von überwiegend landwirtschaftlich genutzten Böden zu Gunsten von Siedlungs- und Verkehrsflächen, auch „Flächenverbrauch“ genannt, bildet gerade in Remseck am Neckar mit seiner Lage am Übergang zwischen Stadt und Landschaft eine große Herausforderung. Um die endliche und ökologisch wertvolle Ressource „Boden“ und die in und auf ihr lebende Artenvielfalt zu schützen, haben Bund und Länder 2002 die bundesweite Minimierung des täglichen Flächenverbrauchs auf 30 Hektar pro Tag bis zum Jahr 2020 beschlossen. Im Jahr 2018 wurde das Zieljahr auf 2030 verschoben. Für das Land Baden-Württemberg bedeutet dies eine Zielgröße von täglich 3,0 Hektar. Im Jahr 2021 lag der Flächenverbrauch in Baden-Württemberg mit 6,2 Hektar pro Tag noch mehr als doppelt so hoch.

Die grün-schwarze Landesregierung von Baden-Württemberg bekräftigte 2021 in ihrem Koalitionsvertrag den bereits von den Vorgängerregierungen gesetzten „Netto-Null“-Verbrauch. Als ambitioniertes Ziel wird das Jahr 2035 genannt. Dies macht deutlich, dass die Reduktion des Flächenverbrauchs einen langwierigen Prozess erfordert. Zur Erfüllung der landespolitischen Vorgaben müssen auf der lokalen Ebene zielführende Maßnahmen, zum Beispiel eine konsequente Innenentwicklung, umgesetzt werden. Gleichzeitig ist auch bei Innenentwicklungsmaßnahmen darauf zu achten, dass die bestehende Siedlungs- und Freiflächenstruktur durch Nachverdichtungen oder die Umnutzung von Flächen nicht zu sehr belastet wird und die notwendigen Infrastrukturen ausreichend dimensioniert sind.

4.4 Mobilität

Im Jahr 2015 haben sich die Vertreterinnen und Vertreter fast aller Nationen der Welt im Pariser Klimaschutzabkommen darauf geeinigt aktive Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels zu ergreifen. Der CO₂-Ausstoß soll dabei weltweit deutlich reduziert werden, um die Erhöhung der weltweiten Durchschnittstemperatur auf maximal 1,5 bis 2 Grad zu begrenzen. Die Bundesregierung hat daher 2016 einen Klimaschutzplan 2050 verabschiedet, der Minderungsziele für die einzelnen Bereiche vorsieht. Bis 2030 soll im Bereich Verkehr der CO₂-Ausstoß um mindestens 40 Prozent auf ca. 95 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente gemindert werden. Bis 2050 soll eine Verringerung auf bis zu 95 Prozent erfolgen. Dies ist nur mit erheblichem Aufwand und der Einhaltung strikter Rahmenbedingungen möglich.

Dieser Veränderungsprozess hat unmittelbare Auswirkungen auf die zukünftige Mobilität in Städten und Gemeinden. Dabei beginnt im Moment noch überwiegend in größeren Städten ein Bewusstseinswandel hin zur Nutzung unterschiedlichster Verkehrsmittel (Inter- und Multimodalität). Dies zeigt sich beispielsweise am sogenannten „Modal Split“, welcher die Verkehrsmittelwahl im Personenverkehr beschreibt. Die Anzahl der PKWs ist hierbei in den Städten in den letzten Jahren stetig gesunken, wohingegen der öffentliche Personennahverkehr und das Fahrrad an Prozentpunkten zulegen konnten. Nichtsdestotrotz nimmt das Auto auch in Ballungsräumen weiterhin einen hohen Stellenwert ein.

In Bezug auf die Fahrzeugtechnik sowie die Vernetzung des Verkehrswesens lässt sich ebenfalls eine hohe Dynamik beobachten. Elektromobilität, autonomes Fahren, Sharing-Angebote oder der Ausbau von (digitalen) Verkehrsleitsystemen werden in Zukunft eine immer größere Bedeutung im örtlichen und überörtlichen Verkehr haben. Deshalb gilt es für Städte und Gemeinden zu prüfen, welche dieser Themengebiete durch Planung und Realisierung von Maßnahmen aktiv gefördert werden können.



5 Handlungsfelder

Definiert wurden im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses die neun Handlungsfelder Demografische Entwicklung | Siedlungsentwicklung, Wohnen | Arbeiten, Einzelhandel, Tourismus | Landschaft, Ökologie, Klima, Landwirtschaft | Städtebauliche Gestalt, Identität der Stadt(teile) | Bildung, Betreuung | Soziale Infrastruktur, Gesundheit | Freizeit, Naherholung, Kultur | Mobilität, Digitalisierung.

Die neun Handlungsfelder dienten der integrierten Planung und bildeten die Struktur für die Diskussion im Rahmen der kommunalen Klausurtagung, der Bürgerbeteiligung und in der Konkretisierung und Umsetzung des Stadtentwicklungskonzepts.

5.1 Demografische Entwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung einer Kommune wird durch die Eigenentwicklung, bestehend aus der Geburten- und Sterberate, sowie durch den Wanderungssaldo (Differenz aus Zu- und Fortzügen) bestimmt. Sie lässt sich kommunalpolitisch nur bedingt beeinflussen. Indem attraktive Lebensbedingungen geschaffen werden, die zu einer hohen Zufriedenheit vor Ort führen, können weitere Menschen in die Kommune gelockt werden.

Die Ansiedlung von Arbeitsplätzen kann dazu beitragen, dass sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Standort niederlassen, wodurch zugleich ein Rückgang der Verkehrsbelastung erzielt werden kann. Weitere „weiche“ Standortfaktoren sind eine gute kommunale Infrastruktur, hierzu gehören insbesondere Bildungs- und Betreuungsangebote, beispielsweise eine Ganztagesbetreuung, ein vielfältiges Freizeitangebot sowie ein positives Image der Kommune.

Die geographische Lage, in einer prosperierenden Wirtschaftsregion mit kurzen Entfernungen nach Stuttgart oder Ludwigsburg und attraktiven Naherholungsräumen an Neckar und Rems, begünstigen die weitere Bevölkerungsentwicklung in Remseck am Neckar. Die heute bereits absehbare künftige bauliche Entwicklung, etwa in der Neuen Mitte, bietet die Möglichkeit zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Damit kann die Kommune, zumindest kurzfristig, die demographische Entwicklung steuern. Der Zuzug junger Paare führt zu einem Bevölkerungswachstum und einer steigenden Geburtenrate. Mittel- bis langfristig werden die demographischen Verhältnisse jedoch durch den bundesweiten Trend einer älterwerdenden Gesellschaft bestimmt.

Weiterhin haben externe Faktoren erheblichen Einfluss auf die demografische Entwicklung und das Wanderungsverhalten, dies haben nicht zuletzt die verstärkten Fluchtbewegungen der Jahre 2015 und 2022 verdeutlicht. Auch das kommunale beziehungsweise regionale Angebot an Arbeitsplätzen hat Auswirkungen darauf, ob Kommunen und Teilräume von Regionen in ihrer Bevölkerungsentwicklung schrumpfen oder wachsen. So haben die Automobilindustrie und der Maschinenbau in der Region Stuttgart einen erheblichen Einfluss auf die ökonomische Entwicklung.

5.1.1 Ausgangslage

Rückblick

Die Einwohnerzahl der Stadt Remseck am Neckar ist in den vergangenen 20 Jahren deutlich angestiegen. Von 21.378 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2001 ist die Bevölkerung bis zum Jahr 2020 um fast 25 Prozent auf 26.508 nahezu kontinuierlich angewachsen. In den letzten Jahren lässt sich hingegen wieder eine leicht stagnierende Entwicklung beobachten.

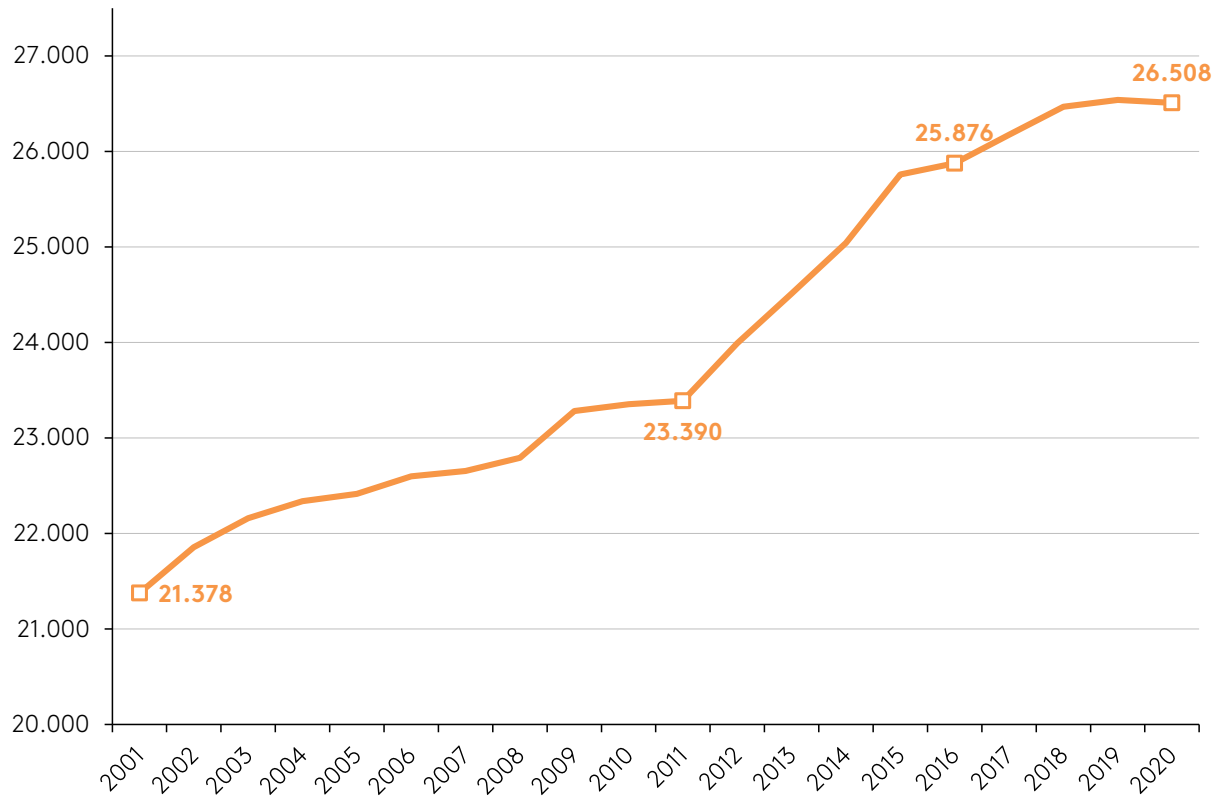


Abbildung 1 Bevölkerungsentwicklung in Remseck am Neckar seit 2001, Statistisches Landesamt 2021

Das Bevölkerungswachstum ist in der Stadt Remseck am Neckar damit deutlich kräftiger ausgefallen als im regionalen Vergleich. Der Landkreis Ludwigsburg verzeichnete im Zeitraum von 2001 bis 2020 ein Bevölkerungswachstum von rund 8 Prozent. In der Region Stuttgart und im Land Baden-Württemberg ist die Bevölkerung um jeweils rund 5 Prozent angestiegen.

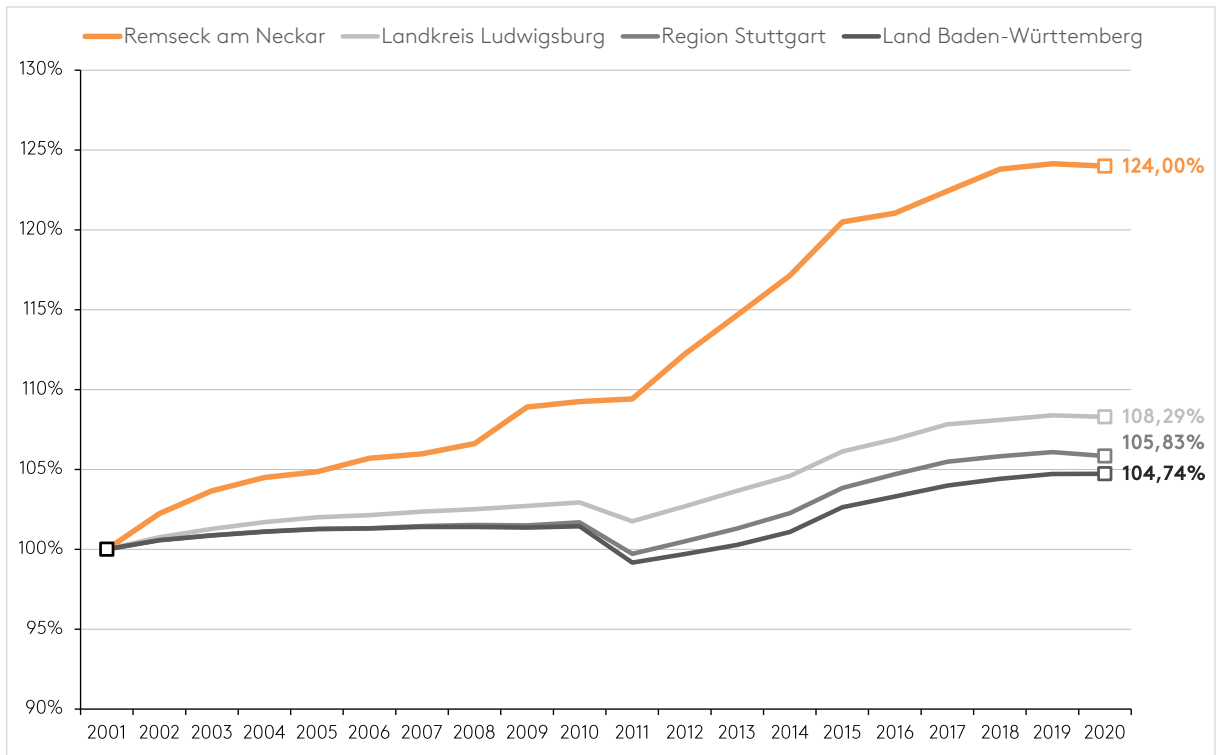


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung im regionalen Vergleich, Statistisches Landesamt 2021

Das deutliche Bevölkerungswachstum spiegelt sich auch im Geburtensaldo wider. In den vergangenen 20 Jahren sind immer deutlich mehr Menschen geboren worden als Menschen verstarben. Im Schnitt werden in Remseck am Neckar 257,7 Geburten und 169,5 Sterbefälle pro Jahr verzeichnet. Dies entspricht einem natürlichen Bevölkerungswachstum von rund 84 Personen im Jahr. Trotz der im regionalen Vergleich relativ hohen Geburtenrate von 1,84 Kindern pro Frau wäre langfristig ohne Zuzüge von einer schrumpfenden Bevölkerung auszugehen, da die für eine natürliche Reproduktion notwendige Geburtenzahl von etwa 2,1 nicht erreicht wird.

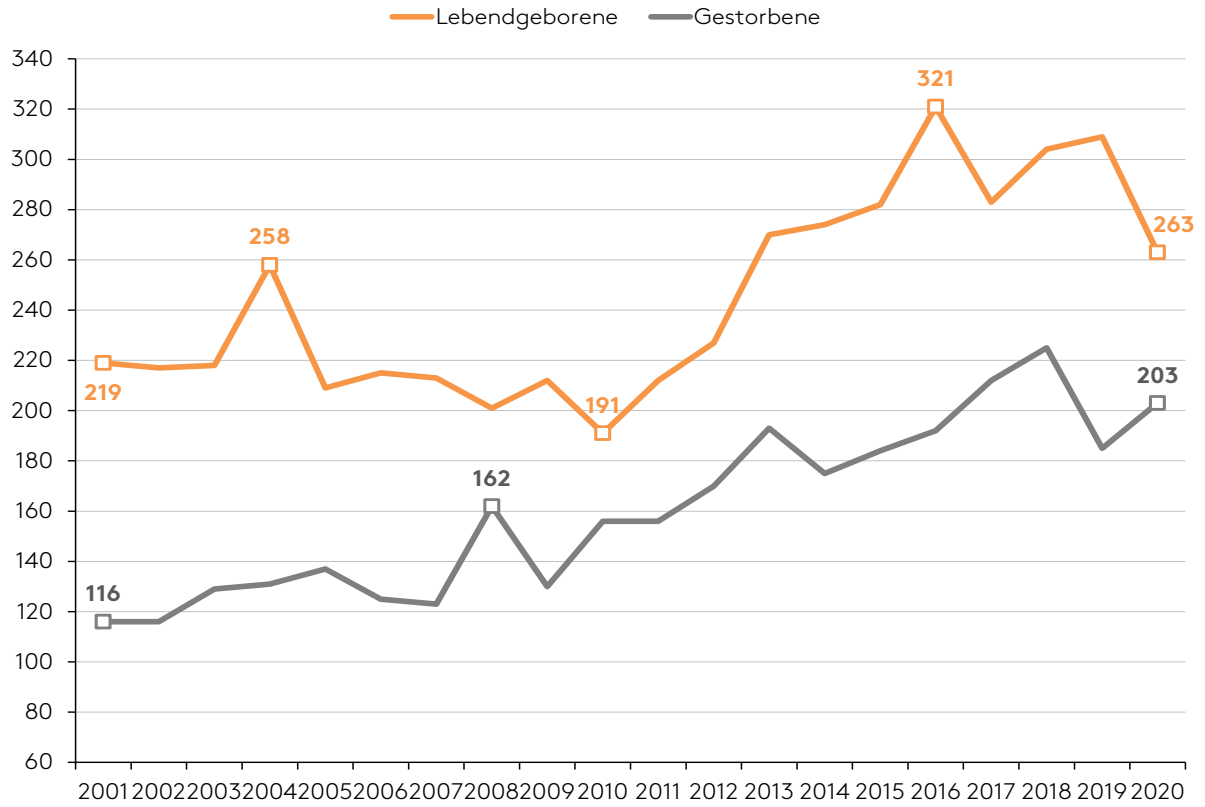


Abbildung 3 Lebendgeborene und Gestorbene in der Stadt Remseck am Neckar seit 2001, Statistisches Landesamt 2020

Ähnlich wie bei dem Geburtensaldo ist auch der Wanderungssaldo deutlich positiv, das heißt es ziehen deutlich mehr Menschen in die Stadt als weg. Die Anzahl der Zuzüge seit dem Jahr 2001 betrug im Schnitt 1.817 Personen pro Jahr, die Anzahl der Fortzüge betrug 1.574 Personen pro Jahr. Insbesondere in den Zeiträumen 2001 bis 2003 und 2011 bis 2015 haben sich viele Menschen in Remseck am Neckar niedergelassen.

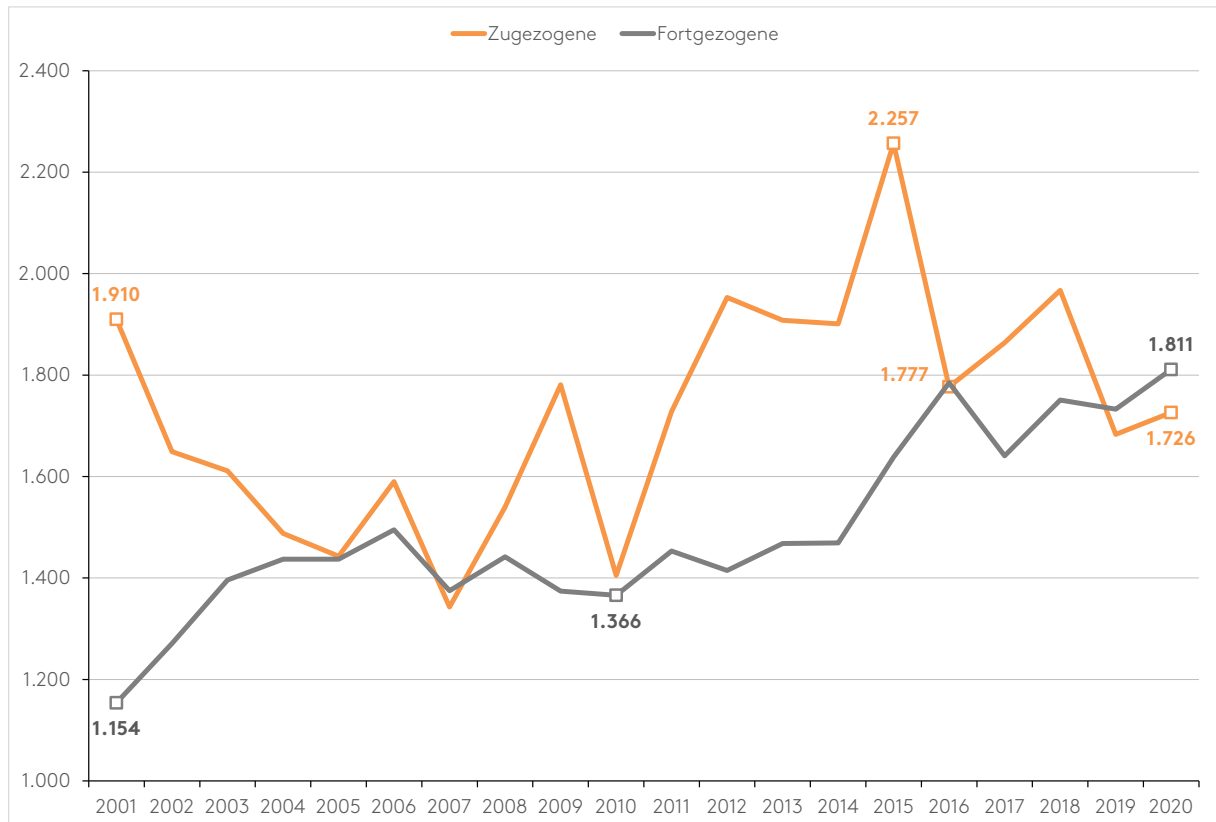


Abbildung 4 Zu- und Fortzüge in Remseck am Neckar, Statistisches Landesamt 2021

Vorausrechnung

Bevölkerungsvorausrechnungen dienen dazu, die zukünftige Einwohnerentwicklung in einer Kommune abzuschätzen. Aus den einzelnen Szenarien errechnen sich zum Beispiel neben den Infrastrukturbedarfen auch unterschiedliche Flächen- und Wohnungsbaubedarfe. Den angestrebten Zielkorridor der Bevölkerungsentwicklung festzulegen ist Aufgabe des Gemeinderates. Dieser ist nach § 24 GemO BW das Hauptorgan der Kommune und legt die Grundsätze und Ziele der Stadtentwicklung fest.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat für die Stadt Remseck am Neckar im Jahr 2019 in zwei Varianten die Bevölkerung für das Jahr 2035 vorausberechnet. Die im Jahr 2022 auf Basis der Zahlen von 2021 aktualisierte Bevölkerungsvorausrechnung sieht einen Entwicklungskorridor von 416 Personen vor. Die Bevölkerungszahl liegt im Jahr 2035 demzufolge zwischen 26.940 und 27.356.

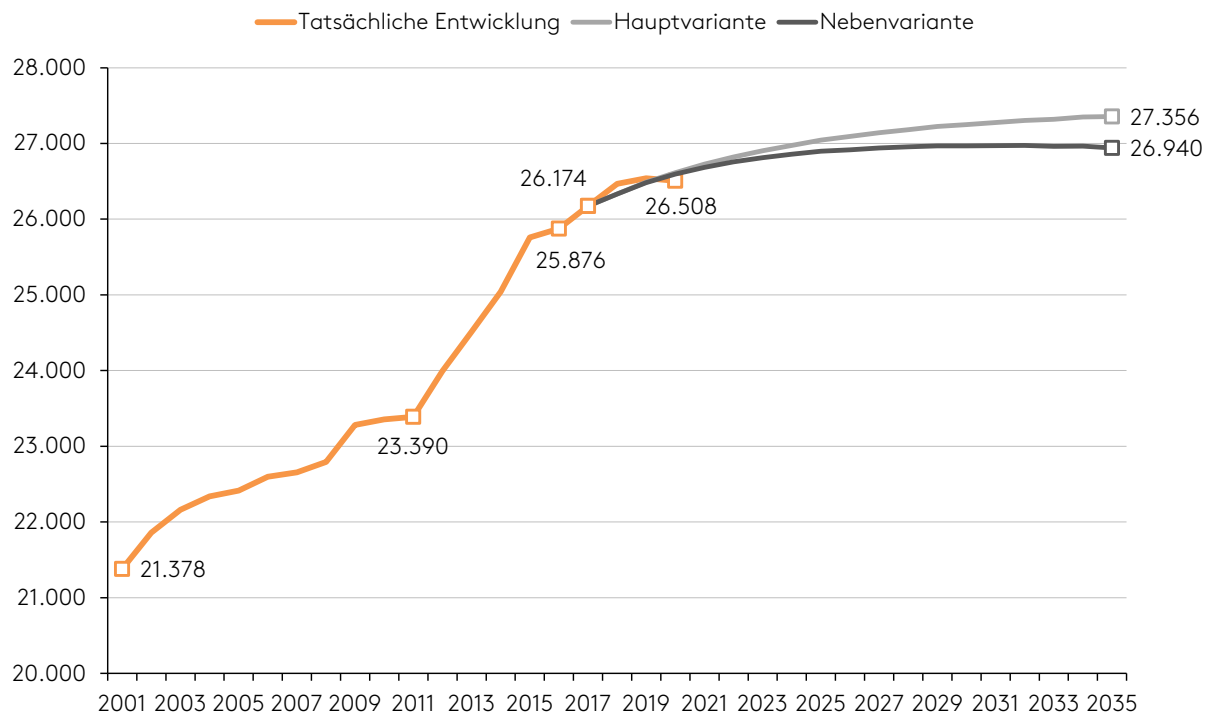


Abbildung 5 Bevölkerungsentwicklung und Voraussrechnung für die Stadt Remseck am Neckar (mit Wanderungen), Statistisches Landesamt 2019

Um eine differenziertere Aussage zu der künftigen demographischen Entwicklung treffen zu können, hat das Büro Reschl Stadtentwicklung eine eigene Bevölkerungsvoraussrechnung durchgeführt. Darin fließen zusätzliche Informationen ein. Aufgrund der aktuellen baulichen Entwicklung ist ein Bevölkerungswachstum auf ca. 27.000 Einwohnerinnen und Einwohner bis zum Jahr 2024 bereits heute absehbar. Für den Zeitraum ab 2024 wurden fünf Szenarien entwickelt, die sich hinsichtlich der Wanderungsannahmen unterscheiden.

Der Berechnung zugrunde gelegt sind spezifische Grunddaten wie die aktuelle Alterszusammensetzung im Bestand, die typischen Wanderungsbewegungen sowie statische Fertilitäts- und Mortalitätsraten. Die tatsächliche Geburtenrate nach Altersjahren wurde spezifisch für die Stadt Remseck am Neckar ermittelt und beträgt 1,84 Kinder pro Frau.

Entwicklungsszenarien

Für die Stadt Remseck am Neckar wurden die folgenden fünf Szenarien definiert und berechnet:

1. **„Natürliche Entwicklung“** | Hierbei wird keine Zu- oder Abwanderung angenommen, lediglich die Geburten- und die Sterberaten haben Einfluss auf die demografische Entwicklung. Die jährliche Wanderung beträgt daher +/-0. Das bis zum Jahr 2024 absehbare Wachstum wird durch eine natürliche Schrumpfung wieder ausgeglichen, sodass die Bevölkerung des Jahres 2035 wieder dem heutigen Niveau (26.500) entspricht.
2. **„Bestandserhalt“** | Dieses Szenario stellt den Einwohnerzuwachs dar, der notwendig wäre, um das im Jahr 2024 erreichte Bevölkerungsniveau bis zum Jahr 2035 zu erhalten. Für einen solchen Bestandserhalt werden jährliche Wanderungssaldi von +47 Personen benötigt. Im Vergleich zum Jahr 2021 steigt die Bevölkerung damit um zwei Prozent an.
3. **„Trend der letzten 15 Jahre“** | Dieses Szenario stellt eine Trendfortschreibung der durchschnittlichen Wanderungsbewegungen der vergangenen 15 Jahre dar, sodass angenommen wird, dass jährlich bis 2035 ein Wanderungssaldo von +214 Personen bestehen bleibt und die Bevölkerung damit um etwa 10 Prozent anwächst.
4. **„Konzeptaufsiedlung“** | Dieses Szenario nimmt an, dass die bisher in der Planung hinterlegten Gebietsentwicklungen aufgesiedelt werden. Diese Siedlungsentwicklung ist im Zeitraum 2024 bis 2035 mit jährlichen Wanderungsgewinnen von +348 Personen und einem Anstieg der Bevölkerung von rund 16 Prozent verbunden.
5. **„Flächenaufsiedlung“** | Dieses Szenario stellt die mögliche Bevölkerungsentwicklung dar, wenn alle im Flächennutzungsplan dargestellten Wohnbauflächen aufgesiedelt werden. Hierbei würden jährliche Wanderungszugewinne von +444 Personen erzielt, die zu einem Bevölkerungswachstum um 20 Prozent bis zum Jahr 2035 führen.

Szenarien	2021	Veränderung 2021-2024 insgesamt	2024	Wanderung 2024-2035 pro Jahr	2035	+/- seit 2021	Veränderung seit 2021 in %
"Natürliche Entwicklung"	26.508	+565	27.073	0	26.499	-9	-0%
"Bestandserhalt"	26.508	+565	27.073	+47	27.073	565	+2%
"Trend der letzten 15 Jahre"	26.508	+565	27.073	+214	29.113	2.605	+10%
„Konzeptaufsiedlung“	26.508	+565	27.073	+348	30.750	4.242	+16%
"Flächenaufsiedlung"	26.508	+565	27.073	+444	31.928	5.420	+20%

Abbildung 6: Vergleich der Szenarien, Reschl Stadtentwicklung 2022

Der vom Büro Reschl Stadtentwicklung berechnete Entwicklungskorridor für die Stadt Remseck am Neckar bewegt sich je nach Szenario zwischen 26.499 und 31.924 Einwohnerinnen und Einwohnern im Zieljahr 2035. Abhängig davon, welche Entwicklung die Stadt für die Zukunft anstrebt, werden im Jahr 2035 entweder bis zu 5.420 Personen mehr oder 9 Personen weniger als im Jahr 2021 in der Stadt Remseck am Neckar leben.

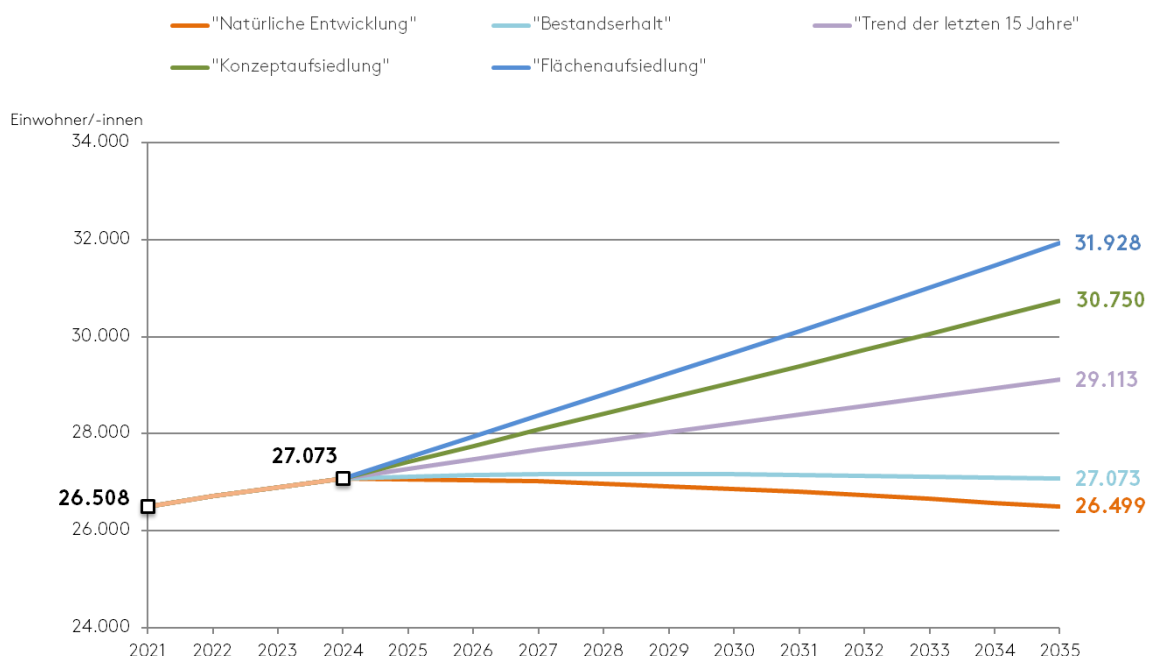


Abbildung 7 Kurvenverlauf der fünf Szenarien, Reschl Stadtentwicklung 2022

Neben den aufgezeigten absoluten Werten der Bevölkerungsentwicklung lässt die Vorausrrechnung auch Rückschlüsse auf die Veränderung der Altersstruktur zu. Aussagen bezüglich

der erwarteten Veränderung in der Altersstruktur sind unabdingbar für eine nachhaltige Stadtentwicklungsplanung. Durch die Zusammenfassung von Altersjahrgängen, die jeweils dieselben kommunalen Einrichtungen nachfragen, lassen sich Nutzergruppen bilden, aus denen sich direkte Rückschlüsse auf Bedarfe in der Infrastruktur herstellen lassen. Die Tabelle zeigt in der Gegenüberstellung der Szenarien die Veränderungen einzelner Alters- beziehungsweise Nutzergruppen. Hell hinterlegte Felder zeigen Verluste, dunkle einen Erhalt oder Gewinn innerhalb der jeweiligen Nutzergruppen.

Einzelne Gruppen können nicht kumuliert werden, da sie sich in Teilen überschneiden. Die konkrete zukünftige Nachfrage für verschiedene kommunale Einrichtungen kann durch die nachfolgende Tabelle der Nutzergruppen nur innerhalb eines groben Rahmens abgeschätzt werden. Grund dafür sind zahlreiche zusätzliche Faktoren wie beispielsweise sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen, gesetzliche Festlegungen und Mindeststandards, wie zum Beispiel die Betreuungsquote oder über das Stadtgebiet hinausreichende Einzugsgebiete der jeweiligen Einrichtungen. Diese Faktoren beeinflussen die tatsächlichen Bedarfe, sind jedoch Schwankungen unterlegen und daher nicht exakt vorzuberechnen.

Bereits heute sind der Geburtenrückgang und die zunehmende Alterung der Gesellschaft spürbar. Selbst unter Berücksichtigung positiver Wanderungssaldi und mittelfristig leicht ansteigender Geburtenraten ergeben sich erhebliche Veränderungen in der Altersstruktur mit entsprechenden Konsequenzen für die kommunale Infrastruktur.

Nutzergruppen	Alter	2021	"Natürliche Entwicklung"		"Bestandserhalt"		"Trend der letzten 15 Jahre"		"Konzeptaufsiedlung"		"Flächenaufsiedlung"	
			2035	%	2035	%	2035	%	2035	%	2035	%
			26.499		27.073		29.113		30.750		31.928	
Kleinkinder	< 1	312	243	-22%	255	-18%	300	-4%	336	8%	362	16%
U3-Betreuung	1-2	576	484	-16%	508	-12%	593	3%	662	15%	711	23%
Ü3-Betreuung	3-6	1.166	991	-15%	1.032	-11%	1.177	1%	1.293	11%	1.376	18%
Grundschule	6-9	1.149	1.052	-8%	1.082	-6%	1.189	4%	1.275	11%	1.336	16%
Weiterführende Schule	10-18	2.420	2.660	10%	2.697	11%	2.827	17%	2.932	21%	3.007	24%
Jugendliche	14-21	2.103	2.391	14%	2.420	15%	2.526	20%	2.611	24%	2.672	27%
junge Erwachsene	21-30	2.776	2.776	0%	2.875	4%	3.230	16%	3.515	27%	3.719	34%
Familiengründer	25-40	5.365	4.384	-18%	4.612	-14%	5.421	1%	6.071	13%	6.538	22%
Erwerbstätige	20-65	16.240	14.651	-10%	15.060	-7%	16.513	2%	17.678	9%	18.517	14%
junge Senioren	66-75	2.377	3.719	57%	3.735	57%	3.793	60%	3.839	62%	3.872	63%
Senioren	76-85	1.796	1.967	10%	1.973	10%	1.996	11%	2.015	12%	2.028	13%
Hochbetagte	> 85	501	675	35%	679	35%	693	38%	705	41%	714	42%

Abbildung 8 Veränderung der Nutzergruppen im jeweiligen Szenario, Reschl Stadtentwicklung 2022

Folgende Trends lassen sich bei der Bevölkerungsvorausrechnung in den Nutzergruppen beobachten:

- Innerhalb der Szenarien „Natürliche Entwicklung“ und „Bestandserhalt“ ist bei den Bevölkerungsgruppen der Kleinkinder bis zur Grundschule sowie bei den Familiengründern und den Erwerbstätigen mit moderaten Rückgängen im Bereich von 10 bis 20 Prozent zu rechnen.
- Die Szenarien „Konzeptaufsiedlung“ und „Flächenaufsiedlung“ sind mit, zum Teil deutlichen, Wachstumsraten bei allen Altersgruppen verbunden.
- Auch das Szenario „Trend der letzten 15 Jahre“ umfasst in allen Altersgruppen, außer den Kleinkindern, Zugewinne.
- Die deutlichsten Zuwächse sind, unabhängig von den Wanderungsannahmen, bei den Altersgruppen der jungen Senioren (ca. +60 Prozent) und den Hochbetagten (ca. +38 Prozent) über alle Szenarien zu verzeichnen.
- Um die heutige Zahl der Kinder (Kleinkinder bis Grundschule), Familiengründer und Erwerbstätigen zu erhalten sind jährliche Wanderungsgewinne von etwa 200 Personen erforderlich.
- Die erzielten Geburtenüberschüsse der vergangenen Jahre resultieren, unabhängig von den Wanderungsannahmen, in einem Wachstum der Nutzergruppen weiterführende Schule (10 Prozent) und Jugendliche (15 Prozent) und einer Stabilisierung beziehungsweise leichtem Wachstum der jungen Erwachsenen.

5.1.2 Ergebnis der kommunalen Klausurtagung

Für die Formulierung von Entwicklungsstrategien und deren Umsetzung bedarf es einer demografischen Zielsetzung als Grundlage für alle weiteren Diskussionen in den Handlungsfeldern, von der auch im Weiteren die zukünftigen Flächen- und Wohnungsbaubedarfe abgeleitet werden können. Der Gemeinderat hat sich bereits im Vorfeld der Klausurtagung durch die Baugebietsentwicklungen, beispielsweise in Aldingen, in der Neuen Mitte oder in Neckarremms, auf ein Wachstumsszenario verständigt. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die kommunalen Aufgaben für die einzelnen Altersgruppen wurden anhand der Szenarien „Konzeptaufsiedlung“ und „Flächenaufsiedlung“ aufgezeigt und im Szenario „Trend der letzten 15 Jahre“ mit der bisherigen Entwicklung verglichen. Bis zum Jahr 2035 soll die Bevölkerungszahl von Remseck am Neckar auf rund 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner ansteigen, dies entspricht einem Zuwachs von etwa 13 Prozent im Vergleich zum Jahr 2021.

5.2 Siedlungsentwicklung | Wohnen

5.2.1 Ausgangslage

Den äußeren Rahmen der Einwohnerentwicklung einer Kommune definiert für einen kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont das vorhandene Wohnungsangebot. Perspektivisch wird die Entwicklung bestimmt durch die Verfügbarkeit von Flächenpotentialen, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich, als Planflächen des Flächennutzungsplans.

Neben der quantitativen Verfügbarkeit, als limitierendem Faktor, spielen auch qualitative Aspekte eine wichtige Rolle. So fragen unterschiedliche Zielgruppen verschiedene Wohnungstypen nach, teilweise auch bestimmte Lagen. Daneben führt die Entwicklung des Preisgefüges dazu, dass einer Preisdifferenzierung durch die Kommune eine stark gestiegene Bedeutung zukommt: Wohnraum muss gezielt auch zu Preisen angeboten werden, die sich an den Bedürfnissen von Gruppen mit niedrigerem und mittlerem Haushaltseinkommen orientieren. Kommunalpolitische Wohnungsbaustrategien müssen sich regelmäßig, vor allem an diesen qualitativen Aspekten, messen lassen – eine rein quantitative Herangehensweise, wie sie die vorbereitende Bauleitplanung kennt, führt ohne flankierende Konzepte zu Fehlentwicklungen.

Wohnungsbestand: Baufertigstellungen und Gebäudetypologien

Der Wohnungsbau in Remseck am Neckar verlief in den vergangenen Jahren positiv, insgesamt wurden zwischen 1980 und 2020 5.029 Wohnungen fertiggestellt, dies entspricht im Durchschnitt 125,7 Wohneinheiten (WE) pro Jahr. Der meiste Wohnraum wurde in den Zeiträumen 1995 bis 2000 sowie 2006 bis 2012 geschaffen (186,3 WE/Jahr beziehungsweise 200,3 WE/Jahr). Seit 2013 geht die Bautätigkeit hingegen wieder deutlich zurück, im Zeitraum 2013 bis 2020 wurden nur noch 80,3 WE/Jahr fertiggestellt. Der Anstieg der Wohnfertigstellungen im Zeitraum 2001 bis 2020 verlief mit einem Wachstum von 28,5 Prozent nahezu parallel zum Anstieg der Bevölkerung in Remseck am Neckar (24 Prozent) und liegt deutlich über den Zahlen der Wohnfertigstellungen im Landkreis Ludwigsburg, der Region Stuttgart oder dem Land Baden-Württemberg (11 bis 14 Prozent).

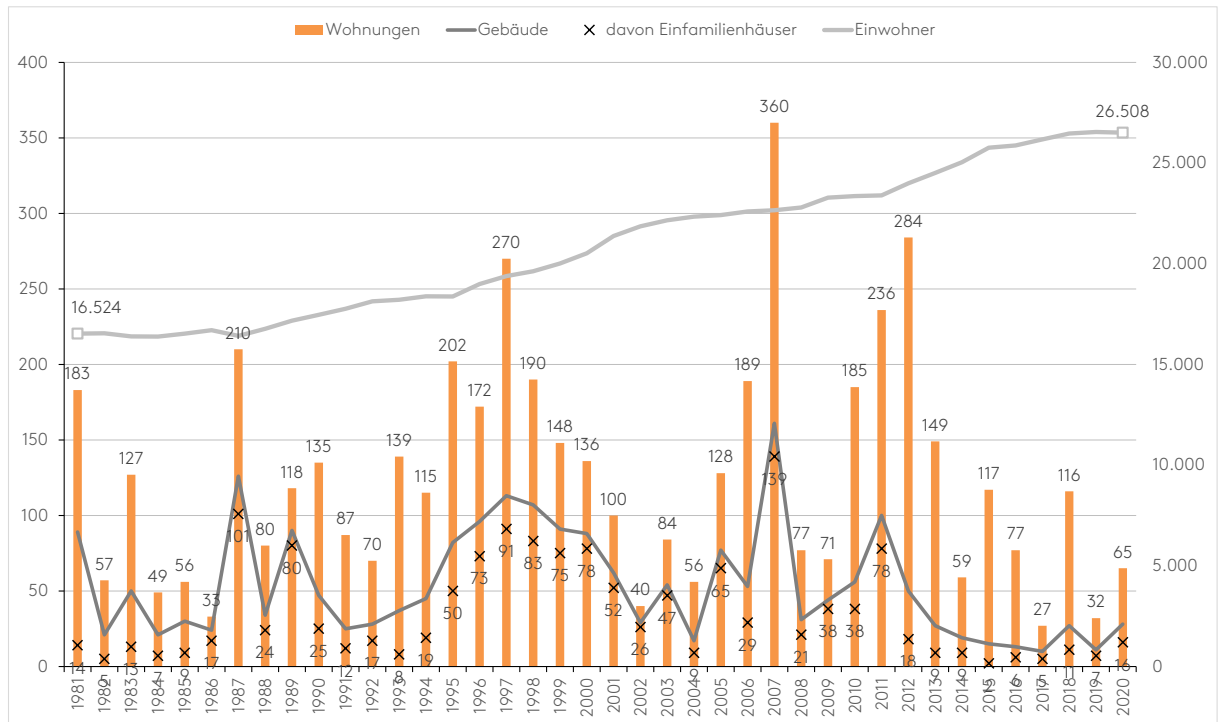


Abbildung 9: Anzahl an fertiggestellten Wohnungen und Gebäuden in Remseck am Neckar (1981-2020), Statistisches Landesamt 2021

Bei der Betrachtung der gebauten Bautypen dominiert weiterhin das Einfamilienhaus, dessen Anteil im Zeitraum 2001 bis 2020 von 54,7 auf 60,8 Prozent angestiegen ist, im selben Zeitraum ist die Zahl der Zweifamilienhäuser auf 17,3 Prozent im Jahr 2020 gefallen. Der Anteil an Mehrfamilienhäuser ist konstant bei knapp 22 Prozent verblieben. Mit diesen Werten liegt Remseck am Neckar im Durchschnitt des Landkreises und des Landes, lediglich in der Region ist der Anteil der Einfamilienhäuser mit 56,5 Prozent, zugunsten der Zwei- und Mehrfamilienhäuser, etwas geringer.

Betrachtet man die Entwicklung der Wohnungen in den einzelnen Bautypen ergibt sich ein leicht verändertes Bild. Die Anzahl an Wohnungen in Mehrfamilienhäusern ist im Zeitraum 2001 bis 2020 mit 38 Prozent am stärksten angestiegen, in Einfamilienhäusern ist die Zahl der Wohnungen um rund 22 Prozent gestiegen. Die Anzahl der Wohnungen in Zweifamilienhäusern ist um rund 10 Prozent zurückgegangen. Im Vergleich zur Region besitzt Remseck am Neckar weiterhin einen hohen Anteil an Wohnungen in Einfamilienhäusern (26,7 Prozent), der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (55,6 Prozent) liegt noch leicht unter dem regionalen Vergleichswert (56,3 Prozent).

Mit 2,2 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Wohneinheit liegt die Belegungsdichte in Remseck am Neckar knapp über dem Wert der Region Stuttgart und des Landes Baden-Württemberg von 2,1.

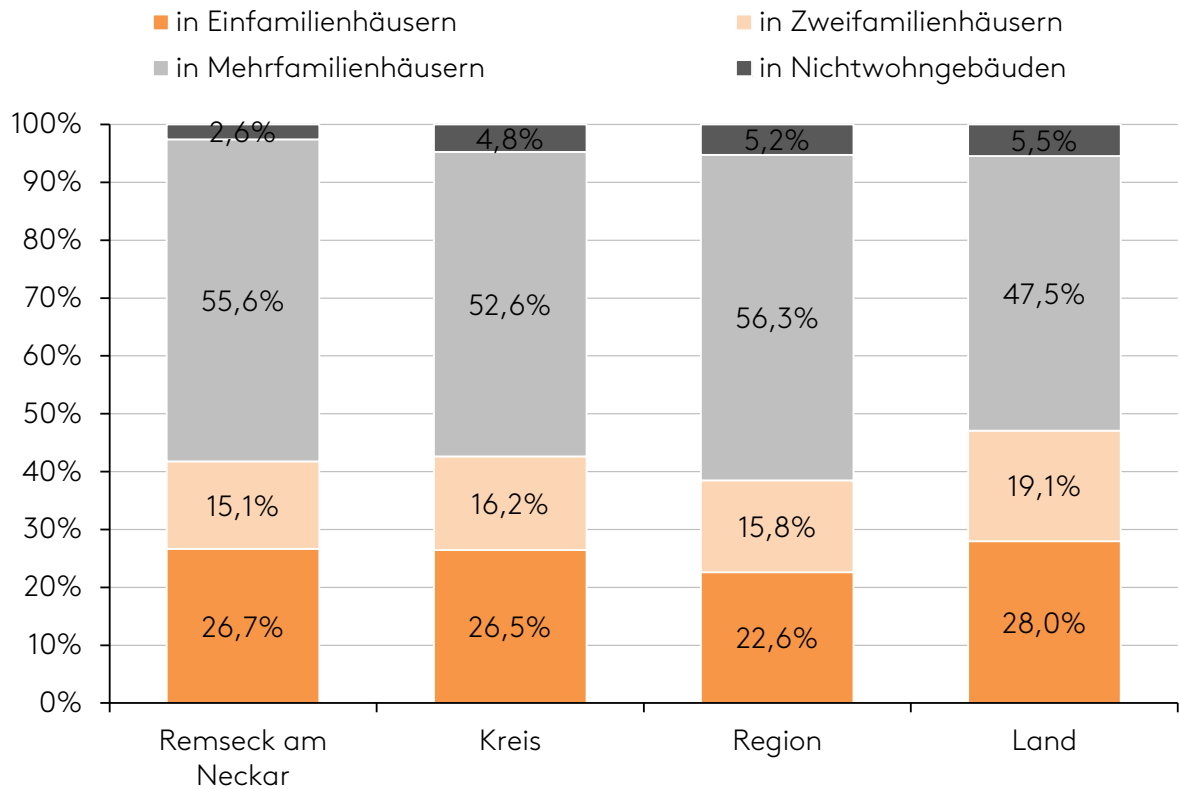


Abbildung 10 Anteile der Gebäudetypologien in Remseck am Neckar im Jahr 2020, Statistisches Landesamt

Flächenpotentiale für die weitere Siedlungsentwicklung

Damit sich die Stadt Remseck am Neckar weiterentwickeln kann, werden Flächen im Innen- und Außenbereich benötigt. Die Entwicklungspotentiale für den Wohnungsbau einer Kommune bestehen zum einen aus Innenentwicklungspotentialen wie Baulücken, Leerständen und Nachverdichtungsmöglichkeiten und zum anderen aus Flächenreserven in Form von Wohn- beziehungsweise Mischgebietsflächen, welche im Flächennutzungsplan mit dem Status „in Planung“ dargestellt sind.

Neben der reinen Flächenbetrachtung müssen weitere Parameter berücksichtigt werden, die sich aus der Bevölkerungsentwicklung (Geburten- und Sterberate; Wanderungssaldo) oder einer Veränderung der Belegungsdichte ergeben. Darüber hinaus ist auch die künftige Zusammensetzung der Bevölkerung zu beachten, da verschiedene Altersgruppen unterschiedliche Wohnformen nachfragen.

Weitere Entwicklung bis 2024

Für die künftige Siedlungsentwicklung hat Remseck am Neckar mit dem Beschluss mehrerer Bebauungspläne bereits die rechtlichen Grundlagen geschaffen. Auf 1,54 Hektar werden in Aldingen, Neckargröningen und Pattonville Maßnahmen der Innenentwicklung mit der Schaffung von zusätzlichem Wohnraum durchgeführt. Darüber hinaus werden in den Außenbereichen von Aldingen, Hochberg, Hochdorf und Neckarrems neue Baugebiete

umgesetzt, diese befinden sich teilweise in bereits erschlossenen aber aufgrund der Topografie noch nicht bebauten Gebieten.

Innenentwicklung | Baulücken | Nachverdichtungspotentiale

Als Baulücken werden unbebaute Grundstücke verstanden, welche bereits erschlossen sind und für die Baurecht besteht. Ein Nachverdichtungspotential liegt vor, wenn kein gültiges Baurecht besteht und keine Erschließung gesichert ist, aber dennoch die Möglichkeit besteht, auf einem bereits bebauten Grundstück eine Erweiterung vorzunehmen.

Remseck am Neckar verfügt über Baulücken im Umfang von 2 Hektar, von denen pauschal 20 Prozent (0,4 Hektar) als aktivierbar angenommen werden. Zudem verfügt die Stadt über Nachverdichtungspotentiale von insgesamt 2,49 Hektar, deren Aktivierung jedoch kommunal nicht beeinflussbar ist. Diese Fläche wird daher als „stille Reserve“ betrachtet und nicht bei den Potentialflächen für den Wohnungsbau berücksichtigt. Für die Bereiche Hochdorfer Straße in Hochberg (ca. 0,4 Hektar) und Neue Mitte II (ca. 4,8 Hektar Misch-/Kerngebiet, von dem 80 Prozent als Wohnfläche angesetzt wird) sind städtebauliche Konzepte über eine Gesamtfläche von 4,22 Hektar in der Entwicklung. Insgesamt ergeben sich somit Innenentwicklungspotentiale von 4,62 Hektar. Diese Flächen sollen ab 2025 entwickelt werden.

Innenentwicklung | Leerstandrisikoanalyse

Eine weitere Einflussgröße der Innenentwicklung bildet der Generationenwechsel im Bestand. Das Büro Reschl Stadtentwicklung hat erstmals für die Stadt Remseck am Neckar erhoben, welche Potentiale an Wohnungen sich aus der Alterszusammensetzung der Bevölkerung ergeben. Sämtliche Wohneinheiten, in denen der jüngste Bewohner oder die jüngste Bewohnerin 75 bzw. 80 Jahre alt ist, wurden in diesem Zusammenhang ermittelt und räumlich dargestellt. Die Anzahl dieser Wohneinheiten gibt Aufschluss darüber, an welchen Stellen im Stadtgebiet in den kommenden Jahren ein Generationenwechsel ansteht beziehungsweise im ungünstigsten Fall ein Leerstand auftritt. Zur Wahrung der Anonymität wird in der Darstellung ein 100 mal 100 Meter Raster angewendet, welches die ermittelten Wohnungen in diesem Bereich zusammenfasst. Je dunkler das Quadrat eingefärbt ist, desto mehr Gebäudepotentiale befinden sich in diesem Bereich. Die Verteilung der Kacheln gibt an, welche Quartiere zukünftig besonders von einem Generationenwechsel betroffen sein werden.

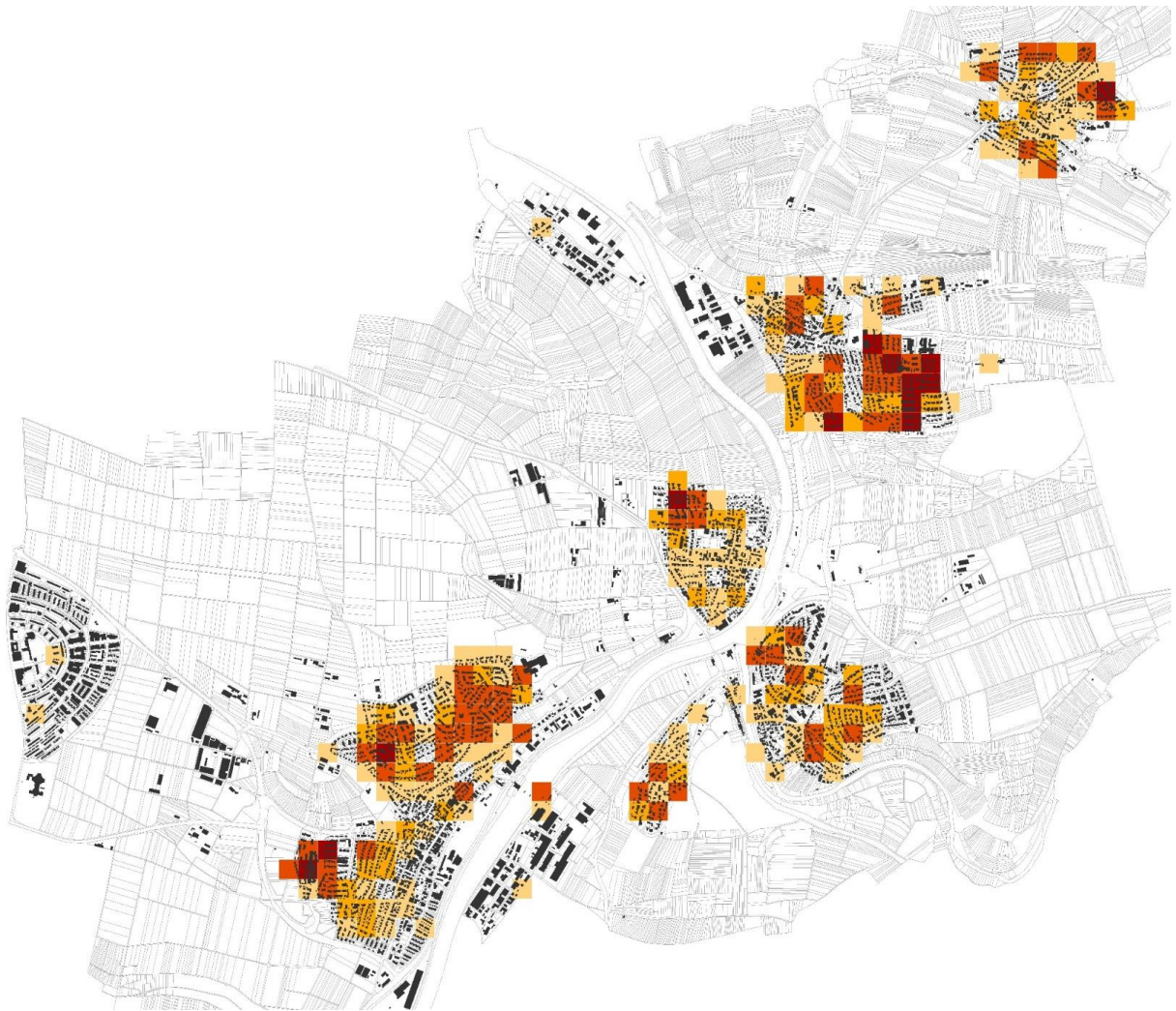


Abbildung 11: Leerstandrisikokataster Ü75, Reschl Stadtentwicklung 2022

	EW	Wohn- gebäude	Davon Ü75	Leerstands- faktor Ü75
Remseck am Neckar	26.854	5.241	540	10,3 %
Aldingen	8.514	1.804	176	9,8 %
Hochberg	3.540	925	165	17,8 %
Hochdorf	2.193	531	67	12,6 %
Neckargröningen	2.544	509	46	9,0 %
Neckarrems	4.767	899	84	9,3 %
Pattonville	5.296	566	2	0,4 %

- Gebäude
- Wohngebäude im 100m-Raster**
- 1 Wohngebäude
- 2 Wohngebäude
- 3-5 Wohngebäude
- Mehr als 5 Wohngebäude
- Flurstückgrenze

Die Anzahl der potentiellen Leerstände, bei denen die jüngste Bewohnerin oder der jüngste Bewohner 75 Jahre alt ist, liegt in Remseck am Neckar in der Gesamtstadt bei 540 von insgesamt 5.241 Wohneinheiten. Somit ergibt sich ein Leerstandrisiko beziehungsweise Leerstandspotential von 10,3 Prozent. Schwerpunkte bilden dabei die Stadtteile Hochberg und Hochdorf. Im erst vor wenigen Jahrzehnten aufgesiedelten Pattonville wird es noch einige Jahre dauern bis der erste Generationenwechsel ansteht.



Abbildung 12: Leerstandrisikokataster Ü80, Reschl Stadtentwicklung, 2022

	EW	Wohn- gebäude	Davon Ü80	Leerstands- faktor Ü80
Remseck am Neckar	26.854	5.241	335	6,4%
Aldingen	8.514	1.804	100	5,5%
Hochberg	3.540	925	103	11,1%
Hochdorf	2.193	531	40	7,5%
Neckargröningen	2.544	509	31	6,1%
Neckarrems	4.767	899	60	6,7%
Pattonville	5.296	566	1	0,2%

- Gebäude
- Wohngebäude im 100m-Raster**
- 1 Wohngebäude
- 2 Wohngebäude
- 3-5 Wohngebäude
- Mehr als 5 Wohngebäude
- Flurstückgrenze

Bei der Betrachtung der Werte für Wohneinheiten, in denen die jüngste Bewohnerin oder der jüngste Bewohner älter als 80 Jahre ist (Ü80-Szenario), verringert sich der Leerstandrisikofaktor auf 6,4 Prozent (335 Wohneinheiten). Schwerpunkte bilden das Gebiet „Östlich Silberstraße“ in Hochberg, die „Fuchsgrube“ in Hochdorf sowie die Berliner Straße“ in Aldingen.

Außenentwicklung | Flächen im Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan 2015 der Stadt Remseck am Neckar, rechtsverbindlich seit dem 23.02.2006, weist Planflächen für Wohnungsbau und gemischte Bebauung aus. Gemischte

Bauflächen stehen nur zu einem gewissen Teil für den Wohnungsbau zur Verfügung, da die Ausweisung vorgibt, dass in bestimmtem Umfang auch gewerbliche Nutzungen umgesetzt werden müssen. Die Flächendarstellungen umfassen eine Gesamtfläche von 22,04 Hektar. Für die Wohnbauflächen Bubelesäcker in Hochdorf (1,77 Hektar) und Östlich Marbacher Straße in Neckarrens (7,05 Hektar) sowie die gemischte Baufläche Neue Mitte III in Neckargröningen (3,52 Hektar; angesetzt wird ein Wohnanteil von 80 Prozent) wurden bereits Konzepte entwickelt, die ab 2025 umgesetzt werden sollen. In der Bevölkerungsvorausrechnung wurden diese Flächen im Szenario „Konzeptaufsiedlung“ betrachtet. Weitere dargestellte Flächenpotentiale befinden sich in Hochberg (0,8 Hektar), Neckargröningen (2 Hektar) und Aldingen (6,9 Hektar). Welche Auswirkungen eine Entwicklung auch dieser Flächen bis zum Jahr 2035 auf die demographische Entwicklung hat, zeigt das Szenario „Flächenaufsiedlung“ der Bevölkerungsvorausrechnung.

5.2.2 Auszüge aus der Bürgerbefragung

Das Thema Wohnraumangebot, insbesondere die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und bezahlbaren Bauplätzen, ist für die Befragten eines der zentralen Themen der Stadtentwicklung. Die Ergebnisse der Befragung zeigen dabei, dass es in diesem Bereich zukünftig weiteren Handlungsbedarf gibt: So wird das generelle Wohnraumangebot von rund 80 Prozent der Befragten als weniger oder überhaupt nicht gut bewertet. Das städtische Mietwohnungsangebot wird von knapp 82 Prozent als nicht genügend eingeschätzt. Auch die Preise für Mietwohnungen sind für 78,8 Prozent der Befragten zu hoch.

Ein ähnliches Meinungsbild zeigt sich bei den Bauplätzen. 73,6 Prozent finden, dass es generell zu wenig Bauplätze in der Stadt gibt und 89 Prozent der Befragten geben an, dass es kaum Bauplätze gibt, die man sich leisten kann. Die vorhandenen Bauplätze werden jedoch von knapp 60 Prozent als attraktiv empfunden. Bei der Frage, wo der zukünftige Wohnungsbauschwerpunkt liegen sollte, gibt es drei verschiedene Meinungen. Jeweils rund 30 Prozent wollen auf eine verstärkte Innenentwicklung in den jeweiligen Stadtteilen setzen, neue Wohnungen zentral in der „Neuen Mitte“ schaffen oder weitere Wohnbaugebiete in den Außenbereichen der jeweiligen Stadtteile erschließen. Es gibt aber auch einige Stimmen, die sich für weniger Bebauung und Versiegelung aussprechen.

Für das Wohnen im Alter wollen die Befragten überwiegend in der eigenen Wohnung bzw. dem eigenen Haus mit Betreuung wohnen bleiben (53,3 Prozent). Ein Leben in einer Anlage mit betreutem Wohnen in zentraler Lage im jeweiligen Stadtteil oder in alternativen Wohnformen kann sich auch ein relativ hoher Anteil der Befragten (jeweils knapp 20 Prozent) vorstellen, sollten die täglichen Arbeiten im Haushalt nicht mehr alleine bewältigt werden können.

5.2.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Die Stadträtinnen und Stadträte wollen einen bedarfsgerechten, vielfältigen, CO₂-neutralen sowie preis- und angebotsdifferenzierten Wohnraum schaffen. Hierbei müssen die sozialen, ökologischen und gesamtökonomischen Ziele der Nachhaltigkeit (mit Folgekosten) beachtet werden. Eine konsequente Umsetzung der erarbeiteten Wohnraumkonzeption der Stadt wird angestrebt. Bei der Realisierung sollen unterschiedliche Wohnungsbauakteure miteingebunden werden. Die Teilnehmenden wollen die Vergabekriterien der Stadt weiterentwickeln und eine aktive Bodenvorratspolitik betreiben, für deren Umsetzung ausreichende personelle Kapazitäten gebraucht werden.

Es sollen Quartiere mit einer hohen Wohnqualität entstehen. Dabei werden auf eine angemessene Dichte, Nutzungsmischungen und qualitätvolle Freiräume geachtet. Bei der Umsetzung will der Gemeinderat die Einwohnerschaft aktiv miteinbeziehen.

Innenentwicklung muss nicht nur bauliche Maßnahmen, sondern auch eine Aufwertung der Grün-, Frei- und Verkehrsräume umfassen. Nach den Prinzipien dieser sogenannten doppelten Innenentwicklung sollen Rahmenpläne für die einzelnen Ortsmitten erarbeitet werden.

5.2.4 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Einen wichtigen Schwerpunkt bildet die weitere Siedlungsentwicklung der Stadt Remseck am Neckar, dabei soll Innenentwicklung vor Außenentwicklung betrieben werden. In der Innenentwicklung wird angeregt, eine gezielte und mit der Umgebung verträgliche Nachverdichtung anzustreben, die Leerstände und Baulücken als Potentiale der Innenentwicklung zu erheben und wieder zu beleben. Zugleich muss der historische Charakter der Stadtteile erhalten bleiben. Der Fokus liegt auf einer angemessenen Dimensionierung und Gestaltung der Nachverdichtungen entsprechend dem Bestand, sodass attraktive Wohnräume geschaffen, aber auch erhalten werden. Es wird angeregt die Außenentwicklung vorsichtig zu betreiben, keine Baugebiete auf Kosten der Natur oder geschützten Arten zu entwickeln und bei jedem weiteren Wachstum den Verlust des Natur- und Landschaftsraum mit zu bewerten.

Wichtig bei der Umsetzung von neuen Quartieren, innen und außen, ist vor allem die integrierte Quartierentwicklung mitzudenken. Allgemein können alternative Wohnformen und ein differenziertes, bedarfsgerechtes Wohnraumangebot eine wichtige Rolle einnehmen, wie beispielsweise ein Mehrgenerationenhaus, kleinere Wohnformen wie z. B. Bauen durch Baugenossenschaften und gut ausgestattete Co-Working-Spaces.

Einige Beiträge beschäftigten sich mit dem Thema des Wohnens im Alter und betonten den Wunsch nach mehr seniorenrechtlichen und generationsübergreifenden Wohnformen, vor allem zentral in den Stadtteilen und Ortsmitten, um Synergieeffekte durch eine möglicherweise jüngere Bevölkerung zu nutzen.

Als Zielgruppen wünschen sich die Einwohnerinnen und Einwohner einen ausgewogenen Mix aus Familien, Singles und Paaren. Wichtig ist ihnen auch, dass unterschiedliche Einkommensgruppen Wohnraum erhalten. Die genannte Spannweite reicht von Auszubildenden über junge Paare hin zu Alleinerziehenden, Familien und Seniorinnen und Senioren.

Weiter soll die Stadt Remseck am Neckar das Bauherrenmodell, eine Grundstücksvergabe nach Konzept oder den Aufbau eines kommunalen Wohnungsbestandes verfolgen, um so bezahlbaren Wohnungsbau schaffen zu können. Bauplätze müssen regelmäßig und transparent vergeben werden. Die Teilnehmenden schlagen vor für Investoren die Vergabekriterien anzupassen.

5.3 Städtebauliche Gestalt | Identität der Stadt (-teile)

Die "Visitenkarte" einer Kommune stellt vor allem der Städtebau dar. Geprägt ist dieser von denkmalgeschützten historischen und weiteren ortsbildprägenden Gebäuden, die mit ihrer markanten Bauart die Stadt prägen. Auch können sich attraktiv gestaltete Straßenräume positiv auf umliegende Nutzungen sowie die Identität der Bewohnerinnen und Bewohner auswirken. Die ortsbildprägenden Gebäude zu erhalten und trotzdem verträgliche Bebauungsmöglichkeiten zuzulassen ist Aufgabe der Kommune, die damit Einfluss auf das zukünftige Ortsbild nimmt. Als junge Stadt bildet auch die Identität der Gesamtstadt und der einzelnen Stadtteile eine wichtige Einflussgröße. Neben einer zentralen Entwicklung müssen auch die Belange der einzelnen Stadtteile gleichgewichtig miteinbezogen werden.

5.3.1 Ausgangslage

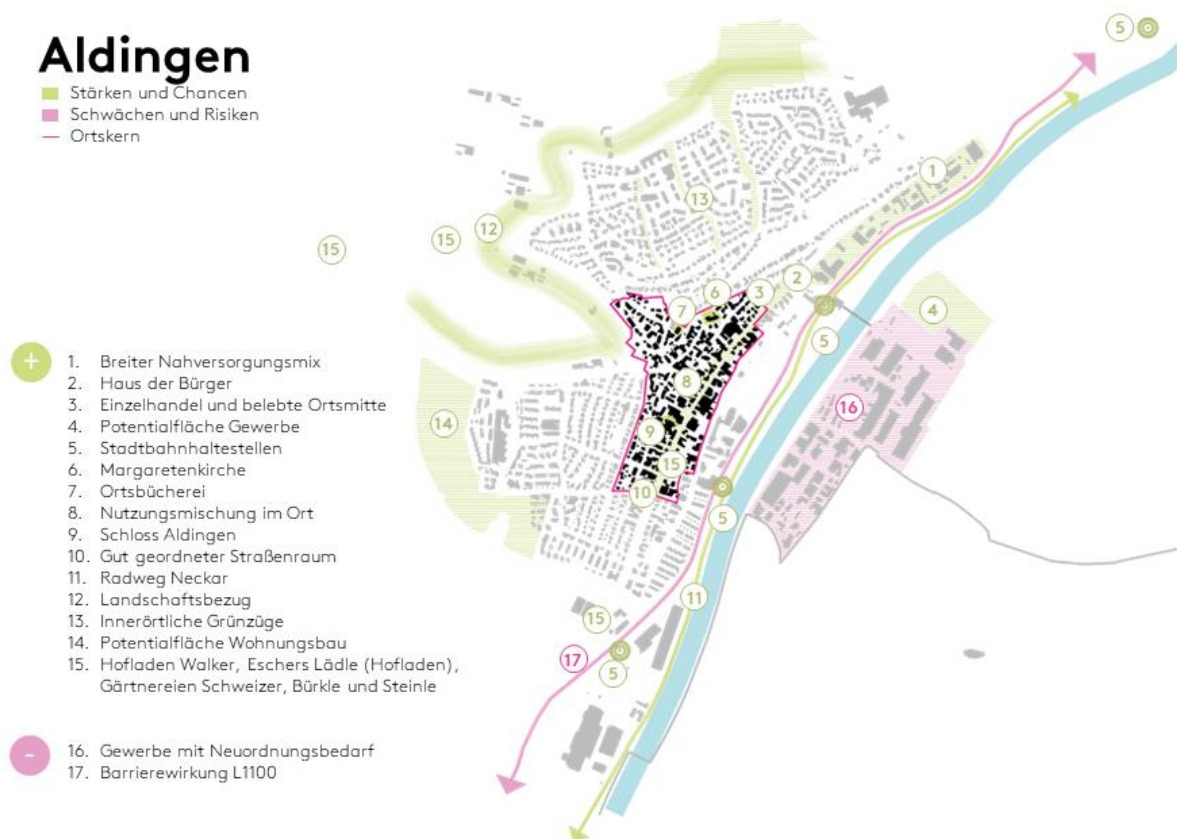
Remseck am Neckar wird von der Historie seiner sechs Stadtteile geprägt. Die Bereiche um die Kirchen, Schlösser und zentralen Plätze sind belebte,utzungsgemischte und identitätsstiftende Orte für die Einwohnerinnen und Einwohner. Am Zusammenfluss von Neckar und Rems entstand mit dem Rathausneubau und der Stadtbahnhaltestelle eine Neue Mitte, die in den kommenden Jahren weiterentwickelt wird und die gemeinsame Stadtidentität prägen wird. Die spezifischen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Stadtteile wurden für jeden Stadtteil in einer sogenannten SWOT-Analyse (=Strengths/ Stärken, Weaknesses/ Schwächen, Opportunities/ Chancen, Threats/ Risiken) untersucht. Die Bestandserhebung und -analyse sowie die Bürgerbefragung zum Stadtentwicklungskonzept haben dabei deutlich gezeigt, dass die zentralen Herausforderungen eine gute Anbindung der Stadtteile aneinander und eine Absicherung der Nahversorgung bilden.

SWOT-Analyse

Mithilfe von SWOT-Analysen wurden übersichtlich und kompakt die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der einzelnen Stadtteile aufbereitet. Bei dieser Untersuchung zeigten sich die individuellen Potentiale der Stadtteile, aber auch der Blick auf Unerwünschtes im Stadtteil wurde geschärft, worüber sich erste Handlungsempfehlungen ableiten lassen. Die Darstellung diente als präzise Diskussionsgrundlage im Rahmen der kommunalen Klausurtagung und wurde entsprechend der Anregungen aus dem Gremium ergänzt und wie abgebildet weiterentwickelt.

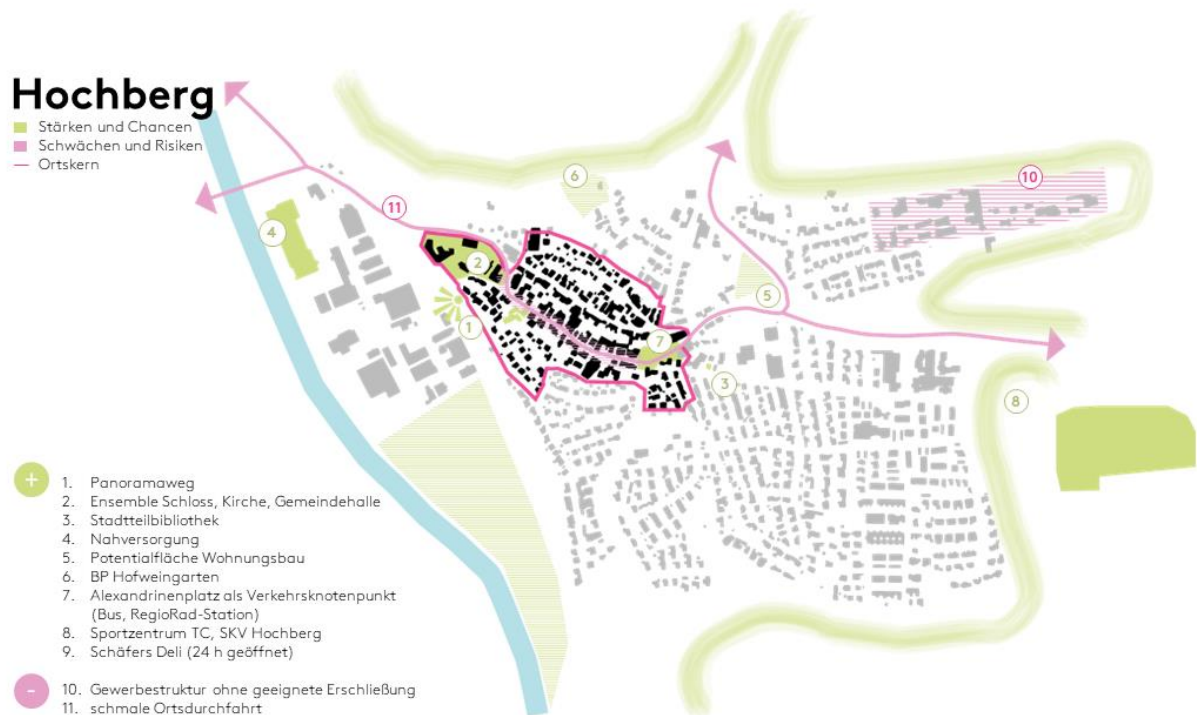
Aldingen

Aldingen bietet im Gewerbegebiet am Neckar einen breiten Nahversorgungsmix (1). Mit drei Stadtbahnhaltestellen (5) ist der Stadtteil hervorragend an den ÖPNV angebunden. Das Haus der Bürger (2) ist eine wichtige soziale Einrichtung für ganz Remseck am Neckar, auch der Ortsbücherei (7) kommt als kulturellem Zentrum eine große Bedeutung zu. Die historische Ortsmitte weist mit dem Schloss Aldingen (9) und der Margaretenkirche (6) herausragende Baudenkmäler auf. Die Nutzungsmischung im Stadtteil (8) sowie der bestehende Einzelhandel sorgen für eine belebte Ortsmitte (3). Der Hofladen Walker, Eschers Lädle sowie die Gärtnereien Bürkle, Schweizer und Steinle bieten lokale Erzeugnisse an (15). Den südlichen Abschluss der historischen Ortsmitte bildet der gutgeordnete Straßenraum der Kornwestheimer Straße (10). Das Haldengebiet zeichnet sich durch seine innerörtlichen Grünzüge (13) sowie den direkten Landschaftsbezug (12) aus. Eine Weiterentwicklung des Stadtteils wird durch das vorhandene Wohnbaupotential im Bereich Wolfsbühl/ Stümpfeläcker/ Bachäcker gewährleistet. Die Lage am Neckar und am Neckarradweg (11) bietet eine große Chance für die künftige Entwicklung, derzeit wird Aldingen jedoch durch die starke Barrierewirkung der L1100 (17) komplett vom Wasser abgeschnitten. Eine weitere Schwäche ist der Gewerbepark Aldinger Schleuse, der einen hohen Neuordnungsbedarf aufweist (16). Mit der nördlich anschließenden Gewerbepotentialfläche (4) besteht die Chance neue Entwicklungen anzustoßen.



Hochberg

Durch die Lage oberhalb des Neckars bietet der Panoramaweg (1) eine hervorragende Aussicht. Hochberg besitzt in der Ortsmitte zwei wichtige Orte. Das Ensemble aus Schloss Hochberg, der Schlosskirche und der Alten Gemeindehalle (2) bildet das bauliche Wahrzeichen Hochbergs. Der Alexandrinenplatz (7) bildet mit der Bushaltestelle und der RegioRad-Station den Verkehrsknotenpunkt des Stadtteils Ortes. Die nahe gelegene Ortsbücherei (3) bilden ein zweites Zentrum aus. Die Vernetzung zwischen diesen beiden Orten wird durch den hohen Durchgangsverkehr und die engen Straßenräume entlang der Hauptstraße (12) aber stark beeinträchtigt. Die Neckaraue ist ein wichtiger Gewerbestandort mit Nahversorgungsmöglichkeiten im Neckar-Zentrum (4), zugleich bildet der südliche Teil einen wertvollen Naherholungsraum (10). Die Ortsränder Hochbergs sind grün gefasst und bilden einen engen Landschaftsbezug (9). Wohnbaupotentiale bestehen im beschlossenen Bebauungsplan Hofweingarten (6) sowie an der Hochdorfer Straße (5). Das gemeinsame Sportzentrum des TC Hochberg und des SKV Hochberg ist eine weitere Stärke des Stadtteils.



Hochdorf

Hochdorf wird von seiner landschaftlichen Umgebung geprägt (1). Die Ortsmitte setzt sich aus drei nebeneinander liegenden und durch Fußwege und Stäffele (8) gut miteinander vernetzten Bereichen zusammen. Das Schlossgartenareal (7) mit einem Spielplatz, dem zugänglichen Zipfelbachufer, dem Jugend- und Freizeitgelände sowie der Gemeindehalle bildet ein soziales Zentrum. Daran schließt sich die baulich attraktive historische Ortsmitte (6) mit dem Ensemble aus Wendelinskirche, Pfarrhaus und Schloss, in welchem die Ortsbücherei untergebracht ist, an. Der Dorfplatz (4) mit einer Bäckerei und einem öffentlichen Bücherregal ist ein gemeinsamer Treffpunkt des Stadtteils. Die Erreichbarkeit der Ortsmitte wird durch eine zentrale Parkierungsfläche (3) gesichert. Eine Weiterentwicklung des Stadtteils wird durch die nordwestlich gelegene Potentialfläche für den Wohnungsbau (2) ermöglicht. Die Verkehrsbelastung und die Gestaltung der Ortsdurchfahrt (9) bilden das Risiko einer innerörtlichen Barriere. Der Hofladen der Mühle Noller (Futtermittel und Lebensmittel) sowie „Herbinos“ mit Zimmerpflanzen und Bio-Kräutern runden das Nahversorgungsangebot in Hochdorf ab (5).

Hochdorf

- Stärken und Chancen
- Schwächen und Risiken
- Ortskern

- + 1. Landschaftsbezug
- + 2. Potentialfläche Wohnungsbau
- + 3. Zentrale Parkierung
- + 4. Dorfplatz mit Bäckerei und Bücherregal
- + 5. Grundversorgung durch Hofladen Mühle Noller und „Herbinos“
- + 6. Ensemble Wendelinskirche, Pfarrhaus und Schloss mit Ortsbücherei
- + 7. Schlossgartenareal mit Spielplatz und Zugang Zipfelbach, Jugend- und Freizeitgelände sowie Gemeindehalle
- + 8. Fußwege/Stäffele

- 9. Ortsdurchfahrt



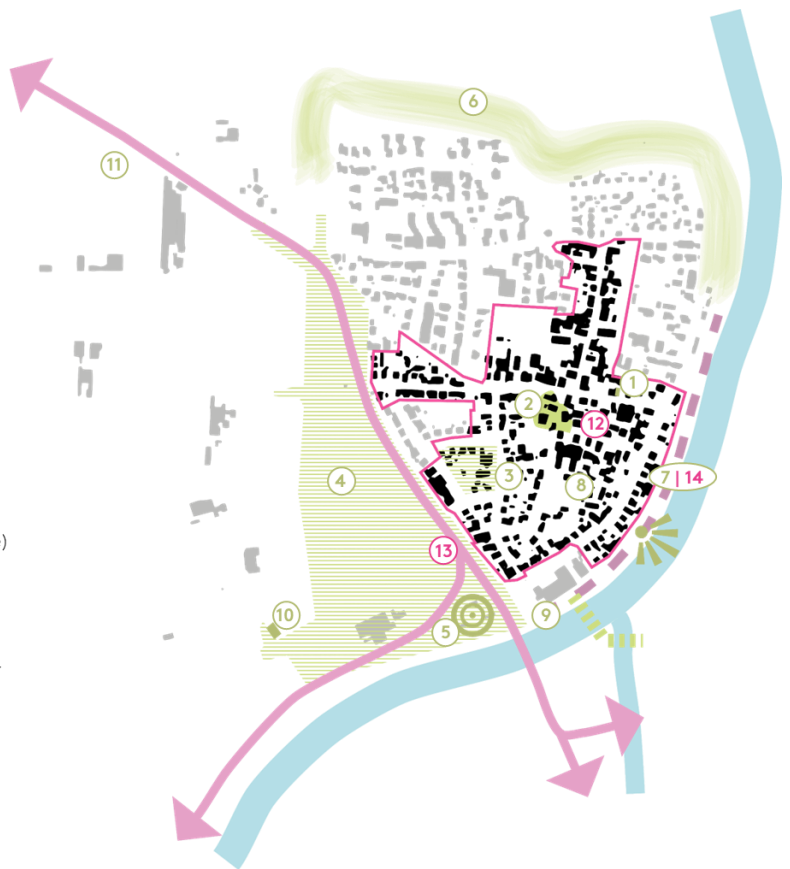
Neckargröningen

Das Ortsbild Neckargröningen wird durch das historische Rathaus (1), das Ensemble aus Martinskirche, Pfarrhaus, Gemeindehaus und altem Schulhaus (2) sowie dem insgesamt noch bewahrten dörflichen Charakter (8) geprägt. Der Quartiersumbau auf dem Areal des ehemaligen Rathauses (3) ermöglicht eine weitere Verbesserung des Ortsbildes. Ein Risiko im Ortskern bilden die teils engen Straßen und parkenden Autos (12). Im Norden besteht ein enger Bezug zur Landschaft (6), auch der Neckar (7) im Osten ist eine große Chance für Neckargröningen. Der schmale Fuß- und Radweg auf dem Neckardamm (14) birgt aber auch Risiken. Die L 1100 am westlichen Rand mit ihrer hohen Verkehrslast und den Rückstauungen von der Kreuzung (13) ist derzeit eine große Schwäche des Stadtteils. Mit dem Bau der Neuen Mitte und der Westrandbrücke könnte diese Problematik weiter vom Ort weg nach Westen verschoben werden. Die große Fläche der Neuen Mitte Teil III (4) bietet insgesamt eine sehr große Chance für die Stadtentwicklung Remseck am Neckar, aber auch speziell für Neckargröningen durch die Ansiedlung weiterer Nutzungen. Seit der Eröffnung der Stadtbahntrasse ist die Endhaltestelle (5) der zentrale Mobilitätsknotenpunkt für ganz Remseck am Neckar mit Busbahnhof und RegioRad-Station. Die Fuß- und Radwegebrücken über Rems und Neckar (9) sind zentrale identitätsstiftende Elemente. Mit dem Haus der Jugend und dem dazugehörigen Freizeitgelände (10) sowie dem Hofladen Leutenecker und dem Hofladen der Familie Klotz (11) befinden sich weitere wichtige Einrichtungen in der Nähe des Ortes.

Neckargröningen

- Stärken und Chancen
- Schwächen und Risiken
- Ortskern

- + 1. Historisches Rathaus
- 2. Ensemble mit Martinskirche, Pfarrhaus, Gemeindehaus und altem Schulhaus
- 3. Quartiersumbau ehem. Rathaus
- 4. Potential Neue Mitte Teil III
- 5. Stadtbahnhaltestelle mit Busbahnhof und RegioRad-Station
- 6. Landschaftsbezug
- 7. Neckardamm
- 8. Dörflicher Charakter
- 9. Brücken für Fuß- und Radverkehr (Verlagerung Verkehr auf Westrandbrücke)
- 10. Haus der Jugend mit Freizeitgelände
- 11. Hofladen Leutenecker, Hofladen Familie Klotz
- 12. Teils enge Straßen inkl. Ruhendem Verkehr im Ortskern
- 13. Verkehrslast L1100, Rückstau Kreuzung
- 14. Neckardamm mit schmalen Fuß- und Radweg



Neckarrems

Neckarrems besitzt mit der Kirche, dem Pfarrhaus, dem Gemeindehaus und dem Museum Altes Rathaus ein sehenswertes historisches Ensemble (1), dessen Zugang jedoch etwas versteckt liegt (11). Der Einzelhandel und die öffentlichen Nutzungen (u. a. Altes Rathaus) beleben den zentralen Ortsbereich. Die in den letzten Jahren durchgeführten Nachverdichtungsmaßnahmen besitzen, verglichen mit der restlichen Ortsmitte, sehr große Kubaturen und beeinträchtigen durch ihre präzente Lage das Ortsbild (15). Ein weiteres Risiko für das Ortsbild sind die vorhandenen Sanierungsbedarfe (12). Geprägt wird der Stadtteil, wie bereits der Name verspricht, von den beiden Flüssen Neckar und Rems. Das neugestaltete Remsufer mit Remsbalkon und Remsstufen (4) bietet eine hohe Aufenthaltsqualität in zentraler Lage. Der qualitativ hochwertig gestaltete Mündungsbereich mit Hechtkopf und Neckarstrand mit Schwimmsteg (3) ist ein attraktiver und identitätsstiftender Treffpunkt für ganz Remseck am Neckar. Der Bau der Neuen Mitte I mit dem Marktplatz (6) hat diesen Ort klar aufgewertet. Das heute noch zentral gelegene Betonwerk beeinträchtigt zurzeit den Charakter der Neuen Mitte, die Entwicklung der Neuen Mitte II bietet aber die Chance auch in diesem Bereich attraktive Orte zu schaffen. Eine große Herausforderung und auch Risiko der künftigen Entwicklung ist die hohe Verkehrsbelastung, vor allem am Neuen Rathaus, durch die eine starke Barrierewirkung zwischen der Neuen Mitte und der historischen Ortsmitte erzeugt wird. Übertagt wird die Neue Mitte vom Schloss Remseck (2), das auf den Fundamenten der abgegangenen Burg Rems steht und die Historie des Ortes mit der künftigen Stadtentwicklung verbindet. Im Osten von Neckarrems gelegenen Wohngebiete „Im Greut“ und „Steige“ weisen durch die umgebenden Wälder und Wiesen sowie die erhöhte Lage über den Flüssen einen direkten Landschaftsbezug auf (8). Die Hofläden Blumhardt, Eppinger und Obergfäll (10) bieten eine Versorgung mit lokalen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Der „Remsmarkt“ versorgt zudem mit unterschiedlichsten Lebensmitteln (10). Mit dem Gebiet „Östlich Marbacher Straße“ besitzt Neckarrems auch im Bereich des Kernortes ein großes Wohnbaupotential (5).

Neckarrems

- Stärken und Chancen
- Schwächen und Risiken
- Ortskern

- + 1. Historisches Ensemble (Kirche, Pfarrhaus, Gemeindehaus und Museum Altes Schulhaus)
- 2. Schloss Remseck
- 3. Neckarstrand mit Schwimmsteg als qualitativ hochwertig gestalteter Freiraum/ Treffpunkt mit Gastronomie
- 4. Aufgewerteter Uferbereich mit Remsbalkon und Remsstufen
- 5. Potentialflächen Wohnbau
- 6. Neue Mitte Teil I mit Marktplatz
- 7. Neue Mitte Teil II
- 8. Landschaftsbezug
- 9. Einzelhandel und öffentliche Nutzungen (u.a. Altes Rathaus)
- 10. Hofläden Blumhardt, Eppinger und Obergfäll, Remsmarkt
- 11. Zugang zum historischen Ensemble versteckt
- 12. Teilweise Sanierungsbedarf vorhanden
- 13. Betonwerk an zentraler Stelle
- 14. Starke Verkehrsbelastung, Barrierewirkung
- 15. Nachverdichtung durch sehr große Kubaturen in präzenter Lage



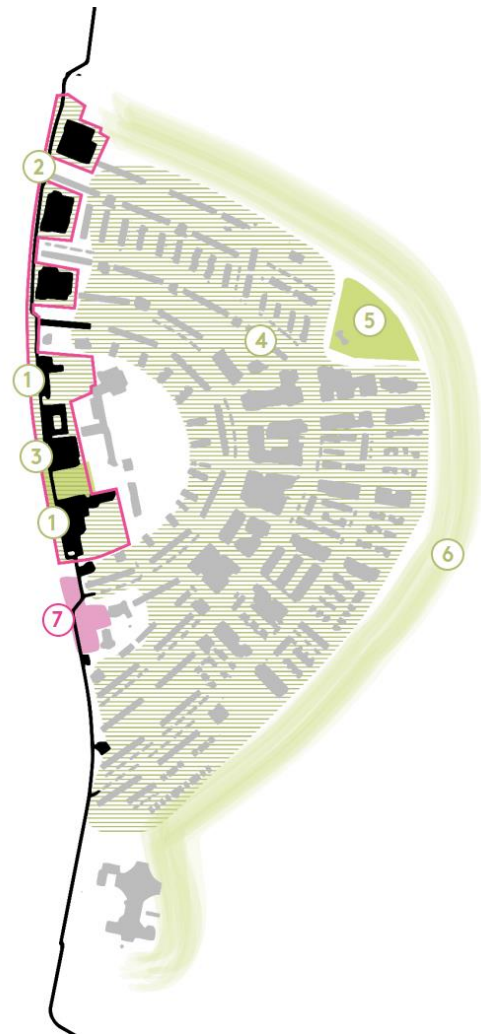
Pattonville

Die Siedlungsstruktur von Pattonville wird durch den städtebaulichen Rahmenplan des Planungsbüros ORplan bestimmt, der aus einem städtebaulichen Wettbewerb hervorging. Pattonville bildet mit dem gleichnamigen Kornwestheimer Stadtteil einen gemeinsamen Siedlungsbereich. Zentraler Treffpunkt ist der Martin-Luther-King-Platz, um den herum vielfältige Nutzungen, darunter das Bürgerzentrum und die Ortsbücherei, angesiedelt sind (1) und der als Mobilitätsstation (3) multimodale Angebote bietet (Bus, Car-/Bikesharing). Die Nutzungsmischung sowie die vielfältige Einzelhandelsstruktur sorgen für eine belebte Ortsmitte, die sich vor allem entlang der Hauptachse entwickelt hat (1). Der nördliche Teil der John-F.-Kennedy-Straße besteht aus urbanen Quartieren mit belebten Erdgeschosszonen (2). In den Wohngebieten ist der Parkierungsraum klar geordnet, sodass es nur wenig innerörtlichen MIV-Verkehr gibt (4). Das Jugendgelände am nordöstlichen Ortsrand bietet attraktive Angebote (5). Durch die radiale Straßenanordnungen bestehen vielfältige Blickbeziehungen zur Landschaft (6). Die Grünfläche am südlichen New-York-Ring besitzt keine Nutzungen und birgt das Risiko als reines „Abstandsgrün“ das Ortsbild zu beeinträchtigen (7).

Pattonville

- Stärken und Chancen
- Schwächen und Risiken
- Ortskern

- + 1. Vielfältige Nutzungen, z. B. Bürgerzentrum und Ortsbücherei
- 2. Urbanes Quartier mit belebter Erdgeschosszone
- 3. Mobilitätsstation am Martin-Luther-King-Platz
- 4. Wenig innerörtlicher Verkehr und gut geordneter Parkraum
- 5. Jugendgelände
- 6. Landschaftsbezug
- 7. Untergenutzte Grünfläche



5.3.2 Auszüge aus der Bürgerbefragung

Der Themenbereich Ortsbild, Sicherheit und Umwelt wird von den Befragten verhalten bis moderat bewertet. Die Sauberkeit und der Zustand öffentlicher Straßen und Anlagen wird mehrheitlich positiv bewertet (61,9 beziehungsweise 56 Prozent). Das gesamtstädtische Erscheinungsbild wird mit 56,5 Prozent leicht besser bewertet als das Ortsbild im jeweiligen Stadtteil (53,8 Prozent). Aldingen (63,7 Prozent), Pattonville (63,3 Prozent) und Hochdorf (57,4 Prozent) werden dabei am besten bewertet. In Neckarrems (51,2 Prozent), Neckargröningen (44,4 Prozent) und Hochberg (28,4 Prozent) sehen die Befragten hingegen noch Verbesserungspotential. Dies betrifft insbesondere den Bereich der jeweiligen Ortsdurchfahrt, die von 65,3 Prozent als weniger oder überhaupt nicht gut bewertet werden (Hochberg 89 Prozent; Neckargröningen 74 Prozent). Mit der unmittelbaren Wohnumgebung sind hingegen, stadtteilübergreifend, rund 80 Prozent zufrieden. Die Sicherheit wird von den Befragten mit 98 Prozent und das Ortsbild mit 90 Prozent als sehr wichtig eingeschätzt.

Als Orte, die man mit Remseck am Neckar besonders verbindet, werden vor allem der Neckar und der Neckarstrand (27,9 Prozent), die Remsmündung mit dem Hechtkopf (16,7 Prozent) und die Neue Mitte am Rathaus (13,2 Prozent), aber auch die einzelnen Stadtteile genannt. Das zentrale Ereignis, das man mit Remseck am Neckar verbindet, ist für knapp ein Drittel das Straßenfest in Neckarrems. Einige verbinden mit Remseck am Neckar private Ereignisse wie die Schulzeit oder Heirat, aber auch die Remstal Gartenschau 2019 oder der Stadtbahnanschluss (1999) sind im kollektiven Gedächtnis noch fest verankert. Einen Stadtbahnanschluss wünschen sich auch viele für Pattonville. Im Bereich der Identität wünschen sich viele eine Stärkung der Gemeinsamkeit, beispielsweise in der Neuen Mitte, aber auch eine Berücksichtigung und Gleichbehandlung der einzelnen Stadtteile.

5.3.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Der Gemeinderat hat die Ergebnisse der SWOT-Analysen diskutiert und für jeden Stadtteil ein Leitbild erarbeitet. Dabei wurden folgende Zielsetzungen für die künftige Entwicklung formuliert:

Aldingen: „Infrastrukturstarkes Aldingen“

Das bestehende Gewerbegebiet soll in den Bereichen Qualität, Produktivität und Erschließung weiterentwickelt werden. Der Gemeinderat will diesen Wandel durch einen Flächenverkauf/ -tausch, etc. aktiv gestalten. Die Erlebbarkeit und Zugänglichkeit des Neckars soll an beiden Ufern durch gezielte, punktuelle Projekte verbessert werden. Die Nahversorgung soll in der Ortsmitte erhalten werden und über gute fußläufige Anbindungen zur Neuen Mitte sollen zusätzliche Kundinnen und Kunden gewonnen werden.

Hochberg: „Wohnen mit Blick“

Der Ortskern und die Ortsdurchfahrt sollen umgestaltet werden, hierfür ist die Aufnahme als Sanierungsgebiet erfolgt. Zwischen dem Nahversorgungs- und Gewerbeschwerpunkt in der Neckaraue und der Ortsmitte sollen bessere Verbindungen geschaffen werden. Insbesondere

für Fußgängerinnen und Fußgänger und Radfahrende werden attraktive Wegeverbindungen angestrebt.

Hochdorf: „Das Dorf“

Die lokale Nahversorgung soll erhalten und gestärkt werden, die Stadträtinnen und Stadträte wollen bestehende Strukturen stärken und weiterentwickeln. Der Charakter des Ortes soll auch künftig erhalten bleiben, hierfür wird die Erarbeitung eines Rahmenplanes für die Ortsmitte angestrebt. Die Ortsdurchfahrt soll qualitativ verbessert werden, eine durchgehende Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h soll angestrebt werden.

Neckargröningen: „Wohnen am Neckar“

Der Gemeinderat will die Zugänglichkeit und die Erlebbarkeit des Neckars stärken, dies betrifft insbesondere eine Verbesserung der Wegebeziehungen. Für Jugendliche soll am Neckarufer ein eigener Bereich geschaffen werden. Bei der Entwicklung der Neuen Mitte streben die Stadträtinnen und Stadträte eine enge Verknüpfung mit dem Stadtteil Neckargröningen an, insbesondere für den Fuß- und Radverkehr. Die prägenden historischen Orte, wie die Martinskirche oder das alte Schulhaus, sollen bewahrt und gestärkt werden.

Neckarrems: „Tor zum Remstal“

Am östlichen Remsufer soll ein durchgängiger Weg entlanggeführt werden. Die Naherholungsqualitäten und die Freizeitpotentiale des Stadtteils sollen gestärkt werden. Der Gemeinderat will für die Rems ein Freiraumkonzept entwickeln, welches auch die Neckaraue miteinschließt. Die heute etwas versteckte Ortsmitte soll klar herausgearbeitet werden. Auf einem Rahmenplan sollen themenübergreifend die strategischen Entwicklungsperspektiven für den Städtebau, die Wegeverbindungen, die Ortsmitte und die öffentlichen Räume erarbeitet und räumlich dargestellt werden. Mit der entstehenden Neuen Mitte soll Neckarrems über Fuß- und Radwegeverbindungen eng vernetzt werden.

Pattonville: „Stadt im Grünen“

Der Gemeinderat strebt für Pattonville eine Verbesserung des ÖPNV an, kurzfristig können bessere Busverbindungen geschaffen werden. Es wird ein Stadtbahnanschluss verfolgt. Die nachhaltige Energieversorgung des Stadtteils soll weiter gestärkt werden und auch als Vorbild für ganz Remseck am Neckar dienen.

5.3.4 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Als wichtiger Schwerpunkt wurde von den Remseckerinnen und Remseckern die Identität der Stadtteile und der Gesamtstadt genannt sowie eine Mischung aus attraktiven und vielfältigen Nutzungen. Diese sollen die Stadt beleben, aber auch Ruhezeiten und Orte des Verweilens sind deutlicher auszuprägen. Der Austausch der einzelnen Stadtteile durch ergänzende Treffpunkte, vernetzte Wegebeziehungen und die Förderung von lokalen Veranstaltungen und Stadtteilstesten stehen im Fokus. Das Stadtmotto soll alle Stadtteile miteinbeziehen.

Auch die Stärkung und Attraktivierung der einzelnen Ortsmitten, beispielweise durch neue Aufenthaltsplätze, eine intensivere Nutzung und mit ihrem Erscheinungsbild angepassten Neubauten, spielen eine entscheidende Rolle, um das Erscheinungsbild modern und gepflegt zu halten. Zusätzlich sollen Förderprogramme Anreize für Private schaffen, um auch in den Bestand zu investieren und das Erscheinungsbild positiv weiterzuentwickeln.

Zusätzlich zur Bebauung erwähnen die Einwohnerinnen und Einwohner zum einen Gewässer, Wasser und Uferbereiche, welche durch bepflanzte Inseln am Neckarstrand und renaturierte und naturnahe Bäche erlebbar gestaltet werden sollen. Zum anderen wünschen sie sich mehr Grün in der Stadt durch mehr Bäume und Grünflächen, auch durch Entsiegelung.

5.4 Arbeiten | Einzelhandel | Tourismus

Als Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt oder Gemeinde ist das zur Verfügung stehende Arbeitsplatzangebot essentiell. Wichtige Indikatoren hierfür sind die Pendlerzahlen, die Beschäftigungsentwicklung sowie die Gewerbesteuererinnahmen. Im nachfolgenden Kapitel werden zunächst die bisherige gewerbliche Entwicklung dargestellt sowie potentielle Trends aufgezeigt.

5.4.1 Ausgangslage

Wirtschaftliche Entwicklung

Die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** in der Stadt Remseck am Neckar hat in den vergangenen 20 Jahren fast kontinuierlich zugenommen. Lediglich zwischen 2001 und 2006 ist ein leichter Rückgang der Beschäftigtenzahlen zu erkennen. Seither wächst die Zahl der Beschäftigten kontinuierlich. 2020 zählte die Stadt 4.053 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, dies entspricht einer Steigerung von 38,8 Prozent gegenüber dem Jahr 2001 (2.921 Beschäftigte).

Im **Vergleich** dazu nahmen im selben Zeitraum die Beschäftigtenzahlen im Landkreis Ludwigsburg um 25,4 Prozent, im Land Baden-Württemberg um 23,2 Prozent und in der Region Stuttgart um 19,4 Prozent zu. Damit stieg die Zahl in Remseck am Neckar im regionalen Vergleich überdurchschnittlich stark an. Sie liegt auch über den Zuwachsraten der Bevölkerungsentwicklung (24 Prozent) und der Wohnungsbautätigkeit (28,6 Prozent) in Remseck am Neckar, ist grundsätzlich aber auch größeren Schwankungen unterworfen.

Ein Großteil der **Beschäftigten** am Arbeitsort Remseck am Neckar ist im Jahr 2020 im Dienstleistungssektor tätig, auf den Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe entfallen 26,8 Prozent, in sonstigen Dienstleistungsberufen sind 42,8 Prozent beschäftigt. Das produzierende Gewerbe umfasst 27,9 Prozent, im primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) arbeiten 2,5 Prozent. In Remseck am Neckar ist die sogenannte Tertiärisierung, also die Transformation der Wirtschaftsstruktur hin zur Dienstleistungsgesellschaft, im vollen Gange.

Die Zahl der **Erwerbstätigen am Arbeitsort** Remseck am Neckar liegt bei 6.086 Personen. Die 6.086 Arbeitsplätze setzen sich aus 2.486 Personen, die in der Stadt wohnen, und 3.600 Einpendlerinnen und Einpendlern, vorwiegend aus Ludwigsburg, Stuttgart, Waiblingen und Kornwestheim zusammen. Demgegenüber verlassen täglich 11.959 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Stadt, um nach Stuttgart, Ludwigsburg, Kornwestheim, Waiblingen oder Fellbach zu pendeln. Remseck am Neckar ist somit eine Auspendlerkommune und als überwiegender Wohnstandort einzuschätzen, der Pendlersaldo beträgt -8.359. Dies lässt sich mit der verkehrsgünstigen Lage zwischen Stuttgart, Ludwigsburg und Waiblingen erklären.

Der Status Remseck am Neckar als Wohnkommune zeigt sich auch beim Blick auf die **Gewerbesteuererinnahmen**. Mit 252 € pro Einwohner liegt dieser Wert im Jahr 2019 deutlich unter dem regionalen Durchschnitt von 626 € im Landkreis Ludwigsburg.

Gewerbeflächen | Flächen im Flächennutzungsplan

Die gewerblichen Schwerpunkte der Stadt befinden sich entlang des Neckars in Aldingen sowie in der Neckaraue und den Rainwiesen bei Hochberg und Neckargröningen. Für die weitere gewerbliche Entwicklung stehen im Innenbereich aktivierbare Baulücken im Umfang von 0,09 Hektar und ein Gewerbeflächenanteil von 0,96 Hektar in der „Neuen Mitte II“ zur Verfügung. Im Außenbereich sind in der „Neuen Mitte III“ 0,88 Hektar, im Bereich „Erlenrainweg, 2. Planungsabschnitt“ in Aldingen 3,44 Hektar und in den Neckargröninger „Rainwiesen III“ 4,8 Hektar verfügbar. Insgesamt verfügt die Stadt Remseck am Neckar somit über ein Gewerbeflächenpotential von 10,17 Hektar bis zum Jahr 2035, welches bereits im Flächennutzungsplan dargestellt ist. Weitere Potentiale bieten Nachverdichtungen im Innenbereich (3,22 Hektar) sowie eine zusätzliche Erweiterung des Gewerbegebiets in Neckargröningen („Rainwiesen IV“; 6,06 Hektar), die jedoch noch nicht im Flächennutzungsplan dargestellt ist. Für eine Gewerbeentwicklung in den Rainwiesen müssten noch Konzeptionen erarbeitet werden, bei den restlichen Flächenpotentialen liegen diese bereits vor.

Nahversorgung und Einzelhandelsstruktur

Die Nahversorgung in der Stadt Remseck am Neckar wird in erster Linie durch die Einzelhandelschwerpunkte in den Gewerbegebieten entlang des Neckars bei Aldingen und bei Hochberg gewährleistet. In den Ortsmitten lässt sich nur in Pattonville und Aldingen eine Konzentration der Nahversorgungsangebote feststellen. Die Grundversorgung in den Stadtteilen setzt sich aus Bäckereien sowie lokalen Direktvermarktern, Hofläden und einem Wochenmarkt in der Neuen Mitte zwischen Neckarrems und Neckargröningen zusammen.

Die Einzelhandelskaufkraft betrug im Jahr 2021 in Remseck am Neckar 208 Mio. €, dies entspricht einer pro Kopf Kaufkraft von 7.754 € und einem im regionalen Vergleich leicht überdurchschnittlichen Wert (Indexwert 114,7). Der tatsächliche Einzelhandelsumsatz hatte hingegen nur ein Volumen von 109 Mio. € (4.052 € pro Kopf), dies entspricht einer Einzelhandelszentralitätskennziffer von 63,1. Das heißt, dass Kaufkraft in umliegende Städte (Stuttgart, Ludwigsburg, Waiblingen) abfließt.

Tourismus und Übernachtungsangebot

Ein Ausbau der touristischen Infrastruktur stärkt die immer wichtiger werdenden „weichen“ Standortfaktoren und erleichtert die Anwerbung von qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Remseck am Neckar verfügt über ca. 10 Ferienwohnungen, ein Hotel, eine Pension und einen Gasthof. Die Anzahl der jährlichen Übernachtungen lag im Zeitraum 2012 bis 2019 bei rund 19.000 mit einem Höchststand im Jahr 2015 von 20.435 Übernachtungen, ehe sich die Zahl infolge der Coronapandemie auf 10.188 Übernachtungen im Jahr 2021 nahezu halbiert hat. Die durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten liegt bei rund 30 Prozent. Die Gäste verblieben im Schnitt 2,89 Tage in Remseck am Neckar. Mit dem unteren Remstal bei Neckarrems oder dem Neckarstrand besitzt Remseck am Neckar touristische Potentiale. Auch Themenwanderungen könnten einen sanften Tourismus begründen.

5.4.2 Auszüge aus der Bürgerbefragung

Die Mehrheit (65,6 Prozent) der Befragten ist der Meinung, dass weitere Gewerbeflächen auch für neu ansiedelnde (geeignete) Betriebe angeboten werden sollen und nicht nur Bestandsbetriebe Erweiterungsmöglichkeiten eingeräumt bekommen sollen. 23,9 Prozent der Befragten wollen nur so viele Gewerbeflächen erschließen, wie bereits ansässige Betriebe für ihre Entwicklung benötigen und 10,6 Prozent sind der Ansicht, dass die Stadt Remseck am Neckar keine weiteren Gewerbeflächen benötigt.

Mit den allgemeinen Einkaufsmöglichkeiten in Remseck am Neckar sind 70,7 Prozent der Befragten zufrieden. Dabei sind unterschiedliche Meinungen in den jeweiligen Stadtteilen festzustellen. Während die Zufriedenheitswerte in Pattonville, Aldingen und Hochberg von 73 bis 88 Prozent reichen, liegen sie in Neckargröningen, Neckarrems und Hochdorf lediglich zwischen 49 und 60 Prozent. Die fehlende oder schlechte Nahversorgung in den Stadtteilen wird, neben Verkehrsthemen, von den Befragten als störend empfunden. Auch bei einer genaueren Betrachtung der Sortimente ergeben sich deutliche Unterschiede. Die Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel werden mit 89,3 Prozent deutlich besser bewertet als das Angebot im Nicht-Lebensmittel-Bereich (27,4 Prozent). Die Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel werden von den Befragten zudem für das wichtigste städtische Angebot gehalten.

Die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten in Remseck am Neckar werden von einer großen Mehrheit der Befragten (71,2 Prozent) als weniger oder überhaupt nicht gut bewertet.

Auch das Übernachtungsangebot (82,7 Prozent) und das touristische Angebot (77,5 Prozent) werden mehrheitlich negativ bewertet, zugleich werden diese Themen aber auch für weniger wichtig gehalten.

Frage 22: Wie bewerten Sie folgende Angebote in der Stadt Remseck am Neckar?

- hier: Themenbereich Einkaufen, Arbeiten und Wohnen -

■ sehr gut / gut ■ weniger gut / überhaupt nicht gut

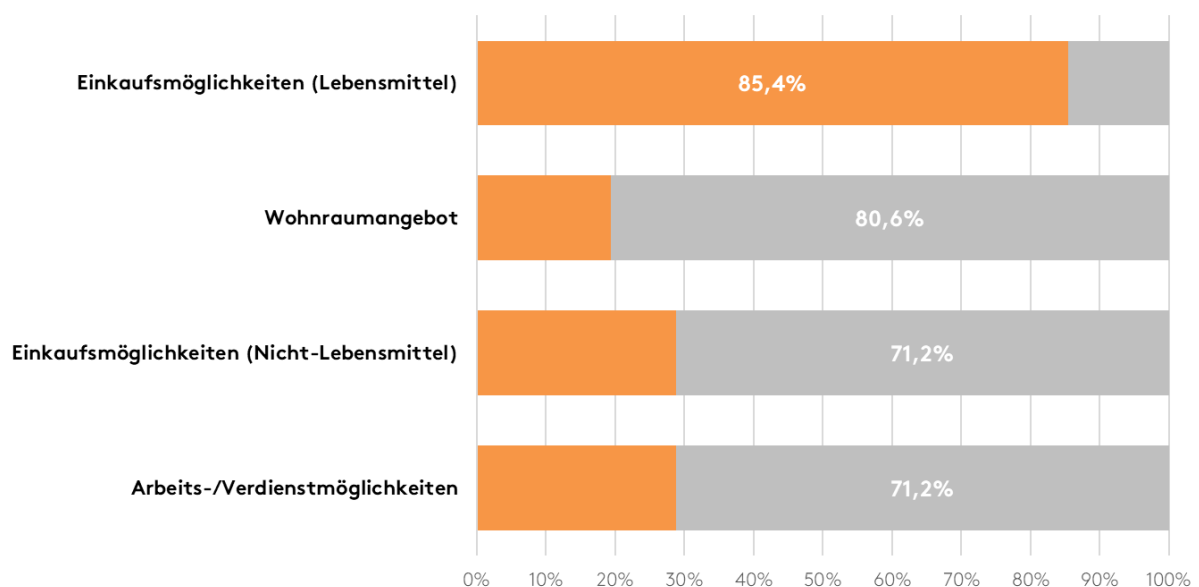


Abbildung 13: Bürgerbefragung, Reschl Stadtentwicklung 2022

5.4.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Der Gemeinderat strebt eine Erhöhung der Gewerbesteuereinnahmen an. Durch eine Weiterentwicklung der Bauplatzvergabe-kriterien soll die Flächenproduktivität und die Qualität der angesiedelten Unternehmen erhöht werden.

Dadurch kann sich Remseck am Neckar zu einem „Gewerbestandort mit Qualität“ weiterentwickeln. Mit Hilfe einer kommunalen Flächenbevorratungspolitik werden dabei mögliche Zielgruppen definiert.

Remseck am Neckar will einen sanften Tourismus etablieren, der in erster Linie die Lebensqualität der eigenen Bevölkerung verbessern soll und darüber hinaus auch für Touristinnen und Touristen attraktiv sein soll. Die einzelnen Themen wurden daher im Handlungsfeld „Freizeit | Naherholung | Kultur“ diskutiert.

5.4.4 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Unter dem Handlungsfeld Arbeiten und Einkaufen sammelten sich in den Beiträgen Ideen zu den Themen Einzelhandel, Nahversorgung und Einkaufen in der Innenstadt. Die genannten Schwerpunkte sind die Nahversorgung und das Einkaufen in den Stadtteilen. Die Nahversorgung soll für den täglichen Bedarf in jedem Stadtteil erhalten und durch ergänzende Angebote, wie beispielsweise eine Apotheke und Poststandorte/DHL-Paketstationen, verbessert werden. Auch weitere Einzelhandelsangebote wie ein Drogeriemarkt, ein Supermarkt, ein Schuhladen oder Schreibwarenladen sind im Stadtgebiet denkbar.

Für eine Attraktivitätssteigerung des Einzelhandels in der Neuen Mitte sehen viele eine Chance in der Aufwertung des öffentlichen Raums, die zum Einkaufen und Verweilen einlädt. Dazu gehören gemeinsame Öffnungszeiten und die Bewerbung durch gemeinsame Werbung und Aktionen.

5.5 Landschaft | Ökologie | Klima | Landwirtschaft

5.5.1 Ausgangslage

Die Stadt Remseck am Neckar liegt an der Remsmündung in den Neckar, am südlichen Eingang des Neckarbeckens, einem großen Tiefbereich der süddeutschen Schichtstufenlandschaft. Die links des Neckars gelegenen Stadtteile gehören zum lössbedeckten Langen Feld, welches sehr fruchtbar ist und landwirtschaftlich intensiv genutzt wird. Rechts des Neckars erstreckt sich die Backnanger Bucht. Die Gemarkung der Stadt Remseck am Neckar hat eine Größe von 2.282 Hektar. Hiervon werden gut 60 Prozent landwirtschaftlich genutzt, 20 Prozent nehmen Siedlungsflächen, weitere 10 Prozent Verkehrsflächen ein. Fünf Prozent der Gemarkung sind bewaldet, Neckar und Rems bilden 2,5 Prozent der Flächen. Im Vergleich zu anderen Kommunen mit einer vergleichbaren Einwohnerzahl ist der Anteil der Verkehrs- und Siedlungsfläche an der Gesamtgemarkung mit zusammen rund 30 Prozent nahezu doppelt so hoch und eher typisch für Großstädte mit über 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Dies liegt zum einen an einer relativ kleinen Gemarkung mit sehr geringen Waldflächen, zeugt zum anderen aber auch von einer hohen Inanspruchnahme der natürlichen Ressourcen.

Naturrechtliche Restriktionen

In der aktuellen Fassung des Regionalplans der Region Stuttgart vom 22.07.2009 sind südlich und westlich von Neckarrens, zwischen Neckarrens, Neckargröningen und Hochberg sowie rund um Hochdorf Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Im unteren Remstal befinden sich zudem ein FFH-Gebiet und ein Naturschutzgebiet. Die Lage an zwei Flüssen ist auch mit Überschwemmungsgebieten der Kategorie HQ-100 verbunden, insbesondere bei Neckarrens und in der Hochberger Neckaraue, aber auch entlang des Zipfelbachs und des Strombachs in Hochdorf ist auf Hochwasserschutzmaßnahmen zu achten. Eine regionale Grünstäur verhindert das Zusammenwachsen von Aldingen und Neckargröningen. Außerhalb der im Flächennutzungsplan der Stadt bereits dargestellten Entwicklungsflächen befinden sich großflächige regionale Grünzüge, meist verbunden mit Vorbehaltsgebieten für die Landwirtschaft.

Klima

Der Blick auf die heißen Tage in Remseck am Neckar, also der Tage mit einem Temperaturmaximum von 30 Grad oder mehr pro Jahr, zeigt, dass in den vergangenen Jahren ein deutlicher Temperaturanstieg und somit eine gesteigerte Hitzebelastung im Sommer zum Tragen kommt. Im langjährigen Mittel der Jahre 1960 bis 1990 wurden durchschnittlich vier bis sechs heiße Tage gezählt, in den Jahren 2017, 2019 und 2020 wurden zwischen 16 und 22 heiße Tage gemessen, damit viermal so viele wie man im langjährigen Mittel erwarten würde. Im Jahr 2018 wurde mit 28 heißen Tagen ein noch deutlich darüber liegender Höchstwert erfasst.

Die Stadt Remseck am Neckar hat den Handlungsbedarf im Bereich des Klimaschutzes erkannt und sich selbst zum Ziel gesetzt bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu werden. Ziele zu verschiedenen Themenbereichen wie Artenvielfalt, Mobilität oder Verwaltung bilden ein

Rahmenkonzept. Durch die Digitalisierung der Ratsarbeit, ergänzende Mobilitätsangebote wie das JobRad oder das Stadtticket sowie die Entwicklung eines CO₂-neutralen Baugebiets Neubauegebiet Wolfsbühl III über Photovoltaik und ein Nahwärmenetz sind erste Schritte bereits gegangen worden.

Landwirtschaft

Die Gemarkung von Remseck am Neckar ist landwirtschaftlich geprägt, denn der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche an der Gesamtfläche liegt mit rund 62 Prozent deutlich über dem Landesschnitt von 45 Prozent. Ein Rückgang der aktiven Betriebe ist in Remseck am Neckar ebenso zu beobachten wie bundesweit. Wurde vom Statistischen Landesamt im Jahr 2003 mit 87 landwirtschaftlichen Betrieben noch ein Höchststand erfasst, so hat sich die Zahl seitdem auf 40 Betriebe im Jahr 2020 mehr als halbiert. Insbesondere die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe ist von 39 im Jahr 2003 auf 10 im Jahr 2020 zurückgegangen und liegt damit in etwa wieder auf dem Stand von 1999 (13 Nebenerwerbsbetriebe). Die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe geht seit 1999 (37 Betriebe) mit einer Ausnahme (2003: 40 Betriebe) kontinuierlich zurück, heute werden noch 22 landwirtschaftliche Betriebe im Haupterwerb geführt. Die Zahl der Beschäftigten im primären Sektor ist in den vergangenen Jahren angewachsen, verbleibt aber mit 2,5 Prozent auf niedrigem Niveau. Insgesamt wird die Situation der Landwirtschaft vor Ort als stabil eingeschätzt, da sich die Zahl der Betriebe stabilisiert hat und die Nachfolgen gesichert sind.

5.5.2 Auszüge aus der Bürgerbefragung

Die ruhige, naturnahe, aber zugleich zentrale Lage der Stadt wird von den Befragten sehr wertgeschätzt und trägt maßgeblich zur hohen Gesamtzufriedenheit bei. Mit dem Naturraum ist man sehr zufrieden (74 Prozent), auch der Umwelt- und Landschaftsschutz wird überwiegend positiv bewertet (66,5 Prozent). Der Naturraum mit den beiden Flüssen Neckar und Rems wird als identitätsstiftendes Element wahrgenommen. In den Bereichen Energieeffizienz (36,2 Prozent), Klimaschutz- und Klimaanpassung (31,8 Prozent) und erneuerbare Energien (30,1 Prozent) sehen die Befragten hingegen noch Verbesserungspotential.

Frage 22: Wie bewerten Sie folgende Angebote in der Stadt Remseck am Neckar?

- hier: Themenbereich Ortsbild, Umwelt und Sicherheit -

■ sehr gut / gut ■ weniger gut / überhaupt nicht gut

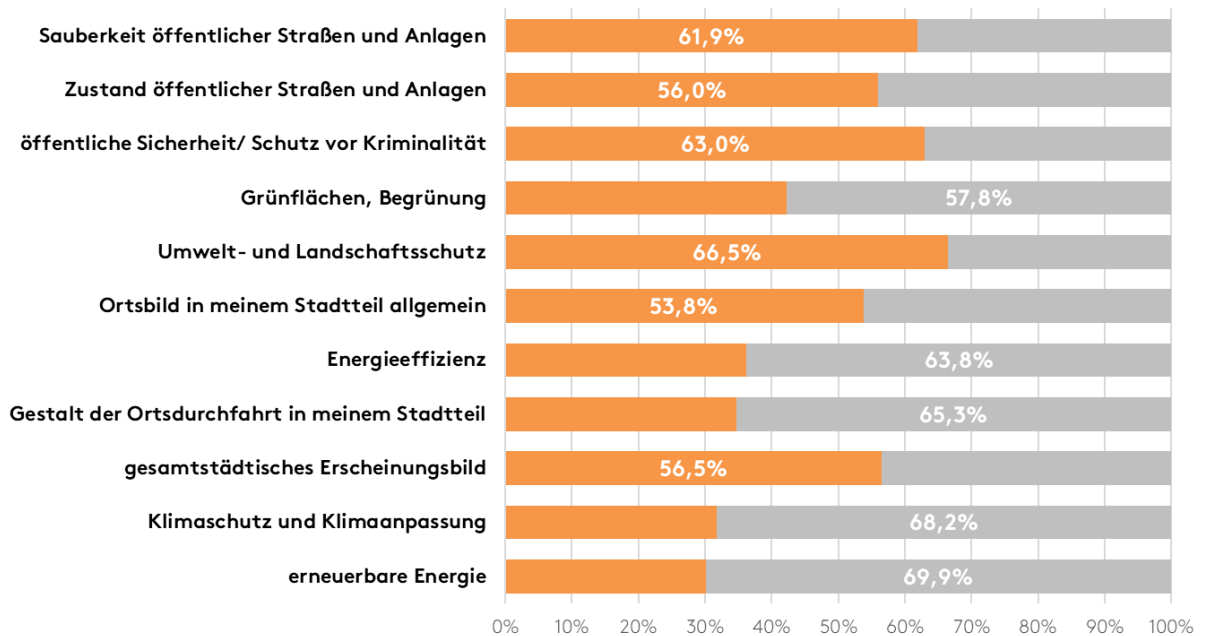


Abbildung 14: Bürgerbefragung, Reschl Stadtentwicklung 2022

5.5.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Die Stadträtinnen und Stadträte wollen das Alleinstellungsmerkmal von Remseck am Neckar als „Die Stadt an den zwei Flüssen“ klarer herausarbeiten. Rems und Neckar sollen durch eine Umgestaltung der Uferbereiche zugänglicher und erlebbar werden. Die Ausarbeitung und Bekanntmachung vorhandener naturräumlicher Potentiale sollen die Anbindung an die Landschaft stärker betonen. Als weitere Zielsetzung wird eine Stärkung der Regionalität angestrebt.

Eine breitere Bekanntmachung der Historie der einzelnen Stadtteile und der Gesamtstadt, beispielsweise in Form von Erlebniswegen, soll einen sanften Tourismus stärken. Der

Gemeinderat will die Kulturlandschaft erhalten und bis zum Jahr 2040 für Remseck am Neckar die Klimaneutralität erreichen.

5.5.4 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Für das Handlungsfeld Landschaft | Ökologie | Klima wurden die Schwerpunkte Energie, Umwelt(-schutz) und Naherholung genannt. Der Ausbau und die Förderung von erneuerbaren Energien und die daraus resultierende Reduzierung des Energieverbrauchs der Stadt, werden von den Remseckerinnen und Remseckern als wichtig empfunden. Dazu gehören sowohl die Beratung und Informationsveranstaltungen zu den Themen Energiespeicher, PV-Anlagen, Windkraft, Biogasanlage und die Nutzung von Aquathermie für die Heizung und/oder Kühlung von Gebäuden entlang des Neckars, als auch die energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden.

Es wurde angeregt öffentliche Orte stärker zu begrünen und Flächen zu entsiegeln, besonders in den Ortsmitten, um gegen eine Überhitzung, für eine größere Beschattung zu sorgen und so einen aktiven Beitrag zur Klimaanpassung darzustellen. Dazu gehört auch eine bessere Vorbereitung auf Starkregenereignisse durch die Erneuerung und Anpassung alter Leitungen und Trennwassersystemen in Neubaugebieten.

Zusätzlich rückt der Artenschutz vermehrt in den Fokus der Beteiligten, welcher durch beispielsweise mehr Beweidung, Renaturierung, Biotopvernetzung, Dach- und Fassadenbegrünung und mehr städtische Bepflanzungen unterstützt werden soll. Die im Außenbereich vorhandenen Schutzgebiete sollen zudem erhalten und geschützt werden. Dazu gehört eine Sensibilisierung der Bevölkerung, eine verbesserte Beschilderung und verstärkte Sanktionen und Kontrollen zur Vermeidung von Müll, Wilderei, Parken, Befahren und Hundefreilauf in den Landschaftsschutzgebieten, unterstützt von Geschwindigkeitsbegrenzungen und dem Erhalt alter Streuobstwiesen.

Das Wachstum Remseck am Neckars bedroht immer mehr die Naherholungsräume in der direkten Umgebung. Es ist wichtig diese Räume zu erhalten, damit die Qualität der Stadt nicht verloren geht. Es wurden eine interkommunale Zusammenarbeit in der Freiraumplanung, eine Reduzierung des Autoverkehrs und eine bessere Beschilderung der Wege angeregt.

5.6 Soziale Infrastruktur | Bildung | Gesundheit

Zu den wesentlichen Merkmalen von Städten und Gemeinden gehört die Qualität und Quantität der sozialen Infrastruktureinrichtungen. Sie sind ein bedeutender Teil der Daseinsvorsorge und tragen maßgeblich zur Lebensqualität und der Zufriedenheit in einer Kommune bei. Neben klassischen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten etablieren sich zunehmend soziale Treffpunkte oder Gemeinschaftseinrichtungen für Einwohnerinnen und Einwohner und insbesondere für Seniorinnen und Senioren. Auf diese Weise können die Bedingungen für das Gemeinwesen sowie die Wohnqualität erhalten und perspektivisch verbessert werden. Vor dem Hintergrund der demografischen und angestrebten siedlungsstrukturellen Veränderungen steht die Planung der sozialen Infrastruktur vor großen Herausforderungen. Im Hinblick auf den demografischen Wandel und die in Remseck am Neckar stärker ansteigende Zahl an Seniorinnen und Senioren sowie Hochbetagten, lässt sich bereits jetzt ein wachsender Bedarf an Pflegeplätzen absehen. Eine nachhaltige Stadtplanung schließt die Folgekosten von Baulandentwicklungen für die soziale Infrastruktur mit ein.

5.6.1 Ausgangslage

Kinderbetreuung und Bildung

Die Stadt Remseck am Neckar verfügt mit 22 Kindertagesstätten, sechs ergänzenden Betreuungseinrichtungen, sechs Grundschulen, einer Realschule, einer Gemeinschaftsschule, einem Gymnasium und einer Jugendmusikschule über ein breites Bildungs- und Betreuungsangebot. Jeder Stadtteil verfügt über eine eigene Grundschule mit Schulkindbetreuung, die weiterführenden Schulen befinden sich in Aldingen und Pattonville. Die Schulen befinden sich in kommunaler Trägerschaft, von den Kinderbetreuungseinrichtungen befinden sich sieben Einrichtungen in kirchlicher oder privater Trägerschaft. Insgesamt werden in Remseck am Neckar 2.752 Kinder und Jugendliche beschult und 1.114 Kinder betreut.

Ein Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen ist bereits geplant. In Pattonville und in Aldingen entstehen zwei neue Kitas in freier Trägerschaft, eine weitere Kita wird im Rahmen der vorgesehen Wohnentwicklung an der Marbacher Straße in Neckarrems errichtet. Die Stadt Remseck am Neckar will bis zum Jahr 2026 den Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung erfüllen können. Eine zentrale Herausforderung ist hierbei der begrenzte Raumbedarf an den Schulen. Im Zuge der Entwicklung der Neuen Mitte hat die Bevölkerungsvorausrechnung (Szenarien „Konzeptaufsiedlung“ und „Flächenaufsiedlung“, s. Kapitel Demografische Entwicklung) steigende Zahlen in allen Altersgruppen von den Kleinkindern bis zur weiterführenden Schule um 10 bis 25 Prozent prognostiziert. Es muss daher geklärt werden, ob und welche zusätzlichen Betreuungseinrichtungen erforderlich sind.

Das Haus der Bürger im Stadtteil Aldingen bietet die Möglichkeiten Kursangebote von und für Remserckerinnen und Remsecker anzubieten oder an diesen teilzunehmen. Das Angebot reicht von Sprach- bis Technikkursen und bildet eine zentrale Plattform für bürgerschaftliches Engagement im gesamten Stadtgebiet.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Für Kinder und Jugendliche werden in Remseck am Neckar zahlreiche Freizeit- und außerschulische Betreuungsangebote organisiert. An allen Schulen findet eine Schulsozialarbeit statt. In den Schulferien werden im jährlichen Wechsel die Programme MiniRemseck und die Waldwochen veranstaltet. Im Haus der Jugend in Neckargröningen sowie im Bürgertreff und auf dem Jugendgelände in Pattonville finden Bastelclubs, Teenietreffs oder Workshops statt. Ergänzende Angebote werden von der Jugendarbeit in den Vereinen und der Musikschule organisiert. Die vom Jugendreferat der Stadt moderierten Teilnehmungsformate, wie Jugendbarcamps, sprechen die jungen Menschen gezielt an und partizipieren sie an den Themen der Stadtentwicklung.

Seniorenbetreuung

Der Kreispflegeplan des Landkreises Ludwigsburg aus dem Jahr 2018 sieht für Remseck am Neckar im Zeitraum 2020 bis 2030 einen Anstieg der benötigten Pflegeplätze von 211 auf 270 vor, hierbei ist der steigende Bedarf an Tagespflegeplätzen noch nicht berücksichtigt. Demgegenüber verfügt Remseck am Neckar an den Standorten Aldingen, Hochberg, Neckarrems und Pattonville lediglich über 153 Pflegeplätze. Ergänzt wird das Angebot durch drei Einrichtungen für betreutes Wohnen sowie einen ambulanten Pflegedienst. Dennoch ist bereits heute eine quantitative Unterversorgung festzustellen. Bis zum Jahr 2035 wird sich diese Problemlage weiter verschärfen, so wird die Zahl der Hochbetagten über 85 Jahren um etwa 40 Prozent ansteigen.

Gesundheit

Remseck am Neckar verfügt über sieben Hausarztpraxen, die sich bis auf Hochdorf und Neckargröningen auf alle Stadtteile verteilen, vier Facharztpraxen, sechs Zahnarztpraxen und fünf Apotheken. In Neckarrems befindet sich ein zentrales Ärztehaus. Daneben existieren 24 ergänzende Angebote, unter anderem Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie und Heilpraxen.

5.6.2 Auszüge aus der Bürgerbefragung

Die Lebensbedingungen für **Kinder** in Remseck am Neckar werden von 89,4 Prozent der Befragten als gut oder sehr gut eingeschätzt. Auch die Kinderbetreuungsangebote (69 Prozent) und die Grundschulen (67,5 Prozent) werden gut bewertet.

Mit 52 Prozent werden die Lebensbedingungen für **Jugendliche** allgemein deutlich schlechter eingeschätzt, in Pattonville liegt dieser Wert mit 66,8 Prozent etwas höher. 66,4 Prozent aller Befragten und 78,4 Prozent der 16- bis 19-Jährigen vermissen dabei Angebote speziell für Jugendliche. Genannt werden Treffpunkte im Freien (33,2 Prozent, 165 Nennungen), Jugendhäuser/ -clubs in den einzelnen Stadtteilen (22,6 Prozent, 161 Nennungen) und mehr Sport- und Freizeitangebote, z. B. wie in Pattonville (19,8 Prozent, 141 Nennungen). Weitere Nennungen sind unter anderem eine Bar/Disco, ein Hallenbad oder bessere Anbindungen an bestehende Angebote.

Die Lebensbedingungen für **Familien** werden mit 94,1 Prozent sehr gut bewertet. Die Betreuungsangebote an der Grundschule (67,5 Prozent) werden etwas besser bewertet als die Ganztagesangebote der Kinderbetreuungseinrichtungen (54,4 Prozent). Die Angebote der Erwachsenenbildung (Volkshochschule) werden mehrheitlich (63,3 Prozent) als weniger oder überhaupt nicht gut bewertet, insgesamt aber auch als weniger wichtig angesehen.

Die Lebensbedingungen für **Seniorinnen und Senioren** werden mit 74,8 Prozent als gut eingeschätzt. Dies zeigt sich auch in den Fragen zur medizinischen Versorgung vor Ort. Die sozialen Hilfsangebote wie der mobile Pflegedienst (70 Prozent), die stationären Pflegeeinrichtungen für Seniorinnen und Senioren (65,7 Prozent) und der Tagespflege (62 Prozent) erreichen gute Zufriedenheitswerte. Auch die ärztliche Versorgung wird mit 54,7 Prozent mehrheitlich überwiegend positiv bewertet. Sie wird von den Befragten als eines der wichtigsten Themen der Stadtentwicklung genannt.

Das „Haus der Bürger“ wird stadtteilübergreifend als soziale Einrichtung sehr positiv bewertet (82,3 Prozent).

Frage 22: Wie bewerten Sie folgende Angebote in der Stadt Remseck am Neckar?

- hier: Themenbereich Bildung und Betreuung -

■ sehr gut / gut ■ weniger gut / überhaupt nicht gut

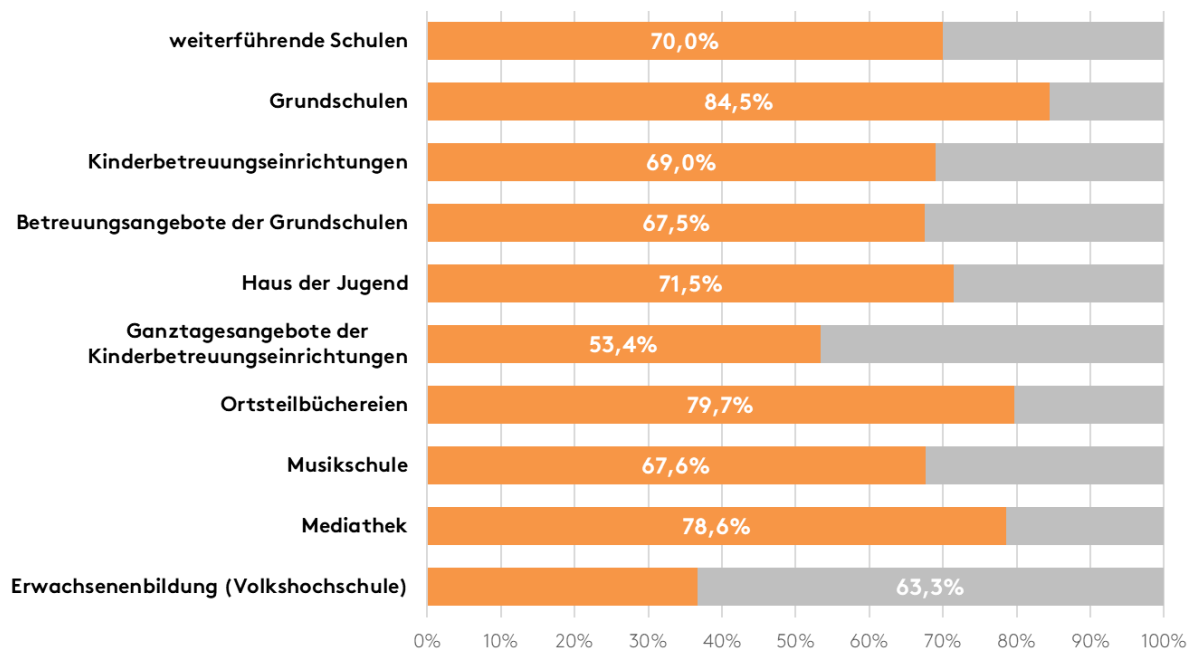


Abbildung 15: Bürgerbefragung, Reschl Stadtentwicklung 2022

Frage 22: Wie bewerten Sie folgende Angebote in der Stadt Remseck am Neckar?

- hier: Themenbereich Soziales -

■ sehr gut / gut ■ weniger gut / überhaupt nicht gut

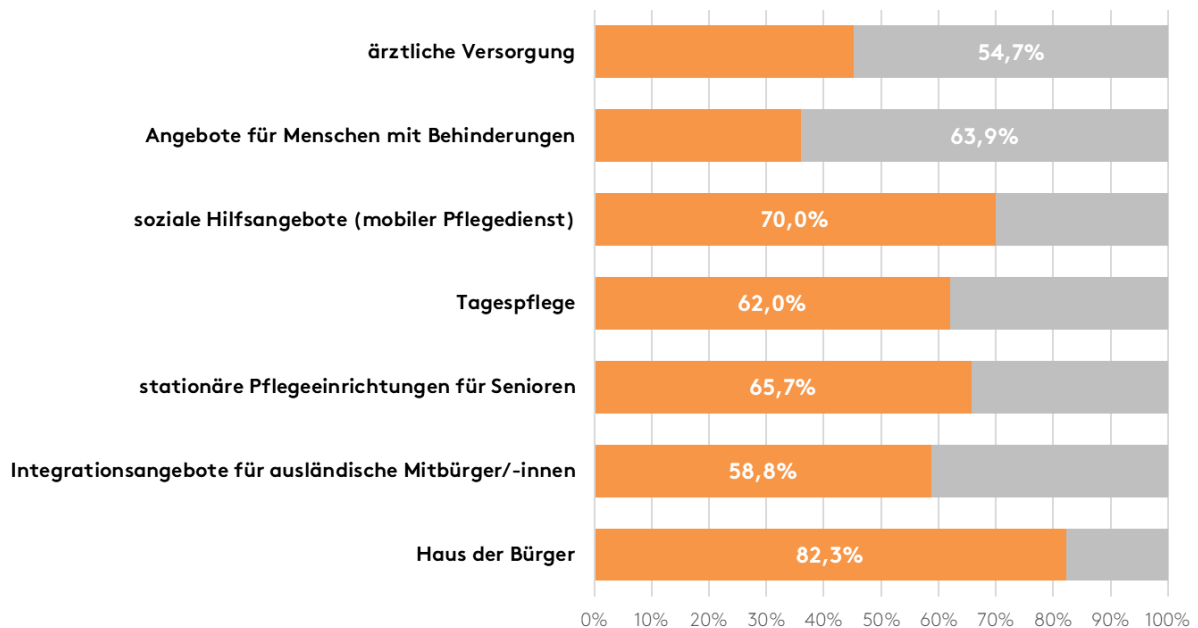


Abbildung 16: Bürgerbefragung, Reschl Stadtentwicklung 2022

5.6.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Als zentrale Ziele im Handlungsbereich Soziale Infrastruktur | Gesundheit strebt der Gemeinderat einen **bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen** und eine verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf an. Grundsätzlich soll dem Neubau von Kitas eine höhere Priorität zugewiesen werden und frühzeitig mit der Planung begonnen werden (Marbacher Straße/ Neue Mitte). Hierzu sollen auch strategische Reserven geprüft und Impulse für die Organisation von Betriebskindergärten gesetzt werden. In **qualitativer** Hinsicht soll ein Ausbau im U3-Bereich und insbesondere der Ganztagesbetreuung stattfinden. Durch Kooperationen mit Schulen oder multifunktional nutzbare Gebäude (Kombination mit Seniorinnen und Senioren) sollen Synergien geschaffen werden. Künftig sollen neue Einrichtungen generell mit einer höheren Kapazität geplant werden. Die Zuverlässigkeit der Angebote soll durch eine gute Leitung und gute Kooperationen gestärkt werden. Die Realisierung soll im engen Austausch mit den Eltern und den Erzieherinnen und Erziehern erfolgen.

Der ab dem Jahr 2026 geltende **Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung** soll als Chance für die zukünftige Konzeption der **Schulen** verstanden werden. Der Gemeinderat will den Prozess zum Ganztagesbetrieb schrittweise realisieren. Das Konzept könnte z. B. Ganztagesangebote zunächst nur in zwei größeren Schulen umfassen. Hierfür sollen in enger Kooperation mit den Eltern und dem Lehrpersonal die Vorteile abgewogen werden. Zur Diskussion der Ganztagesangebote soll eine übergreifende Arbeitsgruppe gebildet werden sowie eine Schulkonferenz stattfinden. Die Teilnehmenden wollen auch eine „Campus-Idee“ mit zentral

gelegenen Bildungsangeboten weiterverfolgen, als möglicher Standort wird Aldingen erwogen. Vereine und Ehrenamtliche sollen direkt an den Diskussionen beteiligt werden.

Die Stadträtinnen und Stadträte wollen durch eine Differenzierung der Angebote auch weiterhin eine bedarfsgerechte Versorgung der **Seniorinnen und Senioren** gewährleisten. Dies soll sowohl bewährte Angebote wie Mehrgenerationenhäuser, betreute Wohnformen oder Pflegeeinrichtungen, als auch neue Modelle des Seniorenwohnens, der Pflege oder des Mitarbeiter:innen-Wohnens umfassen. In der Neuen Mitte sollen innovative Betreuungskonzepte erprobt werden. Angestrebt werden beispielsweise gemeinsame Betreuungseinrichtungen für Seniorinnen und Senioren und Kinder. Auch hier sollen die Möglichkeiten eines „Campus“ erörtert werden, der die Bereiche Wohnen, Arbeiten und Pflege verbinden soll. Daneben wollen die Stadträtinnen und Stadträte auch die dezentralen Angebote in den einzelnen Stadtteilen stärken.

Der Gemeinderat will in allen Stadtteilen **Jugendtreffpunkte** schaffen. Dies soll nicht von der Kommunalpolitik für die Jugendlichen, sondern mit den Jugendlichen gemeinsam geschehen. Angestrebt werden überdachte Orte, die von den Jugendlichen als „Rückzugsorte“ angeeignet werden können.

5.6.4 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

In den Beiträgen zum Handlungsfeld Soziales und Freizeit beschäftigten sich die Teilnehmenden des Zukunftsateliers mit einer großen Bandbreite an Themen.

Unter dem Themenbereich der medizinischen Versorgung war den Teilnehmenden besonders die Bestandspflege sowie der Ausbau von Angeboten wichtig. Die Angebotsvielfalt für Seniorinnen und Senioren soll durch Hilfsangebote, bedarfsgerechte Betreuungsangebote und Treffmöglichkeiten erweitert werden. Weitere Anregungen reichten die Teilnehmenden im Bereich Ehrenamt, Vereine und Beteiligung ein. Hier wurde vorgeschlagen die Vernetzungsangebote, auch mit umliegenden Städten, und die Nachbarschaftshilfe auszubauen. Wichtig ist vielen die Inklusion und Integration, um Teilhabe zu ermöglichen und einen offenen Umgang mit allen Remseckerinnen und Remseckern zu pflegen.

Einige Beiträge beziehen sich auf die Erlebbarkeit in Remseck am Neckar und schlugen vor Sitzgelegenheiten, teilweise beschattet und regengeschützt, aufzustellen und in den Ortskernen mit begrünten Flächen Treffpunkte für alle zu schaffen. Dazu wurde auch die Sanierung der Sanitäreinrichtungen benannt. Einige wünschen sich mehr und abwechslungsreichere gastronomische Angebote, wie beispielsweise Cafés, Bars, ein verbessertes Angebot für beispielsweise Tagestouristen und die Unterstützung bei Werbung und (Sonder-)Aktionen, so dass Angebote für verschiedene Zielgruppen geschaffen werden.

Weiter wird angeregt, dass Freizeitangebote durch Sport und Spiel erweitert und ausgebaut werden. Gewünscht wird sich ein Freibad, kostenlose Sportangebote für Seniorinnen und Senioren, Ausbau der Skateranlage, ein Bolzplatz in zentraler Lage, eine Fußballwand und Aufenthaltsplätze in Ortszentren.

Für Kinder ist den Einwohnerinnen und Einwohnern eine bedarfsgerechte und wohnortnahe Betreuungsversorgung wichtig, unabhängig von Stadtteil. Die Kitas und Schulen sollen das Lehrpersonal erhöhen, so die Überlastung reduzieren und eine zu buchbare Ferienbetreuung kurzfristiger ermöglichen. Als weitere Idee wurde eine Ausweitung der Ganztagesbetreuung und ergänzende Angebote, wie musikalische Früherziehung und allgemeine Aufwertung der Jugendmusikschule, eigene städtische Lernschwimmhalle, um Schwimmunterricht zu ermöglichen, und Schulgärten genannt. Die Angebote für Jugendliche sollen in den unterschiedlichsten Formen ausgeweitet werden, um mehr Rückzugsorte zu schaffen.

Im Bereich der Kultur wurde vorgeschlagen die Angebote, Räume und das Lehrpersonal im Kunstbereich für Heranwachsende aufzubauen sowie Musik und Kunst als integralen Bestandteil der Kinderbildung zu sehen. Der Zugang sollte allen Kindern und Jugendlichen der Stadt Remseck am Neckar ermöglicht werden. Dazu gehört auch das Angebot der Stadtteilbüchereien und der Erwachsenenbildung weiter auszubauen. Gewünscht wird die Erhöhung der Angebote an der Volkshochschule, auch für Familien, und die Schaffung von Angeboten an der Schule, die auch für Erwachsene zugänglich sind.

5.7 Freizeit | Naherholung | Kultur

Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung und Naherholung in einer Kommune sind zunächst für die eigene Bevölkerung bereitzustellen, um neben den Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten einen Ausgleich zu schaffen und die Lebensqualität zu erhöhen. Freizeitangebote sind jedoch nicht nur alleinige Aufgabe einer Kommune, sondern auch der Vereine und somit der Einwohnerschaft. Eine gut ausgebaute Freizeit- und Naherholungsinfrastruktur kann auch touristisch vermarktet werden und zu einer Imageverbesserung und wirtschaftlichen Wertschöpfung beitragen.

5.7.1 Ausgangslage

Durch die Lage an den beiden Flüssen Rems und Neckar besitzt Remseck am Neckar attraktive Landschaftsräume mit hohen Naherholungsqualitäten. Eine Vielzahl an Rad- und Wanderwegen sowie ein breites Sportangebot ermöglichen eine aktive Freizeitgestaltung. Orte wie der Neckarstrand bieten aber auch Entspannung und Erholung.

Sport- und Freizeiteinrichtungen

Über die sechs Stadtteile verteilt besitzt Remseck am Neckar fünf Sporthallen, acht Sportflächen und acht Stadt-/ Gemeindehallen. Mit dem „Haus der Bürger“ in Aldingen gibt es in Remseck am Neckar zudem einen zentralen Ort für bürgerschaftliches Engagement und Veranstaltungen. Die ansässigen Vereine bieten ein umfangreiches Sport- und Freizeitangebot. Neben Fußball, Tennis, Turnen oder Leichtathletik gibt es unter anderem auch Angebote für Angeln, Rudern oder Motorsport. Der Neckar-Käpt'n bietet Schifffahrten auf dem Neckar an.

Kulturelle Angebote

Remseck am Neckar verfügt über ein reiches kulturelles Angebot. Das alte Waschhaus und die historische Schmiede in Neckargröningen, der jüdische Friedhof von Hochberg, das Aldinger Handwerkermuseum, das Museum im „Alten Schulhaus“ von Neckarremms sowie die Heimatstube des Remser Heimatvereins bieten Einblicke in das Leben im alten Remseck am Neckar. Im Stadtarchiv werden wertvolle Dokumente zur Stadtgeschichte bewahrt. Das breite Veranstaltungsangebot der Vereine, Kirchen und Stiftungen bietet passgenaue Angebote für die verschiedenen Zielgruppen.

Gastronomie

23 unterschiedlichen Restaurants, Gaststätten, Kneipen oder Vereinsheime bieten Möglichkeiten zur Einkehr und zum geselligen Beisammensein.

5.7.2 Auszüge aus der Bürgerbefragung

Im Themenbereich Kultur und Freizeit werden die Sporthallen /-plätze (78,3 Prozent), die Spielplätze (74,4 Prozent) und der Naturraum und die Naherholung (74,4 Prozent) sehr gut

bewertet. Die Kultur- (50,4 Prozent) und Freizeitangebote (56 Prozent) werden ebenfalls noch mehrheitlich positiv bewertet. Die Gastronomie und die Cafés werden hingegen überwiegend (80,7 Prozent) als weniger oder überhaupt nicht gut eingeschätzt. Die Befragten wünschen sich insgesamt mehr Restaurants/ Cafés sowie mehr Kultur-/ Freizeitangebote, insbesondere auch in den einzelnen Stadtteilen.

Frage 22: Wie bewerten Sie folgende Angebote in der Stadt Remseck am Neckar?

- hier: Themenbereich Kultur, Freizeit und Tourismus -

■ sehr gut / gut ■ weniger gut / überhaupt nicht gut

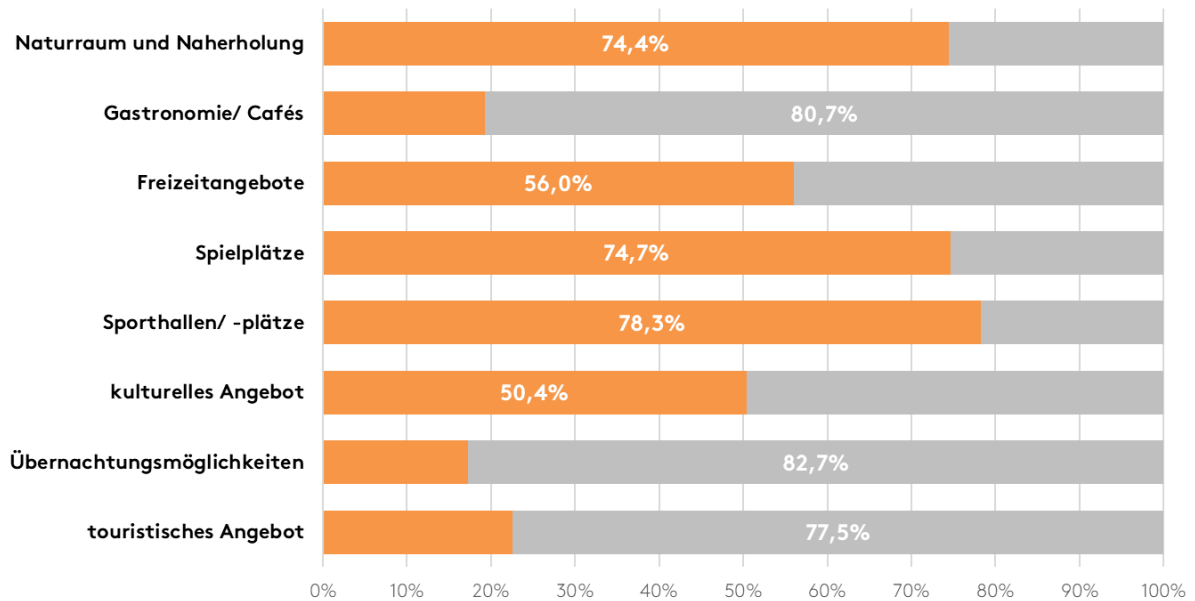


Abbildung 17: Bürgerbefragung, Reschl Stadtentwicklung, 2022

5.7.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Ein Schwerpunkt im Handlungsfeld „Freizeit | Naherholung | Kultur“ liegt in dem Ausbau der Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten, um die Lebensqualität der eigenen Bevölkerung zu verbessern. Dabei sollen die Vorteile und Folgen ganzheitlich betrachtet werden. Durch die realisierten Maßnahmen entlang von Rems und Neckar zur Erhöhung der Zugänglichkeit der Flüsse ergibt sich eine neue Ausgangslage. Zudem erfordert die Entwicklung der Neuen Mitte auch künftig einen weiteren Ausbau der Angebote. Als Leitbild bei der Konzeption soll das Alleinstellungsmerkmal von Remseck am Neckar als Stadt an zwei Flüssen dienen. Mögliche Projekte sind weitere Strände, Surfmöglichkeiten an einer Welle, zusätzliche gastronomische Angebote und die Einbindung der Schifffahrt. Es wird eine Verbindung der unterschiedlichen Angebote (Strand, Sport, Bewegung; „Fit am Strand“) angestrebt, die eine zentrale Achse bilden und alle Stadtteile miteinbinden. Hierfür könnte auch ein Remsecklauf initiiert werden. Für die Neue Mitte soll ein Nutzungskonzept (z. B. Reha/ Physiotherapie) erarbeitet werden.

Das gute bestehende Kultur- und Veranstaltungsangebot soll gepflegt, erhalten und besser beworben werden. Auch hier ergibt sich durch die Entwicklung der Neuen Mitte eine veränderte Ausgangslage. Die Neue Mitte mit Mediathek, Marktplatz und Stadthalle stellen neue Orte des Zusammenkommens für die Bevölkerung dar und werden bereits für zahlreiche Veranstaltungen genutzt.

Das Vereinsleben soll weiterhin gefördert werden, um die bestehende Vielfalt zu erhalten und weiter zu stärken. Dies betrifft insbesondere die Pflege und den Ausbau von ausdifferenzierten Infrastrukturen (Sportplatz, Sporthalle). Ein Sanierungskonzept soll die Aufgabenfelder der Hallen und Plätze für Bewegung, Sport, Treff, Feste und Schulnutzung ganzheitlich betrachten. Durch die Förderung von Kooperationen könnten weitere Synergieeffekte geschaffen werden.

5.7.4 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

Die Beiträge in diesem Handlungsfeld beschäftigten sich zum Beispiel damit, dass die Gewässer in der Stadt erlebbarer gestaltet, bauliche Eingriffe entlang der Uferzonen begrenzt und die Begrünung ausgeweitet werden sollen. Die Zugänglichkeit könnte durch das Sauberhalten des Neckarstrandes und Möblierungen im Uferbereich erreicht werden. Ebenfalls zugänglicher und vielfältiger könnten Treffpunkte in der Stadt gestaltet werden, auch dezentral in den Wohngebieten. Mit einer modernen Stadtmöblierung oder Spielmöglichkeiten für Kinder sollen diese Aufenthaltsorte mehr zum Verweilen einladen.

5.8 Mobilität | Digitalisierung

Eine schnelle Verbindung zwischen Ausgangs- und Endpunkt spielt nicht nur im privaten Individualverkehr eine wichtige Rolle, sondern ist auch für den gewerblichen Lieferverkehr von großer Bedeutung. Ein Standort, der verkehrlich gut angebunden ist, stellt einen Vorteil für Wirtschaftsunternehmen dar. Der öffentliche Personennahverkehr ist für eine nachhaltige Stärkung der Mobilität und eine Reduzierung von Verkehrsemissionen von steigender Bedeutung. Darüber hinaus bildet der Zugang zu einer schnellen Internetverbindung, sowohl für Unternehmen als auch Privatpersonen, eine Grundvoraussetzung für die Ansiedlung und den Zuzug in die Kommune.

5.8.1 Ausgangslage

Remseck am Neckar liegt verkehrsgünstig in der Region Stuttgart zwischen Ludwigsburg, Waiblingen und Stuttgart. Durch diese zentrale geographische Lage in einer wirtschaftsstarke Region erfährt die Stadt einerseits einen bereits seit Jahrzehnten anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung, zugleich sind aber auch die negativen Auswirkungen dieser Lage, die sich insbesondere im Verkehrssektor zeigen, stärker hervorgetreten.

Diese Entwicklung entspricht einem überregional zu beobachtenden Trend. Die Entwicklung des Verkehrs steigt seit Jahrzehnten drastisch an, sowohl im Bereich des motorisierten Individualverkehrs (MIV) als auch im Bereich des Wirtschaftsverkehrs, der besonders durch den anhaltenden Trend des Online-Handels auch weiterhin ansteigen wird.

Nach dem Kyoto-Protokoll und dem Klimaschutzplan der Bundes- und Landesregierung ist eine deutliche Reduktion der Emissionen (CO₂ Äquivalente/ THG-Emissionen) geplant. Bis zum Jahr 2050 soll eine Reduktion der Emissionen in Baden-Württemberg auf 8.900.000 Tonnen vollzogen werden. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, ist es notwendig, dass eine Verdoppelung des Öffentlichen Personenverkehrs erfolgt, jedes dritte Auto klimaneutral fährt, insgesamt ein Drittel weniger Fahrzeuge in den Städten unterwegs ist und jeder zweite Weg selbstaktiv zu Fuß oder mit dem Rad erfolgt.

Individualverkehr

Die Stadt Remseck am Neckar liegt nordöstlich von Stuttgart zwischen den Bundesstraßen 14 und 27. Die Autobahn 81 ist rund 10 Kilometer entfernt. Eine Verkehrsanalyse aus dem Jahr 2016 hat die meistbefahrenen Strecken im Stadtgebiet untersucht. Dies sind die L 1100 in Aldingen als Hauptverbindungsachse nach Stuttgart, die L 1142 im Bereich der Neuen Mitte sowie als Westumfahrung von Neckargröningen. Im Zuge der Entwicklung der Neuen Mitte ist eine Entzerrung der Verkehrssituation mit dem Bau der Westrandbrücke geplant. Weiteren Handlungsbedarf gibt es insbesondere in der Ortdurchfahrt von Hochberg aufgrund der engen Straßenräume. Der Lärmaktionsplan aus dem Jahr 2022 sieht mehrere Lärminderungsmaßnahmen vor, die kurz-, mittel- und langfristig die bestehenden Verkehrsprobleme lösen sollen. Dazu gehören unter anderem verschiedene Temporeduzierungen im Stadtgebiet,

Seit Jahrzehnten wird bereits der Bau eines Nordoststrings Stuttgart als Verbindung zwischen A8/B27/B10 und B14/B29 diskutiert, der den Durchgangsverkehr reduzieren könnte, jedoch auch mit erheblichen Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden wäre. Die mögliche Trasse würde südlich an Aldingen vorbeiführen.

ÖPNV

Bereits von 1910 bis 1923 waren die Stadtteile Neckargröningen und Aldingen durch die Ludwigsburger Oberleitungs-Bahn mit dem Bahnhof Ludwigsburg verbunden. Seit 1999 ist Remseck am Neckar über vier Haltestellen an das Stuttgarter Stadtbahnnetz angeschlossen. Der weitere ÖPNV erfolgt durch mehrere Buslinien im Verbundraum des VVS. Zusätzlich verbinden die Stadtbuslinien 402 und 403 alle Stadtteile in der Hauptverkehrszeit im 20-Minuten-Takt miteinander. Der Expressbus X43 und die Buslinie 431 verbindet Remseck am Neckar halbstündlich mit Ludwigsburg und Waiblingen. Nach Fellbach wird durch die Buslinie 214 eine Verbindung ermöglicht.

Seit mehreren Jahrzehnten wird bereits ein Stadtbahnanschluss des Stadtteils Pattonville diskutiert. Die Umsetzung steht nun an. Der Ludwigsburger City-Express (LUCIE) soll künftig von Ludwigsburg weiter bis nach Pattonville geführt werden. Von dort ist ein Anschluss an die Stadtbahn der SSB in Richtung Stuttgart mit einer neuen Haltestelle in Aldingen und der bereits bestehenden Haltestelle Hornbach geplant.

Für die Stadtbahn-Neubaustrecke von Ludwigsburg nach Oßweil ist zudem eine Verlängerung nach Waiblingen über die Neue Mitte Remseck am Neckar denkbar.

Radverkehr

Die Stadt Remseck am Neckar hat mit dem Radverkehrskonzept, das im Sommer 2023 beschlossen wurde, eine Grundlage geschaffen, den Radverkehr im gesamten Stadtgebiet weiterzuentwickeln. Ziel des Radverkehrskonzeptes ist ein lückenloses Radverkehrsnetz innerhalb von Remseck am Neckar, eine durchgängige Wegweisung sowie die Erweiterung neuer Radabstellanlagen.

Als Radschnellverbindung RS8 befindet sich zudem eine Verbindung von Ludwigsburg über Neckarrems nach Waiblingen in der Planungsphase. Laut aktuellen Prognosen hätte diese 31 Kilometer lange Verbindung ein Potential von 2.100 bis 2.600 Fahrradfahrten täglich. Von den 31,1 Mio. € Gesamtkosten wurde bereits eine Bund-Länder-Förderung von 87,5 Prozent zugesichert.

Klimaschutzteilkonzept Mobilität

Dem Bereich Verkehr und Mobilität kommt bei der Bewältigung der Klimaziele eine große Bedeutung zu. Die Stadt Remseck am Neckar hat daher im Jahr 2017 ein Klimaschutzteilkonzept Mobilität erstellt, das in Teilen bereits realisiert wurde. So konnte das Stadtbussystem verbessert werden, der Runde Tisch Fuß- und Radverkehr wurde initiiert und ein RadSERVICE-Punkt an der Stadtbahnendhaltestelle in Neckargröningen konnte eingerichtet werden.

In den kommenden Jahren sollen unter anderem weitere E-Ladesäulen im öffentlichen Raum installiert, Fahrgemeinschaften gefördert und das bestehende Car-Sharing-Angebot entlang der Endhaltestellen weiter ausgebaut werden. Zudem sollen die Stadtbusse auf umweltfreundlichere Antriebe umgerüstet werden und die bestehenden Angebote durch einen „Tag der Mobilität“ beworben werden.

Digitale Infrastruktur

Eine gute Breitbandversorgung mit hohen Datenraten ist nicht nur für Unternehmen besonders wichtig, sondern wird bereits beim Verkauf eines Bauplatzes oftmals nachgefragt. Immer mehr Menschen sind zuhause auf eine gute Breitbandversorgung angewiesen, auch um von zu Hause aus arbeiten zu können. Diese Entwicklung hat sich durch die Covid 19-Pandemie nochmals deutlich verstärkt.

In den Stadtteilen Aldingen, Hochberg, Hochdorf, Neckargröningen und Neckarrems ist im Rahmen des Eigenausbaus die Internetversorgung ausgebaut worden. Rund 6.600 Haushalte können mit bis zu 250 Mbit/s (Megabit pro Sekunde) surfen und somit auf schnellere Bandbreiten zugreifen. Der Stadtteil Pattonville ist im Zuge des VDSL-Ausbaus an schnellere Bandbreiten angeschlossen worden.

Das Gewerbegebiet Aldingen und das Gewerbegebiet Steinbößer im Stadtteil Neckargröningen wurden mittels FTTH-Technik (1 Gigabit) ausgebaut. Damit haben die Gewerbetreibenden einen Anschluss an das Gigabit-Hochgeschwindigkeitsnetz. Neben den ebenfalls schon ausgebauten Gewerbegebieten Rainwiesen und Rainwiesen II sowie den Gewerbegebieten Schießtal und Erweiterung sind im Stadtteil Neckargröningen die Gebiete entsprechend versorgt.

Der Glasfaserausbau von über 3.900 Haushalten in Neckarrems und Hochberg läuft seit dem ersten Quartal 2022, anschließend werden auch alle weiteren Stadtteile angeschlossen.

Parallel hierzu wurde eine Ausschreibung zum Lückenschluss weißer und grauer Flecken (Schulen, Aussiedler mit einer Versorgung von unter 100 Mbit/s) durchgeführt. Seit geraumer Zeit müssen hierzu komplexe und sehr zeitaufwändige Formalien zwischen Bewerber und auch Fördergeber abgeklärt werden bis es zum tatsächlichen Baustart kommen kann.

5.8.2 Auszüge aus der Bürgerbefragung

Die derzeitige Verkehrssituation wird von den Befragten als sehr belastend wahrgenommen. Unter den Top sechs Antworten auf die Frage, was an der Stadt Remseck am Neckar besonders stört, wurden mit dem Verkehr/ der Verkehrsbelastung, dem schlechten ÖPNV, dem Durchgangsverkehr, dem Lärm/ Stau sowie den wenigen Parkplätzen/ Wildparken insgesamt fünf Verkehrsthemen genannt. Die Lösung dieser Probleme ist auch der mit Abstand am häufigsten genannte Wunsch für die künftige Entwicklung, sowohl der Gesamtstadt als auch der einzelnen Stadtteile.

Der öffentliche Nahverkehr wird mit 75,1 Prozent (Bahn) bzw. 64,1 Prozent (Bus) mehrheitlich recht positiv bewertet. Auch die Berücksichtigung der Belange von Fußgängerinnen und

Fußgängern (55,4 Prozent) sowie die Schulwege (55,8 Prozent) werden mehrheitlich positiv gesehen. Die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (49,5 Prozent) wird leicht negativ bewertet. Auch bei der Berücksichtigung der Belange von Radfahrenden (46,1 Prozent) und den Radwegen (45,3 Prozent) überwiegt eine negative Bewertung. Die Parkmöglichkeiten in den Ortsmitten (26,3 Prozent) und in den Wohngebieten (24,4 Prozent) werden mehrheitlich als weniger oder überhaupt nicht gut eingeschätzt. Auch die Angebote neuer/ alternativer Mobilitätsformen (18,8 Prozent) werden von den Befragten als noch verbesserungswürdig eingestuft. Für einen öffentlich geförderten Ausbau einer Ladeinfrastruktur für E-Autos sprechen sich rund zwei Drittel (67,4 Prozent) der Befragten aus. 28,4 Prozent wären bei einem entsprechenden Angebot dazu bereit künftig Car-Sharing-Angebote zu nutzen. Den Aufbau eines E-Scooter-Verleihsystems würden noch 21,4 Prozent unterstützen.

Die Angebote des Mobilfunks werden von 65,1 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Mit der digitalen Infrastruktur (WLAN, Breitband, etc.) ist eine knappe Mehrheit von 50,5 Prozent unzufrieden.

Frage 22: Wie bewerten Sie folgende Angebote in der Stadt Remseck am Neckar?

- hier: Themenbereich Mobilität und Verkehr -

■ sehr gut / gut ■ weniger gut / überhaupt nicht gut

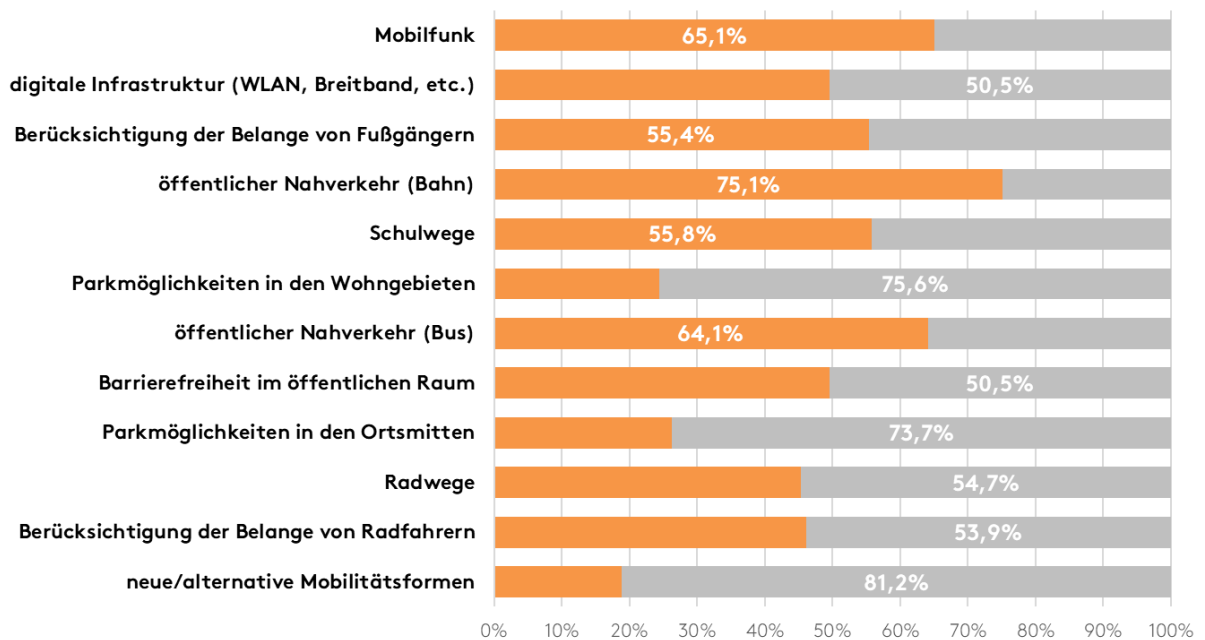


Abbildung 18: Bürgerbefragung, Reschl Stadtentwicklung 2022

5.8.3 Auszüge aus der kommunalen Klausurtagung

Der Gemeinderat hat die Themen Mobilität und Digitalisierung intensiv diskutiert. Ziel ist die Attraktivität des ÖPNV durch eine bessere Taktung und zuverlässigere Umstiege zwischen Bahn und Stadtbus. Eine direkte Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen durch gezielte Kommunikationsstrategien und regelmäßige Veranstaltungen könnten dafür sorgen unterschiedliche Zielgruppen als Fahrgäste gewinnen zu können. Eine Vernetzung der einzelnen Verkehrsträger kann zusätzlich zu einer Stärkung der Mobilität beitragen. Der Gemeinderat spricht sich dafür aus an den Hauptverkehrsachsen P&R-Parkplätze auszubauen, ebenso soll die Zahl der Radabstellanlagen und das Angebot an alternativen Mobilitätsangeboten erhöht werden. Gleichzeitig wird die Attraktivitätsminderung anderer Verkehrsträger verfolgt.

Der Breitbandausbau und der Ausbau des Mobilfunknetzes stellen zentrale Aspekte im Handlungsfeld dar. Um diesen weiter voranzutreiben, werden die gesetzlichen Möglichkeiten weiter genutzt. Eine zeitnahe Umsetzung wird angestrebt. Für die anstehende Transformation der Wirtschaft ist es wichtig die erforderlichen Infrastrukturen bereitzustellen. Durch ein aktives kommunales Changemanagement sollen die öffentlichen Dienstleistungen und Einrichtungen erfolgreich digitalisiert werden. Für die Verwaltungsarbeit ist es Ziel, medienbruchfreie Arbeitsabläufe durch die Umsetzung eines digitalen Workflows und durch cloudbasiertes Arbeiten anzustreben. Die Einrichtung von intelligenten Infrastrukturen nach dem Vorbild einer Smart City wird künftig durch die Bereitstellung geeigneter Ressourcen ermöglicht. Bei der Umsetzung des digitalen Wandels müssen alle miteinbezogen werden, keiner darf ausgeschlossen werden. Eine temporäre Anlaufstelle Digitalisierungshilfe sowie PC-Lotsen sollen dabei unterstützend zur Seite stehen.

5.8.4 Auszüge aus der Bürgerbeteiligung

In den verschiedenen Beiträgen kamen aus der Bevölkerung Anregungen zu den einzelnen Fortbewegungsmöglichkeiten in der Gesamtstadt im Hinblick auf eine Mobilitätswende: Eine ganzheitliche Betrachtung, beziehungsweise eigene Konzepte, soll zur Reduzierung der Verkehrsbelastung durch LKWs in den Stadtteilen beitragen.

Sowohl für den Fuß- als auch für den Radverkehr wurde vielfach eine freundlichere Ausrichtung und Gestaltung angeregt. Während für Fußgängerinnen und Fußgänger verschiedene Vorschläge eingingen wie die Gehwege verbessert und die Schul- und Fußwege ausgebaut werden können, wurde für Radfahrende vorrangig auf die Verbesserung und die bestehenden Nutzungskonflikte Bezug genommen. Für beide sollen Querungshilfen und eine bessere Beleuchtung ergänzt werden, sodass eine höhere Sicherheit gewährleistet ist. Erwähnt wird zu dem eine ergänzende Neckarbrücke für Fußgängerinnen und Fußgänger und Radfahrende zwischen Hochberg und Neckargröningen, Platz für den Fuß- und Radverkehr auf der Neckarbrücke (Hochberg), die Entzerrung der Situation auf dem Neckardamm und in den Neckarauen durch eine Verbreiterung der bestehenden Wege und einen Radschnellweg.

Für den ÖPNV wird gleichermaßen für Bus und Bahn eine attraktivere Gestaltung gefordert. Vorgeschlagen wurden unter Anderem günstigere Preise, direkte Verbindungen der

Stadtteile in die Nachbarstädte, die Modernisierung von Bussen und Haltestellen sowie eine Ausweitung der Taktung und Anbindung.

Auch die Infrastruktur für den MIV soll optimal angepasst werden, um Verkehrsstellen zu vermeiden. Gleichzeitig soll die Geschwindigkeit angepasst und kontrolliert werden. Innerorts soll das Tempo 30 ausgeweitet und allgemein Geschwindigkeitsbegrenzungen eingeführt werden, um die Belastung durch Abgase zu reduzieren. Alternativ werden auch Ampeln oder Fahrthindernisse benannt.

Im Zusammenhang mit der Digitalisierung legen die Anregungen aus der Einwohnerschaft einen Fokus auf eine zeitgemäße, digitale Kommunikation, beispielsweise durch eine bessere Online-Präsenz der Stadt, mehr digitale Angebote der Bürgerdienste und eine offene, digitale Diskussionsplattform auf der Homepage der Stadt mit Zugang nur für Remseckerinnen und Remsecker.

Als weitere wichtige Themen werden alternative Mobilitätsformen und das Parken genannt. Alternative Mobilitätsformen sollen zur Reduzierung des Autoverkehrs beitragen, wozu die Sharing-Angebote in den Stadtteilen ausgebaut werden müssen. Dazu gehören die Ladeinfrastruktur und Leih-E-Bikes. Um die Parkplatzsituation zu verbessern sollen weitere Parkplätze in der Nähe der Stadtmitte und Wohnmobilparkplätze und Anwohnerparkausweise geschaffen und ausgewiesen werden. Bei Supermärkten sollen die großen Parkplätze verkleinert werden und bei Neubau direkt der Bau einer Tiefgarage vorgegeben werden. Ein weiterer Vorschlag ist das (kostenlose) Anwohnerparken auf den Parkplätzen der Schulen in den Ferienzeiten.



6 Handlungsprogramm

Aus dem integrierten Arbeits- und Dialogprozess (Bestandsaufnahme und -analyse, Repräsentative Bürgerbefragung, Klausurtagung des Gemeinderats und Bürgerdialog mit Zukunftsatelier) wurden Erkenntnisse zur strategischen Entwicklungsplanung der Stadt Remseck am Neckar gewonnen. Unterteilt auf die drei Planungsebenen „Leitsätze“, „Strategische Ziele“ sowie „Projekte und Planungen“ wurden konkrete Handlungsansätze mit dem notwendigen Praxisbezug ausformuliert. Diese wurden vom Büro Reschl Stadtentwicklung unter zielgerichteter Einbindung aller am Stadtentwicklungsprozess beteiligten Akteure erarbeitet und den definierten Handlungsfeldern der Stadtentwicklung in Remseck am Neckar zugeordnet.

Bei der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes sind die kommunalen Ressourcen von entscheidender Bedeutung. Diese Ressourcen umfassen eine breite Palette von Dienstleistungen und Infrastrukturen, die von der örtlichen Regierung bereitgestellt werden. Dazu gehören Bildungseinrichtungen, Gesundheitsdienste, Straßen, Abwassersysteme, Parks und vieles mehr.

Die effiziente Nutzung und Bereitstellung kommunaler Ressourcen sind entscheidend, um die Lebensqualität in einer Stadt zu verbessern. Dies erfordert eine sorgfältige Planung, Budgetierung und Verwaltung. Dazu hat der Gemeinderat folgende Ziele formuliert:

- **Ausgeglichener Haushalt, Erwirtschaftung der Abschreibungen**
- **Nachhaltige Bewirtschaftung der kommunalen Ressourcen: Fortsetzung des Remsecker Wegs der konsequenten Ausschöpfung von Einnahmemöglichkeiten**
- **Begrenzung der Verschuldung**
- **Vermeidung von Steuererhöhungen**
- **Personalstrategie**

LEITSÄTZE

Als Leitsätze wurden klare, nicht weiter reduzierbare, übergeordnete Zielstellungen für die Stadt Remseck am Neckar formuliert, die den jeweiligen Handlungsfeldern des Stadtentwicklungskonzeptes als Basis für die nachfolgenden Strategischen Ziele zugrunde gelegt werden.

STRATEGISCHE ZIELE

Mit den Strategischen Zielen werden die Leitsätze konkretisiert und näher ausgeführt. Die Ziele zeigen die angestrebte Entwicklung bis zum Jahr 2035 auf und geben einen klaren Handlungskorridor vor. Sie stellen eine wichtige Orientierungshilfe für den politischen Willensbildungsprozess und eine Basis für künftige kommunalpolitische Entscheidungen dar. In der Fortführung der Stadtentwicklungsplanung sind die Strategischen Ziele regelmäßig auf ihre Wirksamkeit zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen. So kann auf die kurzfristige Veränderung von Rahmenbedingungen reagiert werden und die Gesamtheit des Konzeptes wird nicht gefährdet.

PROJEKTE/PLANUNGEN

Durch die Projekte und Planungen werden die Strategischen Ziele umsetzbar. Das Stadtentwicklungskonzept ist das Ergebnis eines breiten Willensbildungsprozesses, stellt jedoch noch keine Legitimation zur Umsetzung aller Projekte und Planungen dar: Dies obliegt Verwaltung und Gemeinderat im Zuge von qualifizierten Einzelfallentscheidungen, im Rahmen der aktuellen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten sowie je nach finanzieller Machbarkeit. Die aufgeführten Projekte und Planungen bilden einen offenen Aufgabenkatalog und können bei Bedarf, sofern das Gesamtkonzept dadurch weiter gestärkt wird, ergänzt werden. Nicht allen Strategischen Zielen sind daher auch Projekte und Planungen zugeordnet. Im umgekehrten Fall gibt es auch Projekte und Planungen, die zur Erreichung mehrerer Strategischer Ziele dienen.

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Leitsatz

Remseck | Wachsende Große Kreisstadt

Strategisches Ziel

Dynamisches und nachhaltiges Wachstum der Stadt

- Starkes Wachstum auf ca. 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner bedingt durch die „Neue Mitte“ und weitere Baugebiete bis 2035
- Stabilisierung der Nutzergruppen für Erhalt und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Infrastruktur für alle Generationen
- Durch den demografischen Wandel ist ein großer Zuwachs an älteren Menschen, aber durch die aktuell hohen Geburtenzahlen auch bei den Jugendlichen bis 2035 zu erwarten (2021: 1,84 Kinder pro Frau und 56 Geburten mehr als Sterbefälle)
- Zugleich positiver Wanderungssaldo für dynamisches Wachstum notwendig

Projekt/Planung

Zuzug durch Innenentwicklung und Außenentwicklung ermöglichen

- Rahmenbedingungen für eine hohe Lebensqualität vor Ort weiter ausbauen
- Zuzugsbewegung wird durch Aufsiedlung der künftigen Baugebiete in Wellen kommen – Steuerung der Geschwindigkeit (u. a. für Infrastruktur)
- Umsetzung in verschiedenen Projekten und Planungen, besonders die Realisierung der Neuen Mitte für Remseck und die weiteren begonnenen Baugebietsentwicklungen

A. SIEDLUNGSENTWICKLUNG | WOHNEN

Leitsatz

Remseck | Vielfältiger Wohnstandort

Strategische Ziele

Ökologische und vielfältige Wohnraumentwicklung

- Bedarf nach mehr bezahlbarem Wohnraum, Mietwohnungen und Bauplätzen in der Stadt vorhanden – gutes, preis- und angebotsdifferenziertes Wohnraumangebot für verschiedene Nutzergruppen bieten
- Entwicklung gleichermaßen innerörtlich in den Stadtteilen, in zentraler Lage in der Neuen Mitte und durch neue Bauplätze am jeweiligen Ortsrand
- Bei Entwicklung Ziele der Nachhaltigkeit beachten: soziale Aspekte, ökologische Standards und Ökonomie → Folgekosten

Doppelte Innenentwicklung in bestehenden Quartieren integriert planen

- Unmittelbare Wohnumgebung attraktiv halten und Innenentwicklung fortführen
- Nachverdichtung verträglich gestalten: Dichte und Höhe des umgebenden Stadtbildes sowie Bodenversiegelung berücksichtigen, dabei den öffentlichen Raum ebenfalls aufwerten sowie weitere Aspekte wie Mobilität oder soziale Angebote mitplanen
- Historische Identität der Stadtteile wo sinnvoll bewahren und herausarbeiten

Neue Quartiere mit hoher Wohnqualität schaffen

- Ausgewogene Dichte, Nutzungsmischung und Freiräume
- Durchgrünung im Quartier
- Ausreichend Stellplätze für Anwohnende und Besuchende
- Biotopvernetzung und Naturschutz berücksichtigen
- Partizipation bei der Umsetzung weiter beachten
- Nachhaltige Mobilität mitdenken
- Energieversorgung und Klimaschutz berücksichtigen

Projekte/Planungen

1) Wohnraumkonzeption konsequent umsetzen

- Aktive Bodenpolitik fortsetzen: Kontinuierliche Entwicklung der Baugebiete zur Deckung des Wohnraumbedarfs mit „Remsecker Modell“ (Ziel: Baugebiete erst dann ausweisen, wenn alle Flächen im Eigentum der Stadt sind) fortführen
- Ökologische Standards (Material, Energie, Versickerung, Grüne Infrastruktur, „Schwammstadt“ (Speicherung von Regenwasser in der Stadt für Dürreperioden und zur Vermeidung von Überflutungen bei Starkregenereignissen) weiterhin berücksichtigen – CO²-Neutralität künftiger Baugebiete
- Nutzungsmischung zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens

2) Vergabekriterien weiterentwickeln und unterschiedliche Wohnungsbauakteure aktivieren

- Qualität und Vielfalt in der Entwicklung erreichen
- Über unterschiedliche Akteure auch neue Wohnformen ermöglichen, u. a. Mehrgenerationenwohnen, Baugemeinschaften, etc.
- Wettbewerbe oder Konzeptvergaben für qualitative Umsetzung nutzen

3) Ideen für Rahmenpläne für die Ortsmitten entwickeln

- Behutsame und verträgliche Nachverdichtung im Bestand steuern
- Bereiche ohne rechtsgültige Bebauungspläne besonders berücksichtigen
- Städtebau und Wegeverbindungen einbeziehen -Ortsmitten besser herausarbeiten (s. Städtebauliche Gestalt | Identität der Stadt(-teile))
- Öffentliche Flächen prüfen und ggf. umgestalten, u. a. durch Aufwertung/ Gestaltung des Freiraums mit Hilfe von Stadtmobiliar, das zum Verweilen einlädt

4) Gezielte Außenentwicklung weiterverfolgen

- Kontinuierliche Entwicklung von Baugebieten im Außenbereich zur Deckung des Wohnraumbedarfs fortführen
- Bei weiterem Wachstum auf kurze Wege innerhalb der Stadt achten - Erreichbarkeit sicherstellen (vor allem Fuß- und Radwegeverbindungen)

B. ARBEITEN | EINZELHANDEL | TOURISMUS

Leitsatz

Remseck | Hochwertiger Arbeitsstandort mit touristischer Anziehungskraft

Strategische Ziele

Weiterentwicklung des Gewerbestandorts Remseck

- Stabilisierung und Erhöhung der Gewerbesteuerereinnahmen – höhere Auslastung der bestehenden Flächen (Flächenproduktivität)
- Gleichzeitig neue Gewerbegebietsflächen für bestehende Unternehmen (Bestandspflege) und ausgesuchte Neuansiedlungen (geeignete Betriebe) ermöglichen

Vielfältiges Angebot an Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten erweitern

- Arbeitsstandort Remseck am Neckar sowohl für eigene Bevölkerung als auch für mögliche Neueinwohnerinnen und Neueinwohner attraktiver machen
- Diversifizierung des Angebots (Produzierendes Gewerbe, Handwerk, Dienstleistungsgewerbe, Handel und Start-Ups) – Branchenmix für ausgewogene Wirtschaftsstruktur
- Netzwerkausbildung zwischen verschiedenen Akteuren und Einrichtungen

Einzelhandelsangebote in der Stadt stärken und ausbauen

- Wohnortnahe Nahversorgung in den Stadtteilen und weitere Einkaufsmöglichkeiten für den mittel- bis langfristigen Bedarf in der Gesamtstadt/Neuen Mitte
- Gute Erreichbarkeit der Angebote mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln, besonders auch zu Fuß, mit dem Rad und dem ÖPNV

Touristische Qualitäten für Einwohnerschaft und Gäste fortentwickeln

- Positive Effekte durch Maßnahmen der Remstal Gartenschau 2019, z. B. Schwimmsteg, Neckarstrand
- Weiteres, bestehendes Potential entwickeln

Projekte/Planungen

1) Gewerbegebiet Aldingen optimieren

- Überprüfung bestehendes Gewerbegebiet auf mögliche Potentiale
- Innenentwicklung (Sanierung und Konversion) anstreben
- Gleichzeitig ökologische Anpassung und Aufwertung des öffentlichen Raums und der Gebäudestruktur
- Steigerung der Flächenproduktivität durch Ausdifferenzierung der Gewerbebetriebe (unterschiedliche Branchen, Parzellengrößen, ...)
- Auch weitere Gewerbegebiete auf Potentiale in der Innenentwicklung prüfen und angehen

2) Gewerbeflächenkonzept realisieren

- Weitere Gewerbeentwicklung in Maßen im Außenbereich anstreben
- (bestehendes) Konzept als Grundlage (Erlenrainweg, 2. Planungsabschnitt, Neue Mitte II und III sowie weitere Planungsabschnitte in den Rainwiesen)
- Durch GIFPRO (Gewerbe- und Industrieflächenprognose) Grundlagen für den Bedarf erheben

3) Ansiedlungskriterien für Gewerbe entwickeln

- Kriterien notwendig für qualitative Weiterentwicklung des Standorts
- Zielgruppen, Flächenproduktivität, aber auch ökologische Standards wie Energiekreisläufe/Nahwärme

4) Grundversorgung in den Stadtteilen stabilisieren

- Gute und gut erreichbare Angebote der Nahversorgung langfristig stärken – sowohl in zentraler Lage als auch in den Gewerbegebieten
- Kommunikation der Angebote erhöhen, u. a. Netzwerke wie Einkaufshilfe, über Remseck-App oder Nutzung des MOBIBUS für Einkaufsfahrten
- Bei Bedarf: geeignete Ergänzungen in Kooperation mit örtlichen Erzeugern aufbauen, z. B. für Regiomaten als ergänzende Angebote
- Möglichkeiten von Lieferdiensten der ansässigen Einzelhändler prüfen
- Regelmäßige Gespräche mit den ansässigen Einzelhändlern für gezielte Weiterentwicklung der Standorte
- Wochenmarkt in der Neuen Mitte halten und ausbauen

5) Ergänzende Angebote in Neuer Mitte implementieren

- Urbanität und Zentren-Charakter schaffen, u. a. durch Ansiedlung von weiteren Einkaufsmöglichkeiten abseits von Lebensmitteln (Nutzungsmischung und -dichte)
- Mögliche Konflikte mit bestehenden Einzelhändlern in Stadtteilen beachten

6) Sanften Tourismus ausbauen

- Bestehende Angebote stärken (z. B. Minigolf, Neckarstrand, Schifffahrt, Ufergestaltung, Gastronomie) und ggf. erweitern – z.B. zum Thema „Fit am Strand“ oder „Remsecklauf“ durch alle Stadtteile
- Verbindung verschiedener Angebote, z. B. Planung eines Hotels in der Neuen Mitte, gastronomisches Angebot integrieren
- Überörtliche Fuß-/Wander-/Radwege pflegen und langfristig absichern
- Um geeignete Angebote ergänzen, z. B. weitere Erlebniswege anlegen um Historie bekannter machen

C. LANDSCHAFT | ÖKOLOGIE | KLIMA | LANDWIRTSCHAFT

Leitsatz

Remseck | Die Stadt an den zwei Flüssen

Strategische Ziele

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung intensivieren - Klimaneutralität bis 2040 erreichen

- Durch den Klimawandel ist zukünftig in Deutschland mit deutlich höheren Lufttemperaturwerten im gesamten Jahresverlauf zu rechnen. Dies führt zur eingeschränkten Entwicklung von Schneedecken im Winter, zur Verlängerung der Vegetationsperioden in Frühjahr und Herbst sowie zu deutlich mehr und intensiverer Hitzebelastung im Sommer – höhere vorbeugende Maßnahmen für Natur und Bevölkerung werden notwendig
- Stadt Remseck am Neckar strebt an, bis zum Jahr 2040 klimaneutral sein
- Konkrete Maßnahmen sind entsprechend dem Klimaschutzteilkonzept bereits in den verschiedenen Handlungsfeldern vorhanden
- Ausbau der erneuerbaren Energien und höhere Energieeffizienz erreichen – sowohl als Kommune als auch für Privathaushalte

Verstärkte Pflege des Naturraums

- Kulturlandschaft um Gewässer und Landschaft als Teil der hohen Lebensqualität vor Ort erhalten
- Umwelt-, Arten- und Landschaftsschutz berücksichtigen – verstärkte Sensibilisierung und Information
- Innerstädtisch die Sauberkeit öffentlicher Straßen und Anlagen bewahren
- Auf Wetterextreme vorbereiten: häufigere Unwetter mit Starkregen, Hochwasser, längere Dürreperioden und intensive Hitze, etc.

Zukunftsfeste Forst- und Landwirtschaft

- Wandel in der Landwirtschaft begleiten, dabei Regionalität stärken
- Klimaresistente Weiterentwicklung der Wälder

Erlebbarer Stadt an den zwei Flüssen

- Alleinstellungsmerkmale entlang der Flüsse weiter herausarbeiten und bekannter machen, dabei
- Ausgewogenes Verhältnis zwischen Ökologie und Naherholung erreichen

Projekte/Planungen

1) Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes

- Detailplanung der Projekte aus dem Rahmenkonzept in den Bereichen Sanierung und Innenentwicklung forcieren, Außenentwicklung und Flächenversiegelung verringern, Mobilitätswende gestalten, Stärkung von Biodiversität und Ökosystem weiter vertiefen
- Fester Bestandteil im Haushalt: Bereitstellung von Personal und finanziellen Mitteln für die Umsetzung für kontinuierliches und frühzeitiges Abarbeiten
- Fortführung des EEA und Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen

2) Landschaftsbild als Teil der Lebensqualität weiterentwickeln

- Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Akteuren der Landschaftspflege für stellenweise naturnahe Gestaltung der Flüsse und Bäche sowie der stärkeren Begrünung innerörtlicher öffentlicher Flächen

3) Zugänge zu Neckar und Rems ergänzen

- Mit Neckarstrand und Schwimmsteg bereits gelungenes Beispiel für Ufergestaltung für Zugänglichkeit und Erlebbarkeit
- Bereiche mit Zugang zum Wasser definieren, dabei unterschiedliche Gestaltung und Nutzungen berücksichtigen, wie auch eine aktive Bepflanzung durch Veranstaltungen (s. Freizeit | Naherholung | Kultur)
- Umgestaltung Uferbereich Neue Mitte und Neckarwiesen bei weiterer Entwicklung
- Wegeverbindung am Wasser ausbauen, dafür Möglichkeiten prüfen

D. STÄDTEBAULICHE GESTALT | IDENTITÄT DER STADT(TEILE)

Leitsatz

Remseck | Eine Stadt – sechs Stadtteile

Strategische Ziele

Stadtbild mit hoher Qualität

- Ortsbild und Ortsdurchfahrten in den Stadtteilen – ausgeprägte Mitten mit hoher Erreichbarkeit und Aufenthaltsqualität
- Grünflächen und Treffpunkte
- Erlebbare historische Bausubstanz
- Beitrag sowohl durch Stadt als auch durch private Eigentümerinnen und Eigentümer

Gemeinsame Identität bei sechs einzigartigen Stadtteilen

- Verbindende Elemente weiterentwickeln und neue, geeignete identitätsstiftende Komponenten ergänzen – Neue Mitte als gemeinsame Stadtmitte
- Gemeinsame Identität der Gesamtstadt weiter ausbauen, aber auch die Identität der einzelnen Stadtteile mit ihren unterschiedlichen Funktionen bewahren und stärken

Projekte/Planungen

1) Neue Mitte attraktiv und lebendig (weiter-)entwickeln

- Schaffung einer identitätsstiftenden, generationenübergreifenden, zentralen Stadtmitte mit guter Erreichbarkeit, ansprechender Nutzungsmischung, hochwertigem öffentlichem Raum (z. B. Ufergestaltung am Neckar) unter ökologischen Voraussetzungen
- Etablierung zentraler Nutzungen und Veranstaltungen – Ergänzung zu bestehendem Angebot

2) Individuelle Stadtteilidentitäten weiterentwickeln

- Spezifische Stärken weiter herausarbeiten (s. Rahmenpläne unter Siedlungsentwicklung | Wohnen)
- Gesunder Mix an Nutzungen im Stadtteil und zentralen Angeboten in der Neuen Mitte
- Zugleich stärkere Kommunikation über vorhandene Angebote und Möglichkeiten (z. B. Veranstaltungen, Einzelhandel, Vereine, etc.)

Infrastrukturstark in **Aldingen**

- Infrastrukturen des Einzelhandels, der Schulen und des Gewerbes halten und weiterentwickeln (s. Arbeiten | Einzelhandel | Tourismus)
- Querverbindungen für Fuß- und Radverkehr stärken und ausbauen (Neckar - Ankunftsorte Stadtbahn - Stadtteilmitte - Neue Mitte)
- Freiräume um wichtige Stadtbausteine aufwerten (Freizeitgelände in der Neckarkanalstraße, Haus der Bürger, Umfeld Neckarschule)

Wohnen mit Blick in **Hochberg**

- Umsetzung der Umgestaltung des Alexandrinenplatz und der Ortsdurchfahrt
- Verbindung für Fuß- und Radverkehr, ÖPNV attraktiver gestalten - Querungsmöglichkeiten an geeigneten Stellen schaffen; dabei den Autoverkehr nicht vergessen
- Verbindung Gewerbe Neckaraue - Ortsmitte verbessern, u. a. durch neue Fuß- und Radwegeverbindungen

Wohnen im Dorf in **Hochdorf**

- Freiraumachse entwickeln: Westlicher Ortsrand - Ortsmitte - Ortsdurchfahrt - Schlossgartenareal
- Wegeverbindung aufwerten, sichere Kreuzungsbereiche schaffen und Ortsdurchfahrt qualitativ weiterentwickeln
- Öffentlichen Raum und Grünstruktur stärken, u. a. mit begonnener Entwicklung des Jugend- und Freizeitgeländes

Wohnen am Neckar in **Neckargröningen**

- Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Neckars erhöhen, dafür u. a. Wegebeziehungen stärken (auch in Neue Mitte)
- Verkehrsführung neu ordnen (u. a. Erweiterung der Einbahnstraßen) und Parkraumkonzeption entwickeln
- Kleine Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität, z. B. um die Waage herum, schaffen, dabei Bereiche für Jugendliche definieren

Tor zum Remstal in **Neckarrems**

- Sichere und nachhaltige Zuwegungen in die Neue Mitte gestalten (v. a. Remsbrücke und Remstalstraße), dabei neue Baugebietsentwicklungen berücksichtigen („Stadt der kurzen Wege“)
- Verbindung ins Remstal stärken (Nutzungen „am Remsufer“ konzentrieren, Beschilderung) - Naherholung und Freizeitpotential stärken

Stadt im Grünen in **Pattonville**

- Stadtbahnanschluss (LUCIE) und -verlängerung weiter unterstützen, um weitere Verbesserung des ÖPNV zu erreichen
- Ökologische Überprüfung und Gestaltung von (Park-)Plätzen auf Versickerungsfähigkeit, Begrünung und Beschattung (z. B. Martin-Luther-King-Platz)
- Nachhaltige Energieversorgung stärken – Vorbild sein

E. BILDUNG | BETREUUNG

Leitsatz

Remseck | Vielschichtige Angebote für Klein und Groß

Strategische Ziele

Charakter der familien- und kinderfreundlichen Stadt weiter ausbauen

- Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie erleichtern, u. a. durch ergänzende Betreuungsangebote
- Langfristige Planung und Entwicklung für Planungssicherheit aller Beteiligten

Starkes Bildungs- und Betreuungsangebot

- Gute Qualität bewahren und stärken, sowohl pädagogisch als auch baulich
- Steigende Nutzerzahlen durch hohe Geburtenanzahl und gezielten Zuzug neuer Einwohnerinnen und Einwohner – größere Bedarfe strategisch planen

Projekte/Planungen

1) Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Betreuungsangebote für Kinder

- Weiterhin Betreuung und Wohnbauentwicklung zusammen denken – wohnortnahe Versorgung mit hochwertigen Betreuungseinrichtungen in jedem Stadtteil
- Umsetzung der Ansprüche der Ganztagsbetreuung in KiTa und Schule
- Quantität: kurzfristige Pop-ups initiieren um Platzbedarf zu decken, frühzeitige Planung und höhere Priorität, strategische Reserve prüfen, neue Einrichtungen = größere Einrichtungen
- Qualität: Ausbau U3-Betreuung, Ausbau GT, Kommunikation Eltern und Erzieher (Bedarfsabfrage), Synergien mit Schule, multifunktional/erweiterbar/Kombination (Senioren)

2) Angebote der Erwachsenenbildung ausweiten

- In Rücksprache und Zusammenarbeit mit VHS
- Möglichkeiten für Familienangebote prüfen
- Bestehende Angebote bekannter machen

3) Ganztagesbetreuung an Schulen als Chance für neue Konzeption - Prozess zum Ganztagesbetrieb starten

- Konzept erarbeiten – dafür übergreifende Arbeitsgruppe nutzen
- Einbeziehen von Eltern und Lehrpersonal sowie Vereinen, Initiativen, Kirchen, Jugendmusikschule sowie Jugendreferat und Ehrenamt

4) Modernisierung der bestehenden Infrastruktur

- Prüfung des Bestandes und zeitliches sowie finanzielles Eintakten der notwendigen Maßnahmen
- Sanierung und Erweiterung der bestehenden Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

F. SOZIALE INFRASTRUKTUR | GESUNDHEIT

Leitsatz

Remseck | Gelebtes Miteinander über alle Generationen hinweg

Strategische Ziele

Bedarfsgerechter Umbau der kommunalen Infrastruktur

- Veränderte Anforderungen durch Wachstum der Stadt und in die Jahre gekommene Infrastruktur – Infrastruktur daher weiterentwickeln
- Eine gute soziale Infrastruktur als Teil einer starken Stadtteilgemeinschaft und Stadtgemeinschaft der Gesamtstadt

Generationengerechte Stadt

- Angebote für alle Generationen in den unterschiedlichsten Bereichen schaffen
- Umgestaltung des öffentlichen Raums ohne Barrieren für mehr Teilhabe für Menschen mit Einschränkungen

Projekte/Planungen

1) Entwicklung und Umsetzung einer Hallenkonzeption

- Zeitgemäße und zukunftsichere Hallenausstattung planen: Überprüfung der Auslastung und des Bedarfs in den verschiedenen Hallen im Stadtgebiet – Sanierungsbedarfe, künftige Nutzungen, Konsolidierung
- Entwicklung einer Perspektive zur Weiterentwicklung der Hallen inkl. kurz-, mittel- und langfristiger Maßnahmen

2) Erarbeitung einer Sozialraumkonzeption

- Überprüfung des Bestands und der Angebotsstruktur
- Neustrukturierung der Angebote: wo und in welchem Umfang müssen Angebote erhalten, wo weiterentwickelt und wo neu geschaffen werden
- Dabei Angebote der Mediathek, Ortsbüchereien und der Musikschule einbeziehen

3) Angebotsdifferenzierung für Seniorinnen und Senioren ausbauen

- Bedarfsgerechter Ausbau von Seniorenpflege und -wohnen sowie -betreuung

- Darüber hinaus weitere Angebote schaffen, z. B. Seniorenwohnen, Service-Wohnen, barrierefreie Wohnungen und Mehrgenerationenwohnen – Bedarfe abfragen und evtl. über Konzeptvergaben oder Baugemeinschaften breite Angebote ermöglichen
- Wo möglich zentrale Standorte für Angebote wählen, z. B. in Neue Mitte
- In Kombination mit Kinderbetreuungseinrichtungen denken, z.B. im Erdgeschoss: KiTa, in den Obergeschossen: Seniorenwohnen

G. FREIZEIT | NAHERHOLUNG | KULTUR

Leitsatz

Remseck | Erholen, Verweilen und Genießen – Stadt und Landschaft erleben

Strategische Ziele

Aktive und engagierte Stadtgemeinschaft stärken

- Vielzahl an tatkräftigen Vereinen halten und Vereinsleben weiterhin fördern
- Prägend u. a. für Feste und Veranstaltungen in der Stadt, die weiterhin bestehen bleiben sollen
- Integration von bisher unterrepräsentierten Gruppen und Neubürgerinnen/-bürgern
- Kooperationen untereinander und überregional nutzen
- Ergänzende Netzwerke aufbauen und neue technische Möglichkeiten nutzen

Zeitgemäße Freizeitangebote

- Verschiedene Interessen und Bereiche in den Alters- und Nutzergruppen abdecken (z. B. Sport)
- Neue Angebote und gesellige Treffpunkte „bespielen“ und kommunizieren

Projekte/Planungen

1) Veranstaltungskonzept entwickeln

- Weiterentwicklung bestehender Veranstaltungen
- Welche Veranstaltungen sollen zentral, welche in den Stadtteilen stattfinden?
- Neue Orte einbeziehen: Neue Mitte mit zentralem Marktplatz und Stadthalle als Veranstaltungsort weiter etablieren (s. auch „Hallenkonzeption“ unter Soziale Infrastruktur | Gesundheit), Neckarstrand

2) Angebote für Jugendliche weiterentwickeln

- Jugendliche weiterhin aktiv beteiligen
- Zentrale Angebote mit guter Anbindung (Fuß, Rad, Bus) erhalten
- Ergänzende, kleinere Angebote wohnortnah in allen Stadtteilen schaffen
- Überdacht und im Freien – attraktive „Rückzugsorte“ schaffen

3) Attraktive Rahmenbedingungen für gastronomische Angebote schaffen

- In Anzahl und kulinarischer Richtung größere Vielfalt erreichen
- Räumlichkeiten in neuen Quartieren schaffen, Umsetzung über Konzeptvergabe steuern – Entwicklung besonders in der Neuen Mitte II
- Unterstützung bei der Suche nach Räumlichkeiten oder Betreiber (z. B. städtische Homepage als Plattform)
- Pop-Up-Konzepte wagen, z. B. Foodtruck-Festival oder Wochenmarkt nutzen
- Interesse für ehrenamtlich betriebenes Einwohnerinnen- und Einwohner-Café abfragen

4) Vereinsleben weiterhin fördern

- Bestehende Förderung und Unterstützung aufrechterhalten
- Über ausdifferenzierte Infrastruktur Angebote stärken (s. „Veranstaltungskonzept“ oder unter Soziale Infrastruktur | Gesundheit „Hallenkonzeption“ und „Sozialraumkonzeption“)

H. MOBILITÄT | DIGITALISIERUNG

Leitsatz

Remseck | Ein Ort der Mobilität von morgen

Strategische Ziele

Mobilität neu denken – der Mensch im Mittelpunkt

- Mobilitätswende gestalten und Verkehrsbelastung reduzieren
- Erhöhung des Anteils an Wegen zu Fuß und mit dem Fahrrad
- Ergänzende alternative Mobilitätsangebote etablieren

Erreichbarkeit, Vernetzung und Lebensqualität steigern

- Verbesserung des Stadtverkehrs unter den Stadtteilen
- Neue, direkte Wegeverbindungen und einfache Umstiegsmöglichkeiten zwischen den verschiedenen Mobilitätsformen

Digitalisierung gestalten

- Langfristig Entlastung der Verwaltung durch ein reges genutztes Angebot und entsprechender Infrastruktur
- In allen Bereichen mitdenken, u. a. „Smart City“ oder intelligente Verkehrssteuerung
- Alle Nutzergruppen dafür fit machen

Projekte/Planungen

1) Bau der Westrandbrücke

- Planungen zur Realisierung der Westrandbrücke fortführen
- Baustein zur Entzerrung der Verkehrssituation in der Neuen Mitte
- Umgestaltung der Neckarbrücke für Erweiterung der Stadtbahn sowie des Fuß- und Radverkehrs

2) Kommunikationsstrategie für Umstieg auf Angebote abseits des PKWs erarbeiten

- Werbung für den Umweltverbund, Angebote besser kommunizieren
- Regelmäßige Veranstaltungen zur Information etablieren, z. B. Mobilitätstag um Angebote vorzustellen, Stadtrundgang, zu Fuß oder zu Rad mit dem Oberbürgermeister unterwegs, Stadtradeln

3) Infrastruktur für E-Mobilität weiter aufbauen

- Ladesäulen für E-Autos und E-Bikes an zentralen Einrichtungen und in Kooperation mit Gewerbetreibenden und Einzelhandel schaffen
- Städtischen Fuhrpark weiter umrüsten

4) Vernetzung von Verkehrsträgern erreichen

- Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen zur Förderung der Intermodalität an zentralen Orten im Stadtgebiet
- Erweiterung bzw. Ausbau von ergänzenden Angeboten, z. B. Park + Ride für Fahrräder, Lastenräder und Carsharing
- Bestehende Angebote an Endhaltestelle Stadtbahn und Busbahnhof ausweiten

5) Stadtbahnanschluss Pattonville

- Baustein für eine attraktive Mobilität in der wirtschaftsstarken Region Stuttgart
- Langfristige Planung des Ludwigsburger City Express (LUCIE) weiterhin positiv begleiten – Zusammenarbeit der Landkreise und Kommunen für Verbesserung der überörtlichen Verbindungen fortsetzen

6) Attraktiven ÖPNV gestalten

- Betriebszeiten, Taktung und Linienführung des ÖPNV regelmäßig evaluieren und mit den zuständigen Trägern und Stellen weiterentwickeln
- Umsteigezeiten zwischen Bus und Bahn optimieren
- Gespräche mit entsprechenden Betreibern führen

7) Förderung des Fuß- und Radverkehrs

- Sichere Verbindungen und Querungen innerhalb und zwischen den Stadtteilen schaffen, ggf. ergänzende direkte Wegeverbindungen errichten, Beleuchtung der Wege ausbauen
- Möglichkeit eines überregionalen Schnellradwegs in der Region prüfen, um Nutzungskonflikte zu reduzieren
- Erreichbarkeit zentraler Orte sicherstellen: Stadtteilmitten, Kindertagesstätten, Schulen, öffentliche Einrichtungen, Einzelhandel
- Beschilderung und Kennzeichnung der bestehenden Wege aufwerten
- Barrierefreiheit im Stadtgebiet erhöhen, aktuelle Gefahrenstellen beheben, Komfort erhöhen

8) Parkraumkonzeption erarbeiten

- Anwohnerparken prüfen
- Anzahl und Verfügbarkeit von Parkplätzen überprüfen und wo sinnvoll: bündeln
- Einführung von Parkgebühren prüfen

9) Geschwindigkeitsbeschränkungen ausweiten

- Umsetzung von Maßnahmen zur Einführung von Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet, soweit über Bundesgesetzgebung oder im Einzelfall möglich
- Geschwindigkeitsreduktion zur Reduzierung von Lärm und Feinstaub
- Erhöhung der Sicherheit für besonders schutzbedürftige Gruppen (z. B. Kinder, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung)

10) Hierarchisierung des Straßennetzes

- Verdeutlichung durch entsprechende Gestaltung
- Überprüfung der Seitenstraßen mit hohem Verkehrsaufkommen
- Umgestaltung dieser Wohnstraßen mit schmalere Profil oder Begrünung und Gestaltung

11) Digitale Angebote in der Stadt ausweiten

- Angebote Verwaltung und Rathaus weiter digitalisieren – Bestehendes Konzept weiter umsetzen
- Remseck App um sinnvolle Erweiterungen optimieren
- Medienkompetenz fördern, PC- und Digitalkurse für Schulen, Seniorinnen und Senioren

12) Flächendeckende Breitbandversorgung ermöglichen

- Ausbau Breitband, 5G und Mobilfunk als essentieller Standortfaktor für Gewerbe und Wohnen
- Ausbau weißer/grauer Flecken bis 2026
- Ausbau zum FTTH-Standard weiterführen

7 Finanzen

Die kommunalen Finanzen wirken sich auf alle Bereiche der Stadtentwicklung aus und wurden daher als ein wichtiges Querschnittsthema in dem Gesamtprozess mitgedacht, vorgestellt und in der Diskussion und Bearbeitung berücksichtigt. Generell gibt es für Kommunen zwei wesentliche Steuereinnahmequellen, die durch kommunales Handeln beeinflusst werden können: die Gewerbesteuer und die Einkommenssteuer.

Einen großen Teil der kommunalen Einnahmen generiert die Stadt Remseck am Neckar aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (28,3 % der ordentlichen Erträge des Ergebnishaushalts). Für das Jahr 2022 war ein Ansatz von knapp 20,5 Millionen Euro angenommen worden, der laut 2. Teilzahlung 2023 im FAG mit 20,2 Millionen Euro beziffert ist. In der mittelfristigen Finanzplanung von 2023 bis zum Jahr 2025 wird zudem von einer Steigerung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer auf einen Wert von rund 24,0 Millionen Euro ausgegangen. Gemäß der 2. Teilzahlung 2023 betrug der städtische Anteil an der Einkommenssteuer 763 Euro pro Einwohner. Mit diesem Wert liegt die Stadt Remseck am Neckar über den herangezogenen Durchschnittswert des Landes von 621 Euro pro Einwohner.

Im Finanzhaushalt 2023 sind 15,1 Millionen Euro an Auszahlungen veranschlagt, davon allein 6,0 Millionen Euro im Bereich Grunderwerbe für Baugebiete und die Westrandbrücke, 3,4 Millionen Euro durch Baumaßnahmen im Straßenbereich/Tiefbau, 2,1 Millionen im Schulbereich, sowie 1,5 Millionen Euro für den Erwerb von Fahrzeugen, Einrichtungen sowie Hard- und Software im Bereich Feuerwehr, Verwaltung, Kultur- und Sport.

Im Haushaltsplan für das Jahr 2022 liegen die Gewerbesteuereinnahmen der Stadt Remseck am Neckar abzüglich der Gewerbesteuerumlage bei ca. 12,35 Millionen Euro, welche den Ansatz von 8,0 Millionen Euro positiv überschreiten. Die Gewerbesteuereinnahmen pro Einwohner (Stand 30.06.2021) umfassen nach Aussage der 2. Teilzahlung 2023 (des kommunalen Finanzausgleiches) und übertragen auf die Anzahl der Einwohner der Stadt Remseck am Neckar am 30.06.2022 mit 26.433 Einwohnern einen Wert von knapp 252 Euro pro Einwohner. Damit liegt der Wert unter dem Durchschnittswert des Landes Baden-Württemberg mit 581 Euro pro Einwohner. Einen optimistischen Ausblick enthält die mittelfristige Finanzplanung des Haushaltsplans 2022 bis zum Jahr 2025: Darin sind die jährlichen Gewerbesteuereinnahmen für die nächsten Jahre mit einem leichten Wachstum auf knapp 9 Millionen Euro angesetzt.

Der Schuldenstand des Kernhaushaltes der Stadt Remseck am Neckar wird zum 31.12. des Haushaltsjahres 2022 bei insgesamt rund 10,4 Millionen Euro gesehen. Hinzu kommen durch die Stadtwerke Remseck am Neckar ca. 6,7 Millionen Euro und 25,0 Millionen Euro bei der Stadtentwässerung Remseck am Neckar durch Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen. Hier sind Kreditneuaufnahmen in Höhe von ca. 1,5 Millionen Euro in 2022 veranschlagt, sowie für die folgenden Jahre ca. 2,3 Millionen Euro, die mit den geplanten Tilgungsleistungen von knapp 930 T Euro zu einem Schuldenstand des Eigenbetriebs Stadtwerke von ca. 9,5 Millionen Euro führen. Daher werden weiterhin die Ertrags- bzw. Aufwandspositionen kritisch überprüft, da im aktuellen Entwurf des Haushalts für 2023 mit einer Erhöhung des Schuldenstands vor allem auf Grund des Erhalts und der Erweiterung im Bereich Betreuung und Schule zu rechnen ist.



8 Priorisierung

Im Rahmen der kommunalen Klausurtagung II am 22. September 2023 wurden die Projekte und Planungen des Handlungsprogramms durch den Gemeinderat (26 Mitglieder) und die Dezernentin und Dezernenten (Oberbürgermeister Dirk Schönberger, Erster Bürgermeister Jo Triller, Baubürgermeisterin Birgit Priebe) priorisiert. Für die insgesamt 35 Projekte und Planungen in den sieben Handlungsfeldern (ohne Demografie) hatten die Stimmberechtigten jeweils 13 Punkte, die sie frei vergeben konnten, um so die Schwerpunkte festzulegen. Von der Priorisierung wurden insgesamt drei Projekte ausgenommen (siehe Sterne in untenstehender Ergebnistabelle), da diese Projekte als oberste Priorität vom Gremium angesehen werden.

Das Ergebnis ist in nachstehender Tabelle ersichtlich. Schwerpunkte über alle Handlungsfelder hinweg stellen die Projekte „Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Betreuungsangebote für Kinder“, „Zugänge zu Neckar und Rems ergänzen“ und „Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes“ dar.

Das Ergebnis ist in den Maßnahmenplan (s. Anhang) eingeflossen. Darin sind die Projekte mit ihrer Priorität sowie ihrer geplanten zeitlichen Umsetzung dargestellt. Zusätzlich sind die nötigen Ressourcen zur Umsetzung dargestellt: finanzielle Ressourcen, unterteilt in Eigenmittel und Fremdmittel, und die personellen Ressourcen (intern vs. extern).

PLATZ	HANDLUNGS-FELD	PROJEKTNUMMER UND -NAME	PUNKTE
Prio	D	1) Neue Mitte attraktiv und lebendig (weiter-)entwickeln	
Prio	H	1) Bau der Westrandbrücke	
Prio	H	5) Stadtbahnschluss Pattonville	24
1	E	1) Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Betreuungsangebote für Kinder	22
2	C	3) Zugänge zu Neckar und Rems ergänzen	21
3	C	1) Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes	17
4	A	1) Wohnraumkonzeption konsequent umsetzen	16
5	D	2) Individuelle Stadtteilidentitäten weiterentwickeln	16
5	G	3) Attraktive Rahmenbedingungen für gastronomische Angebote schaffen	15
7	F	1) Entwicklung und Umsetzung einer Hallenkonzeption	15
7	H	6) Attraktiven ÖPNV gestalten	14
9	B	1) Gewerbegebiet Aldingen optimieren	14
10	C	2) Landschaftsbild als Teil der Lebensqualität weiterentwickeln	13
10	E	4) Modernisierung der bestehenden Infrastruktur	13
12	B	2) Gewerbeflächenkonzept realisieren	12
12	F	2) Erarbeitung einer Sozialraumkonzeption	12
14	B	4) Grundversorgung in den Stadtteilen stabilisieren	11
14	E	3) Ganztagesbetreuung an Schulen als Chance für neue Konzeption – Prozess zum Ganztagesbetrieb starten	11
16	A	3) Ideen für Rahmenpläne für die Ortsmitten entwickeln	10
16	A	4) Gezielte Außenentwicklung weiterverfolgen	10
18	G	2) Angebote für Jugendliche weiterentwickeln	9
18	H	11) Digitale Angebote in der Stadt ausweiten	9
20	F	3) Angebotsdifferenzierung für Seniorinnen und Senioren ausbauen	8
20	H	7) Förderung des Fuß- und Radverkehrs	8
22	G	4) Vereinsleben weiterhin fördern	7
22	H	3) Infrastruktur für E-Mobilität weiter aufbauen	7
24	B	5) Ergänzende Angebote in der Neuen	5
25	G	1) Veranstaltungskonzept entwickeln	4
25	H	4) Vernetzung von Verkehrsträgern erreichen	4
25	H	8) Parkraumkonzeption erarbeiten	4
25	H	9) Geschwindigkeitsbeschränkungen ausweiten	4
29	H	10) Hierarchisierung des Straßennetzes	3
29	H	12) Flächendeckende Breitbandversorgung	3
31	B	3) Ansiedlungskriterien für Gewerbe entwickeln	2
31	B	6) Sanften Tourismus ausbauen	2
33	A	2) Vergabekriterien weiterentwickeln und unterschiedliche Wohnungsbaumaßnahmen aktivieren	1
33	H	2) Kommunikationsstrategie für Umstieg auf Angebote abseits des PKWs erarbeiten	1
35	E	2) Angebote der Erwachsenenbildung ausweiten	0

Tabelle 1: Ergebnis der Priorisierung im Rahmen der Klausurtagung II, 22.09.2023



9 Umsetzung, Verstetigung und Evaluation

Umsetzung und Verstetigung

Die erfolgreiche Umsetzung der Projekte und Planungen des Stadtentwicklungskonzeptes wird durch mehrere Faktoren geprägt. Nachfolgend sollen fünf Faktoren für die Stadt Remseck am Neckar benannt und erläutert werden.



1. Gesamtkoordination beibehalten

Das Beibehalten einer Gesamtkoordination ist entscheidend, um sicherzustellen, dass alle Aktivitäten und Maßnahmen im Rahmen des Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035 reibungslos ablaufen und aufeinander abgestimmt sind. Dies umfasst die Zusammenführung aller ISEK-relevanten Prozesse und Projekte. Zu Ihren Aufgaben gehört:

- **Netzwerkbildung der Akteure:** Schaffung und Pflege eines engmaschigen Netzwerks zwischen den verschiedenen Akteuren im Stadtentwicklungsprozess (Verwaltung, Einwohnerinnen und Einwohnern, relevanten Interessensgruppen) um den Austausch von Informationen und Ideen zu erreichen.
- **Bündelung der Einzelmaßnahmen und Feststellen von Evaluationsbedarfen:** dabei werden Synergien genutzt und Ressourcen effizient gesetzt. Gleichzeitig sollte regelmäßig überprüft werden, ob die gesetzten Maßnahmen abgearbeitet wurden und ob neue Anforderungen oder veränderte Rahmenbedingungen eine Anpassung erfordern.
- **Wissenstransfer schaffen:** insbesondere zwischen den verschiedenen Fachbereichen und für neue Mitarbeitende, um sicherzustellen, dass das Know-how im Zusammenhang mit dem Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035 erhalten bleibt und weitergegeben wird.
- **Koordination von Ressourcenengpässen oder Zielkonflikten:** insbesondere in Bezug auf finanzielle Mittel und personelle Ressourcen, sowie die Lösung von Zielkonflikten, um sicherzustellen, dass die Ziele des Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035 erreicht werden können.
- **Kommunikation der Stadtentwicklungsaktivitäten in Kooperation mit der Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit:** dient dem Verständnis und der Unterstützung für die Stadtentwicklungsmaßnahmen.
- **Vorbereitung der Tagesordnungspunkte "Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035"** in der jährlichen Gemeinderatsklausur

2. Bildung von Arbeitsgruppen

Die Bildung von Arbeitsgruppen dient der Verstetigung der Beteiligungsprozesse, die während der Erstellung des ISEK stattgefunden hat. Die Auswahl der Projektbeteiligten erfolgt gezielt und projektspezifisch. Dabei werden Personen aus verschiedenen Bereichen und Interessengruppen einbezogen, um sicherzustellen, dass das jeweilige Projekt die unterschiedlichen Perspektiven und Bedürfnisse berücksichtigt. Die Mitwirkung soll dabei nicht nur temporär, sondern langfristig angelegt sein und kontinuierlich in die Projektarbeit integriert werden. Dies fördert die Transparenz und die Legitimität der Entscheidungsprozesse.

3. Integrierte Arbeitsweise in der Verwaltung ausbauen

Die Förderung interdisziplinären und projektorientierten Arbeitens ist entscheidend, um sicherzustellen, dass Fachkenntnisse und Ressourcen aus verschiedenen Bereichen optimal genutzt werden. Dies ermöglicht eine ganzheitliche Herangehensweise und die Bewältigung komplexer Herausforderungen im Rahmen des Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035. Dazu gehören die Integration des Stadtentwicklungskonzept | REMSECK 2035 in Verwaltungsabläufe (z.B. Abgleich mit Zielen und Maßnahmen), regelmäßiger Austausch, Implementierung in Haushaltsplan bzw. dessen Aufstellung sowie das Fördermittelmanagement.

4. Berichterstattung im Gemeinderat

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Klausurtagung werden durch die Gesamtkoordination sowohl Umsetzungsstand als auch aktuelle Herausforderung des ISEKs an den Gemeinderat weitergetragen. Dadurch kann der Gemeinderat die Zielerreichung der definierten Ziele und Maßnahmen sicherstellen.

5. Kommunikation und Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Kommunikation und Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen der Umsetzung des ISEK sind entscheidend, um die Akzeptanz, das Verständnis und die Unterstützung der Einwohnerinnen und Einwohner sicherzustellen. Dabei soll transparent über die Ziele, Fortschritte und Herausforderungen im Rahmen der ISEK-Umsetzung informiert werden. Dies kann durch Veröffentlichung von Berichten, Broschüren, Webseiten oder soziale Medien erfolgen.

Evaluation

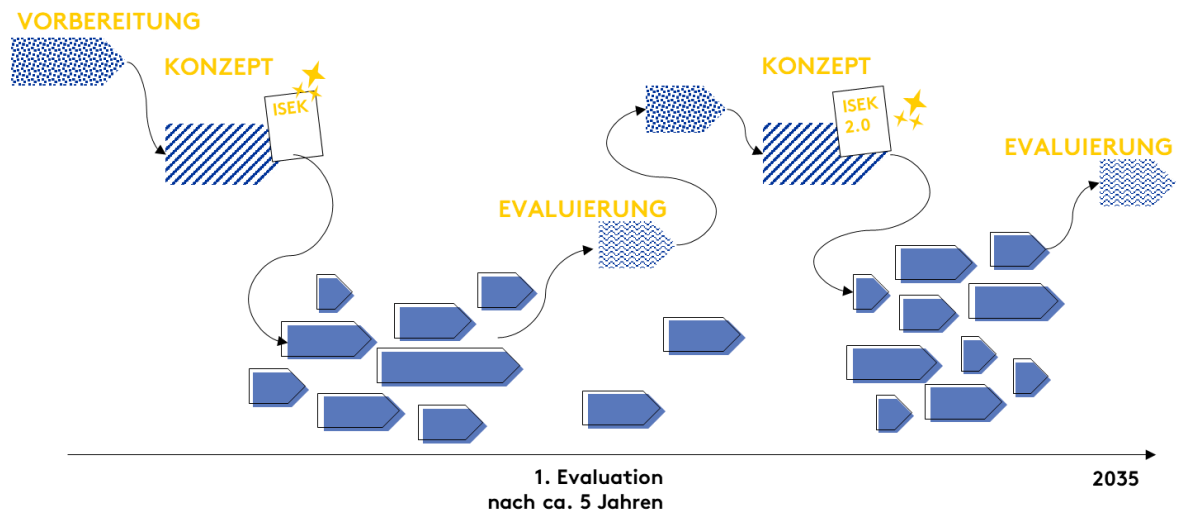


Abbildung 19: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 2023

Remseck am Neckar ist eine lebendige und dynamische Kommune, die verschiedene Stadtentwicklungsprojekte und -initiativen vorantreibt. Die hohe Entwicklungsdynamik erfordert eine eng getaktete Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK 2.0). Dies ermöglicht einen kontinuierlichen Umsetzungsprozess, ohne lange Wartezeiten zwischen den Planungszyklen.

Durch die enge Taktung und die parallele Umsetzung in verschiedenen Handlungsfeldern kann die Erfolgskontrolle in einem Bereich bereits erfolgen, während in einem anderen Bereich noch intensiv an der Umsetzung gearbeitet wird. Dies ermöglicht eine frühzeitige Identifizierung von Erfolgen und Optimierungspotentialen. Durch die kontinuierliche Umsetzung und die Möglichkeit der Überarbeitung des ISEK kann die Stadt Remseck am Neckar effektiv auf neue Herausforderungen reagieren, sei es in Bezug auf demografische Veränderungen, wirtschaftliche Entwicklungen oder Umweltthemen.

